Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 76

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. einschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, Redaktionsstunden von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Halle-Saale

Dienstag, 31. März 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Minus des ersten Wahlganges

Am 26. April die Entscheidung!

Der Sieger Dr. Jarres

Berlin, 30. März.

Um 4.30 Uhr morgens teilte der Reichswahlleiter folgendes vorläufiges amtliches Wahlergebnis mit:

Braun	**7 785 678**	**Stimmen**
Dr. Held	**1 002 278**	„
Dr. Hellpach	**1 565 136**	„
Dr. Jarres	**10 387 593**	„
Ludendorff	**284 471**	„
Dr. Marx	**3 883 676**	„
Thälmann	**1 869 553**	„
Zersplittert	**34 152**	„

Insgesamt sind abgegeben worden 26 812 537 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 68,8 Prozent. Da keiner von den Kandidaten die Hälfte der Stimmen erhalten hat, ist ein zweiter Wahlgang erforderlich.

Für diese Zahlen wird, wie unsere Berliner Schriftleitung vom Reichswahlleiter erfährt, das endgültige amtliche Wahlergebnis nur ganz geringe Aenderungen bringen können. Die endgültigen Ziffern sind nicht vor Montag abend oder Dienstag zu erwarten.

Die Lehren der Wahl

Berlin, 30. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das beim Reichs-Wahlleiter vorliegende Ergebnis, das auch einige noch ausstehende kleinere Wahlbezirke nicht mehr wesentlich geändert werden kann, erweist als Tatsache, daß die Wahlbeteiligung gegenüber den Reichstagswahlen geringer geworden ist. Das war zu erwarten, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil doch in breiten Schichten der Bevölkerung das Gefühl vorherrschend war, der erste Wahlgang werde nicht entscheidend sein. Es muß gesagt werden, daß der Ausfall der Stimmen in der Hauptsache sich bei den bürgerlichen Parteien, insbesondere auch beim Reichsblock, zeigt, während die Sozialdemokraten mit bewundernswürdiger Disziplin an die Wahlurne gingen. Erstaunlich ist, wie wenig sich die sozialdemokratischen Wähler-massen durch die

Enthüllungen über den Barmat-Skandal

beeinflussen ließen. Man kann sich das nur dadurch erklären, daß die sozialdemokratische Presse es eben doch verstanden hat, die Anhängerschaft vollkommen im Unklaren über diese üblen Korruptionsfälle zu lassen, denn daß immerhin ein großer Teil eines Volkes so moralisch heruntergekommen sein sollte, daß er gegen den aus dem Skandalsumpf aufsteigenden Gestank immun sei, dagegen wehrt sich jedes Gefühl. Eine

direkte Niederlage haben die beiden Zählkandidaten der extremen Parteien

erlitten. Die eine Niederlage ist bei den Kommunisten, die ein volles Drittel ihrer Reichstagsstimmen verloren haben, wobei uns zweifelhaft ein Teil zu den Mehrheitssozialisten gewanderte, vor allem in Berlin überraschend groß. Erzellenz Ludendorff dürfte nach dem vorliegenden Wahlergebnis wohl wünschen, den Marx Hindenburgs gefolgt zu sein. Möglich ist das Ergebnis für Hellpach, wenn man die Bewegungen in Betracht zieht, diesen Mann schon für den ersten Wahlgang als überparteilichen Kandidaten der Republikaner zu stempeln. Es gibt eben in Deutschland Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrümler, aber keine Republikaner, die nur und nichts anderes als Republikaner sind.

Die Aussichten, daß es für den zweiten Wahlgang zu einem Sammelkandidaten für den sog. republikanischen Block kommen wird, sind demnach nicht eben groß. Bemühungen nach dieser Richtung hin sind dennoch mit Entschiedenheit bereits unternommen worden. Es gilt vor allem, die Sozialdemokratie dazu zu bringen, auf ihren Parteikandidaten Braun zu verzichten und sich mit den Demokraten und einem Teil des Zentrums auf einen

gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten

zu einigen. Eine Stellungnahme des Zentrums läßt erkennen, daß dieser Gedanke im sozialdemokratischen Lager nicht sofort von der Hand gewiesen wird, und daß man hier unter Umständen bereit ist, das Erbe Eberts für ein Linsengericht an anderer Stelle zu verkaufen. Die Demokraten haben heute bei ihrem Parteiführer Koch zu einer Vorbesprechung eingeladen, bei der Ergebnisse allerdings nicht zu erwarten sind, da Parteivorstand und Parteiausschuß des Zentrums erst am Mittwoch über den zweiten Wahlgang beraten wollen.

Mehr und mehr tritt die Kandidatur des vormaligen Reichskanzlers und jetzigen Holzhändlers Joseph Wirth in den Vordergrund, der sich bei der Demokratie besonderer Beliebtheit erfreut, während Herr Marx den Roten als allzu weichlich gilt. Die Demokraten werden allerdings nicht verfehlen, ihren Herrn Hellpach als ehemaligen eifrigen Mitarbeiter der „Sozialistischen Monatshefte" nochmals befürwortend in Erinnerung zu bringen. Das Zentrum muß sich klar darüber sein, daß ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in der Präsidentschaftsfrage die an sich schon bestehende Kluft zu den anderen staatsbürgerlich und christlich eingestellten Parteien auf das tiefste aufreißen und unzweifelhaft auch die

Revision der parlamentarischen Konstellation

zwangsläufig im Gefolge haben würde, die von demokratischer Seite bereits der Sozialdemokratie lockend in Aussicht gestellt wird. Erneut

steht das Zentrum am Scheideweg

und einmal wird es sich entscheiden müssen, ob es diesen oder jenen Weg gehen will. Kommt es zu einer Kandidatur Wirth, so darf man sicher sein, daß die fast eine Million Stimmen, die der Sonderkandidat der Bayerischen Volkspartei, Held, auf sich zu vereinigen vermochte, geschlossen den Kandidaten des Reichsblocks zugute kommen, ganz gleichgültig, ob die Bayerische Volkspartei als solche für den zweiten Wahlgang an ihrem Partei-Egoismus festhält oder nicht.

In den Kreisen des Reichsblocks ist man von dem Ergebnis des ersten Wahlganges durchaus befriedigt. Man erblickt in ihm den Beweis, daß eine Zusammenfassung aller national denkenden Kreise in überparteilichem Sinne möglich ist und Erfolge zu erzielen vermag. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß es beim zweiten Wahlgang nicht nur gelingen wird, alle die sich bei der ersten Wahlhandlung enthalten haben, an die Urne heranzubringen und dadurch schon die entscheidende Mehrheit zu gewinnen, sondern man erwartete auch, daß nach Ausschaltung der Splitterkandidaten der größte Teil der auf diese Weise verlorengegangenen Stimmen sich auf Jarres vereinigt. Man hat u. E. allen Grund zu der Hoffnung, daß selbst viele Anhänger der demokratischen Partei und den Zentrum sich für den staatsbürgerlichen und christlichen Kandidaten vereinigen, wenn ein Kuhhandel dieser beiden Parteien mit dem Marxismus tatsächlich zu der Aufstellung eines Schwarz-rot-gelben unter den Bewerbern führen sollte.

Die leere Zeile

Berlin, 30. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die auf dem Wahlzettel leer gebliebene Zeile ist tatsächlich wieder von einer Reihe jener, die nicht alle werden, ausgefüllt worden. Selbstverständlich ist es der Naturmensch und Parteiapostel Häuser, den seine unentwegten Anhänger mit schönem Optimismus auf diese Weise als ersten für den Reichspräsidentenposten präsentieren. Aber noch eine ganze Reihe von Namen sind hier eingetragen worden, an die wohl niemand ernsthaft gedacht hat. Daß Herr Hölz hierbei fehlt, ist eigentlich erstaunlich. Dafür tritt aber Maximilian Harden auf, dessen Eitelkeit allerdings einen schweren Stoß dadurch erlitt, daß nicht einmal seine Pazifistenfreunde ihn offiziell zur Wahl stellten. Für die wachsende

Popularität des Boxsportes

spricht es, daß Hans Breitensträter auch einwelchen als Reichspräsident geeignet erschien, wahrscheinlich in dem Gedanken, daß es am gescheitesten wäre, man würde die Franzosen aus Rhein und Ruhr herausboxen und ihnen dabei Knock-out geben. Wäre es nur möglich! Auch der sozialdemokratische Reichstagspräsident Loebe, dessen Name in Linkskreisen neben Wirth auch für die republikanische Sammelkandidatur genannt wird, hat einige Stimmen zu verzeichnen. Daneben finden sich einwelche Schulzes, Müllers und Meiers, die Stammtischkandidaten sind und nur aus übel angebrachter Scherzhaftigkeit auf die Liste gesetzt wurden.

Als abwegig muß man es bezeichnen, daß einige Leute glaubten, ihre Treue zum alten Herrscherhaus dadurch beweisen zu können, daß sie den Namen des Kaisers und den des Kronprinzen eintrugen. Sie haben dadurch der nationalen Sache Stimmen entzogen und ihr dadurch geschadet. Es muß von ihnen erwartet werden, daß sie im zweiten Wahlgang das Verständnis zeigen, zu dem gerade auch die Treue verpflichtet. Denn auf jede Stimme kommt es an.

Ruhiger Wahlverlauf im Reiche

Berlin, 29. März.

Die aus dem Reiche vorliegenden Meldungen berichten durchweg über einen ruhigen Verlauf des Wahlsonntags. Die Wahlpropaganda der Parteien und der Schleppendienst wurde in einzelnen Reichsteilen durch das unfreundliche Wetter stark beeinträchtigt. In Mitteldeutschland herrschte nachmittags Schneetreiben, im Osten beeinträchtigten Regenfälle die Wahlhandlung. Die Wahlbeteiligung in den einzelnen Reichsteilen ist nicht ganz einheitlich, im Durchschnitt aber eher schwach zu nennen. An den Wohnorten der Präsidentschaftskandidaten, in Karlsruhe und München, war die Wahlbeteiligung sehr rege, in den östlichen und südöstlichen Gebietsteilen schwach.

Die Reichspräsidentenwahl

Das deutsche Volk hat am gestrigen Tage, wo es sich zum ersten Male sein Reichsoberhaupt erküren sollte, bewiesen, daß es mit seiner Mündigkeit noch nicht allzuweit her ist. Dreißig von Hundert der Wahlberechtigten fehlten an der Wahlurne. Der brave Michel, dem der Gang zum Wahllokal gestern nicht lohnte, wird allerlei Ausreden, die ja wohlfeil wie Brombeeren sind, gehabt haben: Das schlechte Wetter, der Konfirmationskuchen sind ja niederschmetternde Ursachen, zuhause zu bleiben. Auch die Zahl der Verärgerten, die die Politik aus der Aufwertungsperspektive betrachten, wird nicht klein gewesen sein. Solchen Leuten ist mit Vernunftsgründen überhaupt nicht beizukommen. Sie sind ein lebendiger Beweis für die Berechtigung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Aber es gab auch Leute, die „weitschauend" den ersten Wahlgang für nicht wichtig hielten und sich die schwere Arbeit des Wählens für den zweiten aufsparten. Wenn sich die zehn Millionen Wahlfaulen das Ergebnis des ersten Tages anschauen, werden sie sehen, daß ihre Rechnung falsch ist. Viel Arbeit und viel Geld hätte man sparen können, wenn sich diese Nichtwähler gestern an ihre Pflicht erinnert hätten. Es wäre ernstlich zu erwägen, ob man nicht Mittel und Wege finden müßte, diese Leute zu ihrer Wahlpflicht zu zwingen.

Daß der Kandidat des Reichsblocks an der Spitze marschieren würde, war vorauszusehen. Drei Millionen Stimmen fehlen Jarres an der absoluten Majorität, die ihm allerdings auch die nationalen Splitterstimmen, die auf Held und Ludendorff fielen, nicht gebracht hätten. Daß der letztere geradezu kläglich abgeschnitten hat, ist eine Bestätigung unserer Warnung. Was Adolf Hitler in seiner demagogischen Verblendung gesündigt, der verdienstvolle Heerführer zahlt die Kosten. Viele Völkische werden über diese Sonderkandidatur zu Hause geblieben sein, wer weiß, ob nicht der erste Wahlgang den Sieg gebracht hätte, wenn eine geschlossene Front des nationalen Bürgertums vorhanden gewesen wäre. Bemerkenswert ist der Rückgang der Stimmen der Weimarer Koalition und der Kommunisten. Man vergleiche folgende Zahlen:

	Reichspräsidentenwahl März 1925	Reichstagswahl Dez. 1924	Reichstagswahl Mai 1924
Soz.	7 785 678	7 788 250	6 014 372
Dem.	1 565 136	1 902 646	1 658 076
Ztr.	3 883 676	4 061 593	3 921 206
Kommun. . .	1 869 553	2 679 429	3 746 643

Die Kommunisten haben den größten Ausfall und die 800 000 Stimmen die ins sozialistische Lager abgeschwenkt sind, machen sich trotzdem bei den Sozis nicht bemerkbar. Hat der Barmatskandal doch einige Früchte getragen? Auch Zentrum und Demokraten bewegten sich auf abfteigender Kurve und der Gedanke, was der Linksblock beim zweiten Wahlgange der Reichspräsidentenwahl tun wird, wird den Schwarz-rot-gelben allerhand Kopfzerbrechen machen. Die absolute Majorität beträgt bei den am gestrigen Sonntag abgegebenen Stimmen (26 812 537) 13 465 296. Die drei Parteien des Weimarer Blocks (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben aber nur 13 234 490 Stimmen aufgebracht. Es ist schlechterdings ausgeschlossen, daß bei der zweiten Wahl diese 13,2 Millionen Stimmen zusammengehalten werden können. Manch gläubigen Zentrumsmann wird es schwer fallen, für einen Sozialdemokraten zu stimmen, und mancher Genosse wird verärgert zuhause bleiben, wenn er für einen Bourgeois stimmen soll. Und eine so patente Sammelkandidatur wird die Linke kaum zuwege bringen, daß alles, was auf Schwarz-rot-gelb schwört, sich freudig für sie entscheidet. Selbst Herr Joseph Wirth ist dieser Mann nicht.

Dieser Ausblick darf aber die nationalen Parteien nicht dazu verleiten, für den nun einmal erforderlichen zweiten Waffengang die Hände in den Schoß zu legen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Linke die allergrößten Anstrengungen macht, einen Kandidaten ihrer Couleur durchzubringen. Sie verfügt, wie wir oben gesehen haben, über eine beachtliche Heeresstärke und sie kann auch auf Zuzug aus dem kommunistischen Lager rechnen. Darum müssen wir auf der Hut sein und bis zum letzten Mann an der Front bleiben. Jetzt können wir uns unter keinen Umständen Uneinigkeit und Zersplitterung erlauben. Dr. Jarres war unser Kandidat im ersten Wahlgange, er ist es auch im zweiten. Jeder nationale Deutsche hat für Jarres zu werben, auf daß wir ihn zum nationalen Reichspräsidenten bekommen. Die Aussichten sind nicht schlecht, aber der Erfolg ist uns nur gesichert, wenn wir unsere Pflicht tun. Das gilt vor allem denen, die gestern nicht gewählt haben. Für den 26. April heißt es: Ein Hundsfott, wer nicht wählt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0001

Die Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 29. März.

Ueber die Zusammenstöße in Berlin berichten die Morgenblätter ergänzend:

Um 4 Uhr nachmittags wurde das Ueberfallkommando nach der Werneuchener Straße gerufen, wo vierzig Kommunisten, die in einem Lastauto die Straße entlang fuhren, eine Gruppe von Bismarckbündlern überfielen. Ein Marineoffizier, der von seiner Wohnung aus den Zusammenstoß beobachtete, wollte die Bismarckbündler in Sicherheit bringen. Er wurde ebenfalls angegriffen und durch Schläge über den Kopf erheblich verletzt. Als um 4.30 Uhr nachmittags ein Lastkraftwagen des Reichsblocks die Soldiner Straße passierte, wurden dessen Insassen von Kommunisten mit Steinen beworfen. Dabei wurden drei der in dem Auto stehenden Personen verletzt. Gegen 5 Uhr nachmittags kam es in Moabit zwischen Deutschnationalen und Linksradikalen zu einem Zusammenstoß. Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes hielten in der Turmstraße ein mit Bismarckbündlern besetztes Laustauto das Reichsblocks an. Die Bismarckbündler setzten sich zur Wehr, mußten aber den Wagen räumen und flüchteten in das Gemeindehaus der Heilandsgemeinde. Die Kommunisten versuchten, in das Haus einzudringen, wurden aber durch Schutzpolizisten mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben.

Die Berliner Presse zur Präsidentenwahl

Berlin, 30. März.

In Sonderausgaben würdigen die Montag-Morgenblätter schon vereinzelt die Präsidentschaftswahl. Eine positive Stellung nimmt nur der „Vorwärts". Er kommt zu dem Schluß: Ergibt sich, daß die Sozialdemokratie keine Aussicht hat, im zweiten Wahlgang so viel Wähler der Mitte mitzureißen, daß sie den Jarresblock schlagen kann, dann muß dieser notwendige Erfolg durch eine republikanische Sammelkandidatur erreicht werden. Die Berliner „Montagspost" erklärt, zuverlässige politische Schlüsse seien aus den bisher vorliegenden Gesamtergebnissen nicht möglich. Der „Montag" gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß im zweiten Wahlgang, wo es sich nur um den Entscheidungskampf zwischen Jarres und Braun oder einen Ersatzmann für ihn handeln könne, das Zentrum nicht in der Lage sein könne, die Partei der Belastungsprobe einer Wahlparole für die Linke auszusetzen. Die „Zeit" legt Wert darauf, daß Jarres unter allen Umständen der Kandidat des Reichsblocks für die Entscheidung bleibe. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, die Zahlen des ersten Wahlganges dürften auch der Weimarer Koalition bewiesen haben, daß sie für einen Sieg im zweiten Wahlgang keine Anwartschaft geltend machen könne. Der „Montag-Morgen" erwartet von Marx die große republikanische Einigungsrede, die den Sozialdemokraten den nicht ganz leichten Weg erleichtern solle.

England und die Präsidentenwahl

London, 30. März.

Die meisten Morgenblätter enthalten bereits Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, daß Gefolgsleute von Dr. Jarres, junge Leute mit schwarz-weiß-roten Flaggen des Kaisertums durch Berlin fahren, was den Anschein erwecke, als ob sie wünschten, zu beweisen, daß ihr Kandidat für den Fall seiner Wahl sich selbst als Vertreter des Hohenzollerntums betrachtet. Eine allgemeine Beachtung findet die Niederlage Ludendorffs. Andererseits ruft der große Erfolg des Dr. Jarres Ueberraschung hervor, obgleich man der Ansicht ist, daß es ihm nicht gelingen wird, die absolute Mehrheit zu erlangen. In dem Zentrum der Reaktion, schreibt „Daily Mail" in Königsberg hat Dr. Jarres außerordentlich gute Ergebnisse erzielt.

Antworten auf verschiedene deutschnationale Anfragen

Berlin, 28. März.

Auf eine deutschnationale Anfrage teilte der preußische Minister des Innern mit, daß in den letzten zehn Jahren Fälle nicht erwiesen seien, in denen deutsche Mädchen in ausländische Bordelle wider ihren Willen verschleppt worden wären. Trotzdem gingen die Polizeibehörden allen Spuren, die auf Mädchenhandel deuten könnten, auf das sorgfältigste nach. Zu neuen Anordnungen in dieser Richtung liege kein Anlaß vor. Auf eine weitere deutschnationale Anfrage erklärte der preußische Innenminister, daß die Staatsregierung bedauere, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die Hergabe von Krediten an Gemeinden von der Stellung einer dringlichen, besonders einer hypothekarischen Sicherheit abhängig mache. Für Beseitigung dieser unerwünschten Praxis seien die notwendigen Schritte unternommen worden. Auf eine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei, in der Einspruch erhoben wurde gegen die Einziehung der den Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr zu Beschaffungszwecken gegebenen Darlehen, wird vom preußischen Innenminister mitgeteilt, daß es sich um Beträge handele, auf die das Reich Anspruch habe. Preußen sei deshalb nicht in der Lage, von sich aus die Wiedereinziehung der Darlehen einzustellen. Es sei aber bereits beim Reich beantragt, die Wiedereinziehung der Darlehen auszusetzen, bis die dem Reichstag vorliegenden Anträge verabschiedet seien. Das Reich habe sich bereiterklärt, diesen Antrag in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Der Verfassungskonflikt in Preußen

wird den Staatsgerichtshof beschäftigen, da bei ihm ein entsprechender Antrag der Deutschnationalen Volkspartei eingebracht worden ist. Immerhin besteht aber auch noch die Möglichkeit, daß die Weimarer Parteien sich der Gefahr, von der höchsten Gerichtsbehörde verfassungswidriges Verhalten bescheinigt zu bekommen, nicht aussetzen und einer Ausgleich versuchen. Gewisse Bemühungen nach dieser Richtung hin sind unzweifelhaft im Gange und diese Bemühungen könnten auch Erfolg haben, wenn die schwarz-rot-gelbe Koalition Sicherheiten dafür gibt, daß sie fortan nicht weiter versucht, eine Linksdiktatur auszuüben, daß sie insbesondere Herrn Severing verhindert, nach wie vor seine Eigenschaft als Geschäftsminister dazu auszunutzen, die Verwaltung mehr und mehr nach seinem Sinne umzukrempeln. Was er in dieser Richtung während der Zeit geleistet hat, als er sich noch auf eine genügende Vertrauensmehrheit im Preußischen Landtag zu stützen vermochte, sollte doch eigentlich seinem Ehrgeiz genügen und ihn davon absehen lassen, noch vor Toresschluß das eine oder andere Pöstchen für seine politischen Freunde frei zu machen. Der Verfassungskonflikt in Preußen ist nicht nur grotesk, er ist sogar eine Gefahr, eine Gefahr für das Ansehen und für die Autorität des Staates und alle Parteien, die diese Gefahr vermeiden wollen, sollten sich zusammenfinden, um ihn aus der Welt zu schaffen. Das beste Mittel dazu wäre die Errichtung einer Regierung, die, wenn sie schon nicht wegen der vorhandenen Widerstände nicht dem politischen Ergebnis der Wahl entspricht, doch als Beamtenregierung so zu gestalten wäre, daß sie in eine Mehrheit im Parlament zu finden und mit dieser Mehrheit im aufbauenden staatsbürgerlichen und christlichen Sinne für den größten deutschen Bundesstaat zu arbeiten vermag.

Vor der Antwort der Alliierten

Eine französische Note an Deutschland in der Sicherheitsfrage

Paris, 29. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die französische Regierung hat beschlossen, unabhängig von den Alliierten, jedoch nicht ohne vorherige Verständigung mit ihnen, eine Note an Deutschland zu richten, die von Herriot persönlich ausgearbeitet wird. Die Note wird eine Reihe von Fragen über die Einzelheiten der Sicherheitsvorschläge und Garantien enthalten, die Deutschland zu stellen gewillt ist. Ferner wird die deutsche Regierung ersucht werden, zur Frage des Eintritts in den Völkerbund endgültig und entscheidend Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird die französische Regierung auch ausdrücklich die Sicherstellung der Ostgrenzen und der Rheinlinie verlangen. Als Grundbedingung für die weiteren Verhandlungen verlangt Frankreich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Note soll Ende dieser Woche gleichzeitig mit Noten aus London und Rom abgesandt werden. Die belgische Note wird erst nach den Wahlen und der Neubildung des Kabinetts abgefaßt werden.

Bedenken der Pariser Presse

Paris, 29. März.

Gestern wurde den Blättern zufolge mit der Abfassung der französischen Antwortnote auf die deutschen Anregungen in der Sicherheitsfrage begonnen, nachdem Belgien und Italien ihre Stellungnahme bekannt gegeben haben. Beide Länder stimmen mit Frankreich und England darin überein, daß die deutschen Vorschläge nicht von vornherein abgelehnt werden dürften, daß aber ergänzende Auskünfte der deutschen Regierung am Platze seien. Die französische Antwort, so verlautet hier, werde sich darauf beschränken, das deutsche Memorandum zur Kenntnis zu nehmen und dem Wunsch nach ergänzenden Auskünften Ausdruck zu geben. Der Text der französischen Antwortnote soll nach Gutheißung durch das französische Kabinett den Alliierten zur Kenntnis unterbreitet werden. In welcher Form sich diese dem französischen Schritt anschließen werden, steht noch nicht fest.

An die gestrigen Erklärungen Herriots vor der Senatskommission anknüpfend, stellt ein Teil der Presse, besonders der „Temps", eine merkliche Wiederannäherung Frankreichs an Polen fest. Herriot hatte wörtlich erklärt, es brauche nicht erst gesagt zu werden, daß die französische Politik nie die Unterzeichnung eines Sicherheitspaktes erwog, der irgendwie ohne ihre ausdrückliche Zustimmung den Rechten und Interessen seiner Verbündeten Abbruch tun würde. Der „Temps" begrüßt die Erklärung und stellt eine wesentliche Entspannung in der Situation fest, besonders auf Grund britischer Zusicherungen, wonach Großbritannien nunmehr auf dem Standpunkt stehe, daß ein Abkommen mit Deutschland nur im Rahmen des Völkerbundes unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrages möglich sei. Außerdem soll Großbritannien das Zugeständnis gemacht haben, daß, wenn Deutschland gegen die Artikel 42 und 44 bezüglich der Entmilitarisierung der Rheinlande verstößt, dies einen casus belli bedeuten würde. Das „Journal des Debats" hält dagegen wesentliche Bedenken gegen den geplanten Sicherungspakt aufrecht, besonders nach Berliner Meldungen, wonach die deutsche Regierung verlange, daß die Entmilitarisierung der Rheinlande auch für Frankreich gilt. Deutschland, so erklärt das Blatt, wolle auf eine Neutralisierung des Rheinlandes hinaus, so daß Frankreich der Zugang zu der entmilitarisierten Zone sogar für den Fall untersagt bleibe, daß Deutschland einen der Verbündeten angreife.

Der deutsche Westen gegen Berlins Sicherheitsangebot

Berlin, 28. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Westen verstärkt sich zusehends der Widerstand und Widerspruch gegen das Sicherheitsangebot der deutschen Regierung, das nur als eine freiwillige Anerkennung des Versailler Schandvertrages und der durch ihn Deutschland rechtswidrig aufgezwungenen Grenzen empfunden wird und darüber hinaus Frankreich und Belgien ihren heutigen Territorialbestand und die ungerechten und willkürlichen Grenzen durch formellen Rechtsakt noch zu verbürgen scheint. Zahlreiche Entrüstungsbriefe aus den abgetretenen Gebieten, in denen über einen Verrat des Reichs und die Auslieferung an fremde Gewalt geklagt und Rechtsverwahrung eingelegt wird, tragen zur Verstärkung der Erregung nicht wenig bei. Dabei ist zu bemerken, daß sich diese Stimmung nicht nur auf die Kreise der Rechtsparteien beschränkt, sondern, daß man auch in den Schichten der scharf links stehenden Arbeiter gleichlautende Urteile über diese grundsatzlose und nur auf Taktik eingestellte Politik hören kann.

Im Rheinlande, insbesondere im Saargebiet, wo bekanntlich die Pressefreiheit weniger beschränkt ist, wird die Befürchtung geäußert und in den verschiedensten Organen darauf hingewiesen, man könne und werde über das Recht des Rheinlandes und Saargebiets auf untrennbare Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche einmal vielleicht sich in gleicher Weise mit einem Achselzucken hinwegsetzen, wenn dies als momentaner Gesichtspunkt der Taktik rätlich erscheine. Bekanntlich wird von den Befürwortern des Eintritts Deutschland in den Völkerbund vielfach darauf hingewiesen, daß durch Artikel 19 der Völkerbundsordnung die freiwillige Berichtigung der Grenzen durch Schiedsgerichtsurteile ermöglicht wird. Man hebt in Preußen die Veröffentlichungen des Saargebiets hervor, daß eine Garantie einst durch den Versailler Vertrag bestimmten Grenzen durch Deutschland einmal vorgenommen uns der Möglichkeit der Anwendung der durch den Völkerbundpakt gewährten Vergünstigungen beraubt. Dadurch würden aber die einzigen Gründe beseitigt, welche für Deutschland den Eintritt in den Völkerbund im gegenwärtigen Zeitpunkt rechtfertigen könnten.

Poincaré hetzt gegen die deutschen Sicherheitsvorschläge

Paris, 29. März.

In einer politischen Versammlung anläßlich der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Bar-le-Duc hielt Poincaré seine erste diesjährige öffentliche Rede.

„Die durch die deutschen Sicherheitsvorschläge und die Stellungnahme Englands geschaffene Lage", so erklärte er, „sei besonders für Frankreich äußerst schwierig. Eine Lösung der Sicherheitsfrage müsse unter allen Umständen gefunden werden, doch sei sie keineswegs auf der Grundlage der deutschen Vorschläge zu finden. Einen Sicherheitspakt, wie ihn Deutschland und auch England anstrebte, dürfte Frankreich nicht zur Abrüstung verleiten, da Deutschland doch allein eine ständige Bedrohung für Frankreich sei. Deutschland verlangt jetzt die Rückgabe von Landstücken, die durch den Versailler Vertrag wieder Frankreich zugesprochen wurden. (?) Wenn die Verbündeten versuchen sollten, Deutschlands Ansprüche durch teilweise Zugeständnisse zu befriedigen, würde die Anspannung in Deutschland wieder ins Unermeßliche wachsen. (!) Die Unterschrift Deutschlands würde nicht die geringste Gewähr bieten, da sie unter einem Vertrage stehen würde, der nur einen Teil des Versailler Vertrages bedeute. Wenn Deutschland eines Tages mit oder ohne russische Hilfe Polen aufteilen und Oesterreich einverleiben würden, käme es zu einer Machtstellung in Europa, die als nächsten Schritt die Eroberung der französischen Grenzen zeitigen würden. (!) Solange Deutschland", schloß Poincaré, „die Abrüstung verweigert, (?) dürfen wir nicht unsere Verteidigungsmittel einschränken."

Der polnische Korridor

Ein Engländer über die Lage an der Ostgrenze.

London, 29. März.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der Sicherheitsfrage beschäftigt sich die englische Presse in letzter Zeit ausführlich mit dem Problem der Ostgrenze Deutschlands. So bringt der „New Statesman" einen interessanten Bericht über die Zustände im polnischen Korridor, der aus der Feder Sir Robert Dells stammt. Der Artikelschreiber, ein bekannter Politiker, gibt eine anschauliche Schilderung der wirklichen Verhältnisse und kommt zu dem Ergebnis, daß sich Polen früher oder später mit dem Gedanken einer Neuordnung dieser Verhältnisse vertraut machen müßte. Sir Dell hält es für unmöglich, daß ein großes Land auf die Dauer in zwei Teile zerschnitten bleiben könnte und sagt, die Polen müßten sich darüber Rechenschaft ablegen, ob sie sich den Luxus erlauben könnten, mit Rußland und Deutschland in ewiger Feindschaft zu leben. Die jetzigen Verhältnisse in Danzig und im Korridor machten jede Freundschaft zwischen Deutschland und Polen unmöglich. Sir Robert Dell betont zum Schluß, daß diese Verhältnisse wohl mit Absicht geschaffen worden seien, daß sie aber nicht im Interesse Polens lägen.

Lemberg, 29. März.

Der Rektor des Instituts für Rechtspflege an der polnischen Universität in Lemberg, der den „urpolnischen" Namen Ludwig Ehrlich führt, versucht in einem Aufsatz das „historische Recht Polens auf Ostpreußen und Danzig" nachzuweisen. Der von Unrichtigkeiten strotzende Artikel schließt mit einer verhüllten Drohung in folgenden Sätzen: „Die Vertreter von Danzig, wenn auch vielleicht nicht die Masse der Bevölkerung, scheinen entschlossen zu sein, Danzig eine Stellung zu geben, die die Lage Polens bedenklich machen würde. In Polen meint man, daß Danzig nicht in der Lage sein dürfe, einem Feinde zu helfen, um Polen durch die Herrschaft über die Mündung des größten polnischen Flusses zu erwürgen. Polens freier und sicherer Zugang zur See darf nicht von einem einzelnen Beamten abhängen." (!)

Die abgelösten 26 Prozent

London, 30. März.

Zu dem Abkommen zwischen dem deutschen und englischen Schatzamt und dem Generalagenten für die Reparationen über die 26prozentige Abgabe schreibt der „Observer", daß die Entscheidung von größter Bedeutung für die englischen Firmen sei, die mit Deutschland in Geschäftsverbindung stehen. Obwohl sich die amtlichen Stellen bisher in Schweigen hüllen, glaubt er folgende Einzelheiten mitteilen zu können:

1. In Zukunft werde der Gegenwert der 26prozentigen Reparationsabgabe für deutsche Ausfuhr nach England direkt an die englische Regierung in einer Pauschalsumme monatlich bezahlt werden. Der zu zahlende Betrag werde aus der tatsächlichen Einfuhr der voraufgegangenen Monate berechnet werden. Das sei eine große Erleichterung für den englischen Handel. Früher sei es üblich gewesen, daß der englische Importeur die Abgabe an die englische Regierung zu zahlen hatte, und daß er diesen Betrag von dem an den deutschen Exporteur zu zahlenden abziehen konnte.

2. Eine weitere wichtige Bestimmung in dem Abkommen sei die, daß in Zukunft die 26prozentige Abgabe durch die Bücher des Reparationsagenten laufe und zwar die laufenden Zahlungen in Form einer Sachwertleistung, obwohl sie in bar bezahlt werden. Da die Form der Erhebung geändert sei, so meint das Blatt, sei es für die englische Regierung notwendig gewesen, die formelle Zustimmung des Generalagenten und des Transfer-Ausschusses einzuholen. Da die englische Regierung nunmehr dem ganzen Abkommen zugestimmt habe, könne man folgern, daß die Vorbedingungen erfüllt worden wären.

Eine türkisch-französische Verständigung

Paris, 30. März.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel wird Franklin Bouillon, der leicht an Grippe erkrankt ist, am Dienstag in Konstantinopel erwartet. Die türkischen Regierungskreise sind von dem Ergebnis des Meinungsaustausches mit Franklin Bouillon sehr befriedigt. Der neu ernannte türkische Botschafter in Paris wird am Donnerstag nach seinem Bestimmungsort aufbrechen. In einem Interview erklärte Fethy-Bey, er habe den besten Willen, die schwebenden Streitigkeiten zwischen der Türkei und Frankreich im Geist größter Freundschaftlichkeit beizulegen.

Die Türkei fordert erneut alliierte Botschafter in Angora

Paris, 30. März.

Nach Meldungen aus Angora hat die türkische Regierung eine neue Note an die Alliierten gerichtet, in der sie erklärt, dem Fortbestehen der Botschaften in Konstantinopel nicht zustimmen zu können. Sie fordert die Alliierten erneut auf, ihre Botschafter nach Angora zu versetzen, wo ihnen Grundstücke zum Bau von Botschaftsgebäuden zur Verfügung gestellt würden.

Berlin, 30. März.

Nach einer Meldung aus Angora wird der neu ernannte deutsche Botschafter Nadolny am Montag dem Präsidenten der türkischen Republik sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Riesenbrände in den Vereinigten Staaten

New-York, 30. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Gewaltige Prärie- und Urwaldbrände in Süd-Dakote und in Indiana-Reservoir haben zahlreiche Farmen und drei ganze Dörfer völlig eingeäschert. In der Grenze von Nebraska sind auch Menschen umgekommen. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Godduhn. Für den Anzeigenteil: Paul Kerst; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Das wirtschaftliche Amerika

Von Dr.-Ing. e. h. C. Köttgen.

Der Verfasser, **Vorsitzender des Vorstandes der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. und stellvertretender Vorsitzender des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, hielt sich im Herbst** vorigen Jahres mehrere Monate in den Vereinigten Staaten auf. In einem Buche ist der Niederschlag eines Teiles der auf der Studienreise gesammelten Erkenntnisse niedergelegt.

Die Untersuchung geht aus von der Skala der Bedürfnisse des einzelnen Menschen, zunächst der drei Grundbedürfnisse Ernährung, Kleidung, Wohnung, sodann jener Bedürfnisse, die sich mit steigender Zivilisation und Kultur entwickeln zur höchsten Verfeinerung der körperlichen und geistigen Ansprüche. Von dem Satz ausgehend: „Der Verbrauch ist gegeben durch die Menge des Erzeugten", muß die Frage beantworten: „Wieviel Personen sind in den einzelnen Berufen beschäftigt, die der Befriedigung der verschiedenen Lebensbedürfnisse dienen, in der Landwirtschaft, in der Textil- und Bekleidungsindustrie, im Baugewerbe, in der Möbelindustrie usw.?" „Je mehr Personen in den höher stehenden Bedürfnisklassen beschäftigt sind, um so höher ist der Stand der Zivilisation, vielleicht auch der Kultur, jedenfalls des äußeren Wohlergehens des betreffenden Volkes." „Das, was der Bezieher höheren Einkommens von seinem Einkommen nicht verbraucht, erspart, wird angelegt und zwar ausschließlich in Produktionsgütern." „Das Maß der Erzeugung von Produktionsmitteln über den Rahmen der reinen Ersatzbeschaffung hinaus ist zugleich das Maß der Vermögensbildung eines Volkes."

Der Vergleich der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten mit denen Deutschlands ergibt grundlegende Unterschiede.

Um die Nahrung für die Bevölkerung zu erzeugen, sind in den Vereinigten Staaten 29 % aller Erwerbstätigen nötig, in Deutschland 43,3 %.

Die landwirtschaftliche Erzeugung in den Vereinigten Staaten beträgt pro Kopf der Beschäftigten das 3fache von der in Deutschland. Aehnliche Verhältnisse ergeben sich bei der Erz- und Kohlengewinnung. Bei Fettkohle betrug im Jahre 1922 die amerikanische Produktion pro Mann und Schicht mehr als das 4fache der deutschen, bei Anthrazit nicht ganz das 3fache.

Der Arbeitslohn beträgt in den Vereinigten Staaten im Mittel das 3½fache des Lohnes in Deutschland. Da demgegenüber die Kaufkraft in den Vereinigten Staaten etwa die Hälfte derjenigen in Deutschland beträgt, ergibt sich, daß der Reallohn dort um etwa 70 % höher ist als hier.

Die Arbeitszeit beträgt im Durchschnitt 48 Stunden in der Woche, ohne sklavische Festlegung auf den 8-Stunden-Tag. Etwa 22½ % der Arbeiterschaft leisten im Durchschnitt mehr als 54, nicht ganz 14 % weniger als 44 Stunden in der Woche. Mit Recht wird auf das Bedenkliche der Tatsache hingewiesen, daß Deutschland, trotzdem nach dem Friedensvertrag und nach den Festsetzungen des Dawesabkommens ungefähr 8 % seiner Produktion an das Ausland abgegeben werden müssen, dennoch zurzeit erheblich geringere Arbeitsleistungen aufzuweisen hat.

Von großer Wichtigkeit sind die Ergebnisse der Untersuchungen über die Kaufkraft hüben und drüben. Von seinem Lohn gibt der amerikanische Arbeiter 38—42 % seines Einkommens, der deutsche reichlich 60 %, in den unteren Lohnstufen sogar bis zu 70 %, für Ernährung aus.

Es wird nachgewiesen, daß in den Vereinigten Staaten die Rohstoffe mit Rücksicht auf ihr reiches Vorhandensein und ihre leichte Gewinnbarkeit verhältnismäßig niedrig im Preise stehen, daß aber, je mehr Lohn bei der weiteren Verarbeitung aufzuwenden ist, das Vielfache des Preises der hergestellten Erzeugnisse immer höher wird. Als Durchschnitt ergibt sich für die Preise in den Vereinigten Staaten etwa das Doppelte der Preise in Deutschland, d. h. die Kaufkraft in den Vereinigten Staaten ist etwa halb so groß wie die in Deutschland.

Die Tatsache eines 3½ mal so großen Arbeitslohnes bei halb so großer Kaufkraft in Nordamerika gegenüber Deutschland, also eines um 70 % höheren Reallohnes, ist, wie der Verfasser nachweist, nur dadurch möglich, daß die Mehrerzeugung der amerikanischen Wirtschaft um 70 % höher ist. Die Hälfte dieses Mehr von 70 % erklärt der Verfasser aus der weit größeren Ergiebigkeit von Landwirtschaft und Bergbau. Für die verbleibenden 30—40 % Mehrerzeugung werden zwei Gründe nachgewiesen: Einerseits die bessere wirtschaftliche Organisation in Richtung der Vereinfachung der Erzeugung in Mengen und die dadurch möglich gewordene Verwendung von maschinellen Verfahren und Einrichtungen und andererseits größere Arbeitsintensität, auch längere Arbeitsdauer des Einzelnen. Grundsatz ist in den Vereinigten Staaten: „Gestalte die menschliche Arbeit so, daß sie nutzbar ist, daß alles Vermeidbare fortfällt. Ersetze die menschliche Arbeit durch maschinelle. Bilde die hierfür nötigen maschinellen Verfahren so aus, daß sich ein Maximum an Produktion pro bedienendem Mann ergibt."

Eingehende Darstellung erfährt die reiche Unterstützung, die das amerikanische Wirtschaftsleben durch staatliche Einrichtungen erhält.

Die Ausgaben des amerikanischen Staates für den von ihm eingerichteten landwirtschaftlichen Forschungs- und Aufklärungsdienst haben im letzten Jahre 118 Millionen Dollar, das sind 3,3 % des gesamten Staatshaushaltes, betragen. In dem Bureau of Standards, das über 900 Personen beschäftigt und dem eine Division of Simplified Practice angegliedert ist, werden in großzügigster Weise Studien über Nationalisierung gemacht und Vorschläge ausgearbeitet. Die Arbeiten des Bureaus of Specifications, das ursprünglich für Regierungslieferungen Vereinheitlichung der Verträge zu schaffen hatte, werden neuerdings auch von der Privatwirtschaft umfassend verwandt, indem bei privaten Lieferungsverträgen nicht umständliche paragraphenreiche Vereinbarungen getroffen werden, sondern einfach auf eine Nummer der Regierungsspecificationen verwiesen wird.

Ein besonderes Kapitel ist der Pflege der menschlichen Arbeitskraft in den Vereinigten Staaten gewidmet, wie sie durch Regelung der Einwanderung, durch Alkoholverbot, durch Einrichtung vorzüglicher Schulen, Pflege des Gemeinschaftssinnes, reiche Stiftungen u. a. geübt wird. Dabei wird auf das starke amerikanische Nationalgefühl hingewiesen, das in musterhafter Weise gefördert wird, und in den Schulen z. B. schon dadurch seinen Ausdruck findet, daß der Beste morgens die Nationalflagge hochziehen darf.

Dann wird auch gezeigt, wie die Bemühungen der Regierung in den Vereinigten Staaten wirksam unterstützt werden durch private Vereinigungen, unter denen an erster Stelle das „National Industrial Conference Board" steht, das Vertreter aller maßgebenden Wirtschaftsgebiete umfaßt und mit einem Stab von fast 100 Personen Aufklärungen in zahlenmäßigen Belegen über alle wirtschaftlichen Verhältnisse schafft.

In der Schlußbetrachtung des Buches wird noch einmal zusammengefaßt, was Deutschland von dem wirtschaftlichen Amerika", wie es sich dargestellt hat, lernen kann.

Die eine Hälfte der 70 % Mehrproduktion in den Vereinigten Staaten, die auf dem großen Reichtum an Naturschätzen Amerikas beruht, kann von Deutschland nicht nachgeholt werden. Von den verbleibenden 30—40 % Mehrerzeugung aber muß auf beiden in Betracht kommenden Gebieten zu erreichen bestrebt werden, was nur irgend möglich ist. Wo das Feld für Herstellung großer Mengen gegeben ist, muß die Nationalisierung mit allen Mitteln gefördert werden. Hier muß neben privater Initiative auch der Staat in ganz anderem Umfang unterstützend und fördernd eingreifen, als es bisher der Fall war.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 30. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,623	1,627	Jugoslavien	6,80	6,82
Japan	1,728	1,732	Kopenhagen	76,72	76,92
Konstantin.	2,175	2,185	Lissabon	19,975	20,115
London	20,039	20,089	Paris	22,135	22,195
Newyork	4,125	4,135	Prag, 100 Ko.	12,43	12,47
Rio de Jan.	0,453	0,455	Schweiz	80,885	81,085
Amsterd.	167,34	167,76	Bulgarien	3,055	3,065
Brüssel	21,53	21,59	Spanien	59,89	60,03
Christiania	65,92	66,08	Stockholm	113,04	113,52
Danzig	79,70	79,90	Budapest	5,805	5,825
Helsingf.	10,567	10,607	Oesterr. abgest.	59,11	59,13
Italien	17,18	17,22	Athen	6,64	6,66

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Devisenmarkt. Mark: London 20,05; Zürich 1,2350; Stockholm 88,40; Wien 168,75; Prag 8,07 875; Mailand 5,82. — Eng. Pfund: Zürich 24,79; Stockholm 17,74. — Franz. Frank: London 90,57; Zürich 27,35; Stockholm 19,65.

Hamburg-Amerika-Linie, A.-G., Hamburg

In der Hauptversammlung wurde von einem Aktionär bemängelt, daß die Gesellschaft, obwohl sie neue Dampfer in Auftrag gegeben habe, keine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr verteilt. Der Vorsitzende Max von Schinckel erwiderte, daß die Gesellschaft gerade deshalb neue Dampfer in Auftrag gegeben habe, weil sie überzeugt wäre, daß mit dem bisherigen Schiffspark keine Dividende für die Aktionäre zu erzielen sei. Der opponierende Aktionär gab sich mit dieser Ansicht nicht zufrieden und beantragte, keine Entlastung zu erteilen, da man nach einer so scharfen Zusammenlegung zum mindesten die Verteilung einer Dividende für das abgelaufene Jahr erwartet habe, zumal die Gesellschaft für 20 Millionen Mark neue Schiffe in Auftrag gegeben habe und ferner von den Aktionären noch die Bewilligung einer Kapitalserhöhung verlange. Er könne solchen Anträgen nicht das Vertrauen entgegenbringen und bitte die Aktionäre, der Verwaltung keine Entlastung zu erteilen.

Der Vorsitzende wies mit scharfen Worten zurück, wie man einer Gesellschaft, die durch den Krieg fast ihren ganzen Schiffspark verloren hat und jetzt wieder neu aufbauen müsse, einen derartigen Vorwurf machen könne. Die Zusammenlegung habe nichts mit der Verteilung einer Dividende zu tun, außerdem habe die Gesellschaft vom Reich nur eine solche Entschädigung erhalten, die es ihr nicht einmal ermöglichte, etwa ein Drittel des bisherigen Schiffsparkes wieder aufzubauen. Es wurde dann gegen 600 Stimmen Entlastung erteilt und von der Verteilung einer Dividende abgesehen.

Die Versammlung beschloß ferner gegen 630 Stimmen die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 55 100 000 Rm. um bis zu 10 Mill. Mark durch Ausgabe von 35 000 Stück Inhaberaktien zum Nennwerte von 300 Rm. und ermächtigte den Aufsichtsrat und Vorstand, die Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien gemäß den bestehenden gesetzlichen Vorschriften festzusetzen und den § 5 der Satzung entsprechend zu ändern. Zu diesem Erhöhungsbeschluß führte der Vorsitzende aus, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ausgabe von Aktien zunächst zu 80 Prozent möglich sei, die Verwaltung aber nicht daran denke, die Aktien unter Pari auszugeben. Ferner erbitte die Verwaltung die Ermächtigung, die Kapitalserhöhung zu gegebener Zeit vorzunehmen, im Augenblick sei dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen. Die Opposition stimmte gegen diesen Antrag, weil er nach ihrer Meinung ein Vertrauensvotum für die Verwaltung enthalte, das sie nach den von ihr gemachten Ausführungen nicht erteilen könne. Als Mitglied des Aufsichtsrates wurde gegen 660 Stimmen Geheimrat von Cuno wiedergewählt. Auch hier bezog sich die Opposition auf ihre früheren Ausführungen, da sie die Wiederwahl als ein Vertrauensvotum auffasse.

Starke Zunahme der englischen Kohleneinfuhr über Lübeck. Die englische Kohleneinfuhr über Lübeck stieg laut Fachblatt „Industrie-Kurier" in der Woche vom 16. bis 22. März auf 18 468 Tonnen, während sie in der vorhergehenden Woche nur 9590 Tonnen betrug.

Petroleum-Beteiligung Stinnes in Oesterreich. Die Hugo Stinnes-Aktien-Gesellschaft, die die Generalvertretung der Societé Internationale Roumaine de Petrole in Bukarest für Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei übernommen hat, hat sich laut DHD. an dieser Gesellschaft auch finanziell beteiligt.

Neue Stinnesinteressen in Holland. Eine niederländisch-deutsche Gruppe, in der die Firma Hugo Stinnes vertreten ist, wird in Maastricht eine neue Industrie-Gesellschaft gründen, die den Namen Vereinigte Rizinus-Oel-Seifen- und Sodafabriken tragen wird.

Internationaler Baumwollkongreß in Wien. Vom 4. bis 6. Mai findet in Wien der 12. internationale Baumwollkongreß statt, der von allen Staaten der Welt beschickt werden wird.

Norddeutsche Portlandzementfabrik, Misburg. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Portlandzementfabrik Misburg schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vor. Die H.-V. findet am 30. April statt.

Der amerikanische Kredit der Rhein-Elbe-Union. Dillon, Read u. Co., in New-York, haben der Montangruppe der Siemens-Schuckert-Rhein-Elbe-Union, der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation einen Bankkredit von 6 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt als Vorläufer einer großen langfristigen Anleihe an diese Gruppe. Die Kreditverhandlungen sind durch die Deutsche Kreditsicherungs-A.-G. geführt worden, die auch zum Deutschen Treuhänder für den Kredit bestellt ist.

Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G., Breslau. Die Auftragserteilung für staatliche Zwecke ist nach wie vor ungenügend, so daß die einschlägigen Betriebszweige nicht voll beschäftigt sind. Im übrigen hat sich der Auftragsbestand, soweit Spezialerzeugnisse der Gesellschaft in Frage kommen, gebessert, und namentlich das Ausland hält weitere Nachfrage.

Deutsche Continental-Gasgesellschaft A.-G. in Dessau. In der Hauptversammlung, in der 92 125 900 M. Stammaktien und 10 Millionen M. Vorzugsaktien vertreten waren, wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz für 1. Januar 1924 einstimmig genehmigt und das Stammkapital auf 60 Millionen Rm. festgesetzt. Ferner wurde der Abschluß für 1924 einstimmig genehmigt und der Gewinn von 1 054 758 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Verwaltung wies besonders darauf hin, daß sich das Fehlen der Ueberschüsse der widerrechtlich weggenommenen Gasanstalt in Warschau drückend fühlbar mache. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied A. Neubauer-Hamburg wurde wiedergewählt. Der Generaldirektor Oberbaurat Heck begründete die Dividendenlosigkeit damit, daß die Gesellschaft seit einigen Jahren im völligen Wiederaufbau begriffen sei. Durch die großen Verluste, die sie im Auslande erlitten habe, vor allem durch die fast entschädigungslose Wegnahme der Unternehmungen in Straßburg, Belgien und Rußland, durch die in Oberschlesien notwendig gewordene Umwandlung der Werke in eine polnische Aktiengesellschaft und die Abgabe eines Teiles der Aktien in polnische Hände, ferner dadurch, daß mehrere große deutsche Betriebe, wie die Gasanstalt in Duisburg-Ruhrort und -Meiderich durch Uebernahme der betreffenden Städte ausgeschieden wären, sei die Gesellschaft in eine sehr schwierige Lage gekommen. Vor allem trage Warschau, das früher den Hauptteil zu den Dividenden beigetragen habe, jetzt aber durch die widerrechtliche Zwangsverwaltung völlig ausfalle, die größte Schuld an der Dividendenlosigkeit. Es müsse befriedigen, wenn in dem nächsten Jahre wieder mit der Ausschüttung einer angemessenen Dividende begonnen werde. Es würden alle Anstregungen gemacht, um bezüglich der Warschauer Werke mit Hilfe des deutsch-polnischen Schiedsgerichts wieder in den Genuß der dortigen Erträgnisse zu kommen. Die Verwaltung habe es als ihre Hauptaufgabe angesehen, den Aktionären die Substanz zu erhalten. Wieweit das geschehen sei, zeige ja die Goldmarkbilanz. Darauf genehmigte die Hauptversammlung die Anträge der Verwaltung.

Nähmaschinenteile-A.-G., Dresden. In der o. H.-V. wurde der Geschäftsabschluß für 1924 einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn werden 6 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt, 40 000 Rm. werden zum Einzug der Vorzugsaktien bereitgestellt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Justizrat Dr. Schrömbgens, Leipzig. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß bei der Gesellschaft zurzeit noch genügend Aufträge vorlägen, daß jedoch die Aussichten für die Zukunft noch ungewiß seien.

Preiserhöhung in der Textilindustrie. Der Verband der Samt- und Plüschfabriken beschloß gestern, die Inlandspreise ab 29. März um 25 Prozent zu erhöhen. Von dieser Erhöhung werden nicht berührt reinseidene Artikel und die unterste Qualität von kunstseidenen Plüschen.

Elbeschiffahrt. Am 25. und 26. März 1925 trafen die Kähne Nr. 209, 213, 508, 2036 und 2506 in Aken ein.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 27. März 1925 Kahn Nummer 486, Sr. Müller mit Stückgut von Hamburg.

28. März: Kahn Nr. 573, Sr. Hoppner, mit Stückgut von Hamburg. Eildampfer „Nienburg" mit Stückgut von Hamburg.

Essigsäuresteuer. Die Essigsäuresteuer beträgt ab 1. April 1925 52,10 Rm., für Essigsäure, die aus dem Ausland eingeführt wurde, 78,15 Rm.

Sächsische Bank zu Dresden. Die H.-V. genehmigte die Reichsmarkbilanz und die Umstellung auf 15 Mill. Reichsmark (2 : 1) unter Bildung von 3 Mill. Reichsmark Rücklagen. Für 1924 wird eine Dividende von 18 Reichsmark verteilt. Die Verwaltung wurde entlastet.

Vieh.

Leipzig, 30 März. Auftrieb: Rinder 177, davon Ochsen 162, Bullen 112, Kalben 78, Kühe 230, Kälber 640, Schafe 954, Schweine 1763, zusammen 4034. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 8, Kälber 34, Schafe 98, Schweine 161.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		30. 3	26. 3			30. 3	26. 3
Ochsen	1.	47—50	———	Kälber	1.	———	——
	2.	36—46	36—46		2.	75—78	76—82
	3.	26—35	26—35		3.	55—74	78—82
	4.	———	———		4.	35—54	60—77
Bullen	1.	46—50	46—50	Schafe	1.	52—56	———
	2.	41—45	41—45		2.	40—51	40—51
	3.	35—40	35—40		3.	18—39	25—39
Kühe	1.	47—50	———	Schweine	1.	60—61	62—63
	2.	44—50	———		2.	60—61	62—68
	3.	34—43	35—43		3.	55—59	57—61
	4.	26—33	26—34		4.	50—54	52—56
	5.	18—25	20—25		5.	50—54	52—56

Produkte.

Magdeburg, 30. März. (Goldmarkpreise.) Weizen 12,10 bis 12,30, Roggen 11,70—11,90, Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer 10,30—10,50, Mais 9,80, Viktoriaerbsen 10—11 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 34—35, feinstes über Notiz; Roggenmehl 33,50—34,50, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 6,90—7,10, Roggenkleie 6,70—6,90 (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 30. März. Prompt 19,75, April 20. Mai —. Juni 20,5. Juli 20,75. Tendenz ruhig.

Wertpapiere.

Berlin, 30. März. (Telunion.) In der neuen Woche wickelte sich das Geschäft bei Beginn des Verkehrs in unverändert ruhigen Bahnen ab. Die Aktienmärkte eröffneten teilweise zu leicht ermäßigten Kursen. Eine Begründung findet die Geschäftsstille zum Teil darin, daß der Geldmarkt nun doch mit dem herangerückten Ultimo eine Anspannung erfahren hat. Der Bedarf der Börse war heute stark, so daß tägliches Geld einen Zinssatz von 8—10 Prozent erforderte. Monatsgeld kostete 10—1 Prozent, Geld über den Ultimo 10—11 Prozent und Privatdiskonten 8 Proz. Das Publikum bleibt dem Geschäft weiter fern. Auf dem Anleihemarkt neigte die Kriegsanleihe heute zur Schwäche. Nach einer Eröffnung mit 0,692½ bewegte sich der Kurs der 5prozentigen Reichsanleihe später mit 0,685. Zwangsanleihe war mit 40,23, K-Schätze mit 0,65 gesucht, Schutzgebiete 4¼, 3½prozentige preußische Konsols 0,812. Am Devisenmarkt holte das englische Pfund während der Vormittagsstunden den kürzlichen Rückgang nicht ein, daneben lagen internationale Frankendevisen leicht im Angebot.

Magdeburger Börse vom 30. März

	30. 3	27. 3		30. 3	27. 3
Sächs. Ldsch. Pfdbr 4 %	10,75	11,25	6 % Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	11,00	11,10
Sächs. Ldsch. Pfdbr 3 %	11,50	12,–			
Gew. Burbach Obl. 5 %	10,25	11,—			
*Wilhelm - l. M	110	110			
*Magdeb. Feuer-Vers.	880	880	**Freiverkehr.**		
Magdeb. Straßenbahn	85,–	85	Bank f. Landw.	0,070	0,085
Magdeb. Allg. Gas	5,70	5,00	*Landkredit-Bank	120,0	120,0
*Magdeb. Bergw.-Akt.	—	1,50	Mansfeld	–,—	–,—
Masch. Buckau	12,50	12,25	*Krügershall	14,20	180,0
R. Wolf	–,—	5,5	Winkelhausen	1,90	1,70
Grade Motorenw.	0,225	0,2	*Brünner	82,	82,—
*Chem. Fabr. Buckau	195	115	Bln.-Halberst. Ind.	0,04	0,04
Saccharin-Fabrik	4,50	4,50	Bühring	1,80	1,80
Magdeb. Mühlenwerke	5,40	5,30	Chem. Bickler	0,10	0,10
Eisenmattheß	0,90	1,–	Rathsack	–,—	–,—
Mauß Kakao	0,45	0,45	Getreidekreditbank	0,015	0,014
Dietrich Rohrleitung	0,85	0,87			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0003

Aus aller Welt

Eine Wirbelsturmkatastrophe in Südamerika

Nach einer Meldung aus Buenos-Aires sind die Städte Classon, San Juranu, Diez, Barranoa, Larrechoa in der Provinz Santa Fé durch einen Wirbelsturm zerstört worden. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen. Einzelheiten fehlen. Die Regierung sandte sofort Hilfszüge und Aerzte in das Unglücksgebiet ab.

Von der Insel Majorca wird ebenfalls ein katastrophaler Sturm gemeldet, der großen Schaden angerichtet hat. Der deutsche Dampfer „Christine" wurde ans Land geworfen.

Tänzerin und Maharadscha

Auch Indien hat seinen Skandalprozeß. Zu Beginn des Jahres wurde der reichste Bombayer Kaufmann namens Baula in Malabar Hill bei Bombay überfallen und ermordet, während seine Begleiterin, die schöne Tänzerin Mumtaz Begum, von englischen Offizieren gerettet werden konnte. Dieser galt in Wirklichkeit das Attentat, und da Mumtaz Begum jahrelang die Geliebte des Maharadscha von Indore gewesen war, so wurde sofort der Verdacht laut, daß der Maharadscha seine Hände im Spiele hatte. Die Zeugenaussage der Mumtaz Begum, die jetzt vor dem Gericht in Bombay erschien, scheint dies zu bestätigen. Jedenfalls stehen die verhafteten 19 Attentäter fast alle im Dienste des Maharadscha. Mumtaz Begum begann ihre Aussage damit, daß sie zehn Jahre die Geliebte des Maharadscha von Indore war, den sie auch auf einer Reise nach England begleitete. Nach der Rückkehr gebar sie eine Tochter. Frage: „Was wurde aus diesem Kind?" Mumtaz Begum: „Es wurde ermordet." Nach dem Tode des Kindes wurde die Tänzerin in hartem Gewahrsam gehalten. Trotzdem gelang es ihr, den Hof des Maharadscha zu verlassen, doch bemerkte sie bald, daß die Häscher des Maharadscha ihr auf Schritt und Tritt folgten. Einmal ließ der Fürst ihr sagen, falls sie nicht freiwillig zurückkehre, würde man sie gewaltsam zurückbringen. Nach langen Irrfahrten landete sie endlich in Bombay, um auch dort zu entdecken, daß zwei Männer aus Indore auf ihrer Spur waren. Inzwischen hatte sie den Kaufmann Baula kennengelernt, der sie zu sich nahm und auf das strengste bewachte, um sie vor den Nachstellungen des Maharadscha zu sichern, bis auf einer Automobilfahrt der Ueberfall erfolgte, dem Baula zum Opfer fiel. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat die Tänzerin das Gericht um Schutz für sich und ihre Familie gebeten, da sie in ständiger Todesfurcht schwebe. Der Prozeß erregt ungeheures Aufsehen und kann leicht politische Folgen für den Maharadscha von Indore haben, da bekanntlich England die Regierungsunfähigkeit indischer Fürsten zum Anlaß für deren Absetzung nimmt.

Betriebsratsmitglieder als Münzverbrecher

Als Gefährdung unseres ganzen Münzsystems bezeichnete in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Wedding der Sachverständige das Treiben von vier Münzverbrechern, die falsche Fünfzigpfennigstücke in großen Mengen angefertigt und in Verkehr gebracht hatten. Die Angeklagten hatten ihre Stellung als Betriebsräte einer Messingfabrik, die die Rohstücke für die Münze lieferte, mißbraucht. Nachdem die Metallarbeiter Walter Schöneck und Hermann Reime große Mengen der Metallstücke beiseite geschafft hatten, fertigten sie Prägestempel an und damit Fünfzigpfennigstücke. Nach ihrer Festnahme gruben ihre Betriebsratskollegen Friedrich Heinrich und Friedrich Redel die Vorräte an Metallstücken aus dem ihnen bekannten Versteck aus und setzten das Geschäft fort, bis auch sie verhaftet werden konnten. Das Schöffengericht verurteilte Schöneck und Reime zu je drei Jahren Zuchthaus, Heinrich und Redel zu je 2½ Jahren Zuchthaus. Bei sämtlichen Angeklagten wurde außerdem auf langjährigen Ehrverlust erkannt.

Großes Luftturnier am Ostermontag

Am Ostermontag findet auf dem Flugplatz in Staaken als Eröffnung der diesjährigen Flugsaison ein großer Flugtag statt, der eine Reihe zum Teil neu erdachter Wettbewerbe bringen wird. Außer Flugzeugrennen wird u. a. ein Wettbewerb im Angeln von Postsäcken von den fliegenden Maschinen aus veranstaltet werden. Ein weiterer Wettbewerb ist die Landung hinter einem Hindernis, wobei derjenige Sieger wird, der auf der kürzesten Strecke hinter dem Hindernis, gemessen von diesem bis zur Propellerkante, gelandet ist.

Ein Mord vor zwanzig Jahren. Aus Marienbad wird gemeldet: Im Walde bei Töpperles wurde vor zwanzig Jahren der herrschaftliche Heger Opl ermordet aufgefunden. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos. Erst jetzt wurde er entdeckt. Es ist ein gewisser Peukert, der nach der Tat nach Amerika geflüchtet war und erst nach einer langen Reihe von Jahren wieder in die Heimat zurückkehrte. Peukert hat den Mord eingestanden.

Sie essen wieder! Aus Hamburg wird gemeldet: Am Donnerstag nachmittag sind die kommunistischen Gefangenen in Fuhlsbüttel, deren Hungerstreik die letzte Bürgerschaftssitzung beschäftigte, wieder zur Nahrungsaufnahme übergegangen.

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Posträuber. Das Schwurgericht in Stolp verurteilte den Schlosser Karl Peters aus Berlin, den letzten der Hebrondamnitzer Posträuber, zu zehn Jahren Zuchthaus. Für die Verhandlung waren umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Der Angeklagte gab an, daß der Plan für den Ueberfall in Berlin verabredet worden sei. Er verweigerte jede Aussage über die Organisation, die den Anschlag auf das Postamt vorbereitet hatte, da er befürchten müsse, nach seiner Entlassung ein Opfer ihrer Rache zu werden. Peters machte die auffehenerregende Mitteilung, daß sich in Stolp ein Dynamitlager befinde und teilte ferner mit, daß er sich nach seiner Flucht aus dem Krankenhause noch drei Wochen in Stolp aufgehalten habe und dort von einem Arzt besucht worden sei. Peters war bekanntlich bei der Verfolgung durch die Polizei angeschossen worden.

Schweres Automobilunglück bei Demmin. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nähe von Loitz bei Demmin. Eine schwerkranke Frau sollte in eine Klinik gebracht werden, als sich der auf einem hochgelegenen Damm entlangfahrende Wagen beim Einbiegen in eine scharfe Kurve überschlug und im Bogen die Böschung herunterstürzte. Der Wagenführer Witt und die schwer leidende Frau lagen in der Dunkelheit hilflos unter den Trümmern des vollständig zerstörten Autos und starben beide kurz darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Selbstmord eines Wiener Bankiers. Sonnabend um 6 Uhr abends haben die beiden Inhaber der Wechselstube Kolben und Lehr, der 36jährige Leopold Kolben und der 40jährige Max Lehr, versucht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie fuhren gemeinsam nach Klosterneuburg und sprangen dort in die Donau. Sie drückten, sich bereits im Wasser befindend, die Revolver, die sie mitgenommen hatten, gegen sich ab. Während Lehr Selbstmord verübte, versuchte Kolbens Bemühungen, zu schwimmen an das Ufer und blieb am Leben. Die Ursache der Tat waren Befürchtungen über den Zusammenbruch der Wechselstube.

Schwere Sturmschäden in Spanien. Aus ganz Spanien laufen Meldungen über schwere Sturmschäden, Ueberschwemmungen und Schneefälle ein. Besonders heftig hat das Unwetter auf den Balearen-Inseln gewütet. Die Insel Majorca wurde durch einen schweren Cyklon heimgesucht. Das dort im Hafen liegende deutsche Schiff „Christine Sell" wurde vom Anker losgerissen und auf Strand geworfen. In einem Dorfe stürzte der Kirchturm ein, vielfach wurden Mauern und Häuser durch den Sturm umgelegt.

Eine Radiokonferenz in Paris. In Holland ist eine Aufteilung des „Comitee International de la Telegraphie et Telephonie" gegründet worden. Das Komitee macht sich die Verantwortung, sich auf die Radio-Telegraphie und Telephonie beziehende Behandlung aller Rechtsfragen zur Aufgabe. Dem Komitee wird eine Zeitschrift unter dem Namen „Revue de juridique internationale de la Radioelectrice" herausgegeben. Der erste internationale Kongreß des Komitees, auf dem die Auslands-Abteilungen vertreten sein werden, soll vom 15. bis 19. April in Paris abgehalten werden.

Selbstmord des Belgrader Sparkassendirektors. Der Direktor der Belgrader Sparkasse hat sich in seinem Büro erschossen. Grund der Tat gibt er in einem Schreiben seine Mißerfolge bei der Führung des Instituts an.

Mäuseplage in Italien. Aus Rinella (Italien) wird gemeldet, daß die umliegenden Ortschaften von Mäusen überschwemmt sind. Die gesamte Ernte wurde aufgefressen. Ganze Häuser mußten geräumt werden. Sämtliche Maßnahmen erwiesen sich bisher als erfolglos erwiesen.

Wiederaufnahme des Luftverkehrs Königsberg—Helsingfors. Am 20. April soll der Luftverkehr auf der Linie Helsingfors—Reval—Riga—Königsberg und spätestens am 1. Mai auf der Linie Helsingfors—Stockholm aufgenommen werden.

Drei Polen des Anschlags auf den Paris—Wien-Expreß verdächtig. Die polizeiliche Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Provins hat ergeben, daß nicht ein Sabotageakt, d. h. ein Anschlag von Eisenbahnarbeitern vorliegt. Das auf der Strecke gefundene Werkzeug, mit dem ein Teil der Schienen entfernt worden war, gehört nicht der Eisenbahn-Gesellschaft. Man hält jetzt drei während des Unfalls beobachtete Polen.

Ueberschwemmung in Südafrika. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der Fluß Tugela über die Ufer getreten ist. Weite Flächen Landes in einen See verwandelt hat. In Natal und Transvaal sind viele Neger ertrunken. Die meisten Wege im Lande sind unpassierbar, auch der Eisenbahnverkehr mußte teilweise eingestellt werden.

Eine 91jährige Ehe. In Baltimore lebt ein Ehepaar namens Efhaeffki, das wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, das älteste Ehepaar der Welt zu sein. Der Mann ist 109 Jahre alt, während die Frau es „erst" auf 107 Jahre gebracht hat. Die beiden alten Leutchen haben vor 91 Jahren die Ehe geschlossen. Sie fühlen sich noch ganz wohl, stehen jeden Morgen um sechs Uhr auf und haben beide so vorzügliche Augen, daß sie ohne Gläser lesen können. Fünf Kinder des Ehepaares sind noch am Leben.

Dr. Sander's Vitamin-Lebertran-Emulsion enthält sämtliche fettlöslichen pflanzlichen Vitamine.

Es wird Ihnen schon aufgefallen sein,
daß das heutige Straßenbild vom
OPEL-Kraftwagen bestimmt wird.
Die Ursache der Begehrtheit
dieses weltberühmten Fabrikats liegt in seiner dem Fortschritt der Technik folgenden absoluten erstklassigen Konstruktion und in den zur Verwendung kommenden höchstwertigen Materialien.
Der Preis des Opel-Wagens
ist nicht gleich mit dem der marktschreierisch billig angebotenen Fabrikate, welche im Rahmen eines ins Auge fallenden billigen Verkaufspreises auf Kosten von Material, Konstruktion und Ausrüstung zusammengestellt werden. **Dies sind die teuersten Automobile** in der Verwendung. — Ein erfahrener Automobilist kauft so etwas nicht, nur der Anfänger fällt darauf rein und in der Regel derjenige, dessen Geldbeutel gerade ein wirtschaftliches, also betriebsbilliges Fahrzeug bedingt.
Opel kann preiswert fabrizieren
weil er unbestritten die größte Tagesproduktion aller deutschen Automobilfabriken hat.
Opel kann preiswert liefern
weil ihm die bewährtesten Arbeitsmaschinen zur Verfügung stehen und die rationellsten Arbeitsmethoden zur Anwendung kommen und weil
Opel bei seinem riesigen Materialbedarf
die günstigsten Preisvorteile im Einkauf erzielt.
All diese Vorteile kommen beim **OPEL-Wagen** im Verkaufspreis zum Ausdruck. Sie können deshalb keinen preiswerteren deutschen **Qualitätswagen** als die Marke **OPEL** erwerben.
Otto Kühn, Halle (Saale)
Generalvertrieb für Opel-Automobile
Eigene modernst eingerichtete Karosseriefabrik am Platze. — Vertreter mit bestengerichteten Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 30. März.

Im Wirrwarr des Wahltages

Halle zwischen Sonntag und Montag.

„Extrablatt! Extrablatt!! Die ersten Wahlergebnisse!", gellt es Sonntag abend durch die Straßen Halles. Langsam steigt das Barometer der politischen Neugier, die Zeitungsverkäufer finden für ihre noch druckfrischen Blätter die günstigsten Absatzmöglichkeiten.

Auch in der Leipziger Straße, oberhalb des Riebeckplatzes: „Extrablatt! Extrabl — —"

„A—a—ch—tung — A—a—ch—tung! Die neuesten W—a—ahl—ergebnisse!!" —

Das ist ein anderer Ton in dem Chor der Zeitungsjungen! Ein riesiger Lautsprecher brüllt mit wahrhafter Jupiterstimme vom ersten Stockwerk des Verlagshauses der „Halleschen Zeitung" in die Enge der Straße, rollt wider die nächste Straßenfront und hallt bis in die Poststraße, bis weit über den Riebeckplatz hinaus. Dreimal wiederholt der runde Trichter seine Aufforderung zum Achtgeben! Aengstliche Gesichter erscheinen an allen Fenstern, in sämtlichen Höhen, vor dem Eingang unserer Geschäftsstelle sammelt sich ein summender Menschenschwarm. Wütend schleudert der Straßenbahnführer seinen ganzen Schienen-Streusand in die Menge, um sich freie Durchfahrt zu verschaffen.

Währenddessen verkündet das grell erleuchtete Loch des Lautsprechers der aufhorchenden Menge die ersten Wahleingänge: „— — — Jarres 40 310 Stimmen — —". Brausende Hoch- und Bravorufe belohnen den günstigen Wahlbericht. „Ludendorff 1350 Stimmen — —" Eisiges Schweigen ringsum, nur hier und da rührt sich beleidigter nationaler Stolz gegen den Seitensprung eines in weiten Kreisen verehrten Kriegshelden.

Und weiter berichtet das Stimmphänomen: Thälmann Transportarbeiter — — 20 008 — —", und nun verschluckt ein schallendes Gelächter alle folgenden Bemerkungen, die aus der Höhe kommen. — So folgt hier in halbstündigen Pausen ein Ergebnis nach dem anderen. Unaufhörlich rieselt der Regen; er kann der Neugierde der hier versammelten Hallenser keinen Abbruch tun. —

Andere Blätter der Stadt haben zu „lautloseren" Verkündigungsarten gegriffen. So erscheint am Schaufenster des sozialistischen Blattes in der Ulrichstraße als Lichtbild das Ergebnis eines Bezirks nach dem anderen. Klar und deutlich! Zweifellos! — Nur in die Rubrik 7 der Wahlziffern, die immer die Wählerschar Thälmanns anzeigen, hat ein Witzbold von außen ein kleines Flugblatt mit dem Vermerk: „Wählt Jarres!" hineingeklatscht, so daß hier jede Entzifferung unmöglich ist.

Einem Rotgardisten geht das wider den Strich — Opposition in der Nachbarschaft — Krach — Rauferei — Schupo — — erledigt. Ruhig steht man wieder auf dem Fahrdamm und läßt sich das Regenwasser in Hals und Genick laufen, ohne auch nur mit dem Wimper zu zucken. Helden des Wahlsonntags! —

Viele Hallenser findet man indessen in den Kaffeehäusern. Sie harren hier — geduldiger — vor ihrem Glase „Helles" aus und begrüßen jedes neues Exemplar mit die Wände erschütterndem Hallo. Jedesmal reißt dann das Oberhaupt der Kellnerschar einen Stuhl unter seine Beine und verkündet mit vibrierender Stimme die neuesten Zahlen. Die sich anschließenden politischen Diskussionen verschlingt darauf meist das Jazzband mit seinen Klängen vom — so oft schon — eingetroffenen Klapperstorch — bis die nächste Zeitungsmeldung eintrifft. —ok.

*

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl in Halle stellt sich wie folgt:

Braun	12 770
Held	138
Hellpach	8 622
Jarres	47 390
Ludendorff	1 514
Marx	1 655
Thälmann	25 654
Ungültig	396

*

Wie wir bereits heute morgen schrieben, war die Wahlbeteiligung in Halle gering; sie betrug etwa 75 Prozent. Von 135 002 Wahlberechtigten übten nämlich nur 98 139 ihr Stimmrecht aus; davon waren noch 396 Stimmen ungültig. Der Unterschied für eine absolute Stimmenmehrheit für Jarres hat sich in unserer Stadt nach den obigen amtlichen Zahlen gegenüber unserer letzten Meldung vergrößert; er beträgt 2963.

Die meisten Jarres-Stimmen wurden abgegeben im Bezirk 18 (Schillerschule für Mädchen), nämlich 1167, die wenigsten, 202, in der Gastwirtschaft Blume, Torstraße. Das röteste Viertel scheint im Norden Halles zu sein, denn die Kommunisten erreichten ihre höchste Stimmenzahl im Wahllokal Trothaschule, die Sozialdemokraten hingegen im äußersten Süden, nämlich im „Landhaus" mit 452 Stimmen. Die meisten Hellpach-Anhänger fanden sich im Bezirk 66 (Kräuters Bierhallen, Bernhardystraße) zusammen, und zwar ganze 167; hier wurden aber auch mit 38 Stimmen die meisten Parteigänger von Ludendorff gezählt.

Möge die Hallesche Bürgerschaft aus dem gestrigen Tage ihre Lehren und Folgerungen für den nächsten Wahlgang am 26. April ziehen!

*

Der Polizeibericht zum Wahltag.

Die gestern stattgefundenen Reichspräsidentenwahlen sind in Halle ohne Zwischenfälle und Störungen verlaufen.

In der Nacht zum 29. März gegen 1.25 Uhr war auf dem Friedrichsplatz zwischen mehreren Personen wegen verschiedener politischer Ansichten eine Schlägerei entstanden. Eine Person erhielt hierbei mit einem harten Gegenstande einen Schlag auf den Kopf, wodurch eine klaffende Wunde entstand. Der verletzten Person wurde auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt, worauf sie ihren Heimweg antreten konnte. Eine zweite Person wurde ebenfalls mit einem harten Gegenstande geschlagen, ohne aber verletzt zu werden. Die Täter flüchteten, sind aber erkannt worden.

Die „Volkspark"-Vorgänge

in der amtlichen Darstellung des Regierungspräsidenten.

Regierungspräsident Grützner bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Die durch die bedauerlichen Vorgänge am 13. März im „Volkspark" allenthalben hervorgerufene Erregung hat dazu geführt, daß in verschiedenen Presseäußerungen eine herabsetzende Kritik an beteiligt gewesenen Schutzpolizeibeamten geübt worden ist, und zur Folge gehabt, daß unverständige Teile des Publikums sich vielfach zu beleidigenden und provozierenden Aeußerungen gegenüber Polizeibeamten, die sich in Ausübung ihres Dienstes befanden, hinreißen ließen.

Die Vorgänge im „Volkspark" bilden zurzeit den

Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung,

die eine restlose Klärung des Sachverhalts erbringen wird. Bis zu diesem Zeitpunkt erscheint eine abfällige Kritik an dem Verhalten der an dem Vorfalle beteiligt gewesenen Beamten unangebracht. Die Beamten, die bisher gegenüber den aus dem Publikum gegen sie gerichteten beleidigenden Anwürfen eine musterhafte Ruhe und Besonnenheit bewahrt und sich der größten Zurückhaltung befleißigt haben, müssen gegen derartige Angriffe, die geeignet sind, ihre Dienstfreudigkeit lahm zu legen und ihnen die Ausübung ihres schweren und verantwortungsvollen Berufes zu verleiden, nachdrücklich geschützt werden; sie sind angewiesen, in Zukunft gegen alle derartigen Uebergriffe vorzugehen und die betreffenden Personen zur Anzeige zu bringen.

Fahrkartenverkauf bei Benutzung des Einganges Thielenstraße

Ab 1. April 1925 ist versuchsweise auch den Reisenden, die den Eingang „Thielenstraße" zum Bahnhof benutzen und die Reise sofort antreten wollen, die Lösung von Fahrkarten für einfache Fahrt ermöglicht.

Zunächst dem Automaten im Eingang Thielenstraße eine Bahnsteigkarte entnehmen und Sperre durchschreiten. Dann die Fahrkarte lösen entweder am Nachlöseschalter R innerhalb der Sperre dem Wartesaal 1.—2. Klasse gegenüber oder am Hauptschalter in der Bahnhofsvorhalle. Am Nachlöseschalter R sind nur Karten nach Reichsbahnstationen zu haben. Die Bahnsteigkarte wird am Schalter abgegeben und mit 10 Pfennig auf das Fahrgeld angerechnet. Die Fahrkarte locht der Schalterbeamte.

Alle übrigen Fahrkarten und auch, wenn Nachlöseschalter geschlossen, Fahrkarten nach Reichsbahnstationen am Hauptschalter in der Vorhalle lösen. Deshalb auch Hauptsperre durchschreiten unter Angabe des Grundes. Bahnsteigkarte wird nochmals gelocht, als Ausweis für die Fahrkartenlösung belassen, dann am Schalter abgenommen und mit 10 Pfennig auf das Fahrgeld angerechnet.

Zeitkarten aller Art, Arbeiterrückfahrkarten und Sonntagsrückfahrkarten sind von dieser Regelung ganz ausgeschlossen.

Prof. Dr. Moser in Spanien

Der Professor für Musikgeschichte Dr. Hans Joachim Moser an unserer Universität hielt, eingeladen von der katalonischen Gesellschaft der Musikfreunde (Amics de la Musica), Vorträge in italienischer Sprache in Barcelona über die Geschichte des deutschen Liedes von Schubert bis Brahms, denen sich sechs Vortragsabende in der deutschen Kolonie daselbst über die Geschichte der deutschen Musik anschlossen.

Es war das erste Mal, daß deutsche Musikgeschichte in Spanien von einem Deutschen vorgetragen wurde. Der Beifall für die sehr lebendige, warmherzige und feinsinnige Art, in der hier deutsches Künstlertum charakterisiert ward, und für die trefflichen gesanglichen Proben, die sich an jeden Vortrag anschlossen, konnte nicht größer sein. Professor Moser ist von Barcelona nach Madrid gereist, um auch dort vor Spaniern und vor der deutschen Kolonie zu sprechen.

Bruteier-Ausstellung

Der Hallesche Geflügel- und Kleintierzüchterverein eröffnete am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Schultheiß", Merseburger Straße, eine Bruteierausstellung, die sehr gut beschickt ist. Der Zweck der Ausstellung ist, die interessierten Kreise darauf hinzuweisen, daß hier eine Organisation existiert, die für die Besserung der Geflügel- und Kleintier-Aufzucht sorgt, und wo jederzeit zu Brutzwecken einwandfreies Eiermaterial zu bekommen ist. Gerade die Hausfrauen aus Stadt und Land dürfte der praktische Wert und Nutzen der Ausstellung interessieren. Dem Liebhaber mußte der Besuch eine Freude sein.

Oberinspektor Gründler von der Landesheilanstalt Nietleben führte mit eingehender Sachkenntnis durch die ausgestellten Sammlungen. An Bruteierarten sind vertreten: Wyandotte, Plymouth, Reichshühner, Susser, Minorka, Siebenbürger Nackthals, Dominikaner, Rheinländer, Italiener, Brakel, Deutsche und Porzellanfarbige und Phönix-Zwerge, Indische Zwergkämpfer, Malaien, Pekingenten, Indische Laufenten, Cayuga-Enten. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht Halle-Cröllwitz zeigt an Beispielen, welche Arten von Eiern sich nicht zum Bebrüten eignen, sei es nun, daß sie durch die Form oder sonstige Abweichungen ihre Ungeeignetheit verraten. Ganz besonders wird bei dieser Gelegenheit auf die Versandpackungen für Bruteier hingewiesen, die größtenteils nicht die erforderliche Beachtung selbst bei Züchtern finden. Gewöhnliche Pappkästen, Holzkästen u. ä. sind ungeeignet. Am besten nimmt man Henkelkörbe mit Holzwolle.

Der Züchter kann noch manche Belehrung aus der Ausstellung mit nach Hause nehmen. Es wird z. B. auch eine Vorrichtung zum Durchleuchten der Eier gezeigt, die zu geringem Preise herstellbar ist und es ermöglicht, das Ei zu prüfen, ob es klare oder trübe Durchsicht zeigt. Eier, die ein reines, klares Bild zeigen, eignen sich allein für die Brut und versprechen auch die Aufzucht guter Tiere. Ferner sind noch Belehrungen allgemeinerer Art in der Ausstellung zu lesen, die jeder Hausfrau wichtig genug sein müßten. Da die Ausstellung noch einige Zeit zugänglich ist, sei an dieser Stelle auf ihren Besuch ausdrücklich hingewiesen.

— **Der große Frühjahrsmarkt** hat am Sonntag auf dem Roßplatz begonnen. Obwohl die Präsidentenwahl, Konfirmationsfeiern und nicht zuletzt das schlechte Wetter vom Besuch des Rummelplatzes manchen abhielten, war doch immer noch eine ganz stattliche Reihe von Zuschauern und Jahrmarktsfreunden eifrig bemüht, durch den Roßplatzschlamm und abgrundtiefen Kleister den einzelnen Vergnügungsstätten zuzustreben. Viel Geschäft werden sie nicht gemacht haben, die Geschäftsleute, die dort draußen in der schnell erstandenen Budenstadt hausen, ausschreien, feilschen und handeln. Hoffentlich kommen bis zum Schlusse des Marktes noch bessere Tage, daß sie wenigstens auf ihre Unkosten kommen.

— **30jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. April kann das bekannte Kachelofengeschäft W. Schreckenberg, Torstraße 56, auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde 1895 von Herrn Herm. Schreckenberg, dem Vater des jetzigen Inhabers, gegründet.

— **Dr. Ludwig Wüllner,** der große Vortragskünstler, kommt am 20. April in den Thaliasaal zu einem einmaligen Rezitationsabend. Kartenvorbestellungen schon jetzt bei Hothan und Koch.

— **Die immer hilfsbereite Feuerwehr.** Am 29. März 5.30 Uhr nachm. fuhr ein Lastkraftwagen aus Versehen in die aufgerissene Berlinerstraße. Der Kraftwagen stürzte um. Die Feuerwehr mußte zur Hebung des Wagens herbeigerufen werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Das Examen an der Städtischen höheren Handelsschule,** Klasse I, bestanden: Ruth Becker, Ruth Born, Ruth Dommaschke, Hildegard Ende, Otto Frenzel, Gerta Gärtner, Gertraude Heinrich, Susanne Heynemann, Ruth Hochheim, Ilse Happe, Gretel Leppin, Annemarie Lorentz, Hilda Lorenz, Hertha Lütz, Louise Meyer, Irene Müller, Helene Noah, Erna Pietzsch (Merseburg), Marie-Luise Röder (Ammendorf), Lotte Rummel, Lisbeth Schopp (Könnern), Thea Seupel, Marlis Spiegel, Hildegard Strahl, Waltraut Vogelgesang, Irmgard Vohe, Ilse Werner, Gertrud Wickel.

— **Der Männer-Gesangverein Halle 1911** beging am Freitag und Sonnabend in der „Saalschloßbrauerei" die Feier seines 14jährigen Bestehens. Der offiziellen Feier ging am Freitag ein Konzert voraus, über das wir bereits berichteten. Die Feier am Sonnabend abend war überaus stark besucht, auch nahm eine Anzahl Ehrengäste und Vertreter befreundeter Vereine aus Leipzig, Amsdorf und Ballenstedt daran teil. Der 1. Vorsitzende, Herr August Treunert, gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck über die rege Anteilnahme an den Bestrebungen der 1911er und dankte allen von ganzem Herzen. Im Anschluß hieran wurde der frühere 1. Vorsitzende des Vereins, Maurermeister Paul Hammer, für seine verdienstvolle Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt, weiter wurde der als Gast an der Feier teilnehmende Postinspektor Frommknecht aus Ballenstedt zum auswärtigen Mitglied des Vereins ernannt. Beide dankten für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Bei der Polonäse konnte der große Saal der „Saalschloßbrauerei" die Teilnehmer kaum fassen. Die Schokoladenfirma Göpel ließ allen Damen durch den Verein beim Rundgang eine Bonbomiere überreichen. Nun setzte der Ball ein, der sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte. Ein Reigen von acht jungen Mädchen und ein humoristisches Quartett verschönten den Abend.

— **Das Walhallatheater** hat in dieser Woche ein Programm aufgestellt, das in seiner Reichhaltigkeit das offensichtliche Bestreben, jedermanns Geschmack gerecht zu werden, erkennen läßt. Das Lustspiel „Ein kräftiger Mann wird gesucht" eröffnet den Reigen. Wer das schöne Geschlecht liebt, insonderheit wenn es Sport treibt, kann daraus lernen, daß der Weg über den Heiratsvermittler in Amerika noch mit anderen Schwierigkeiten verknüpft sein kann als mit der, daß man an eine Falsche gerät: da muß man außerdem — hanteln können! Der zweite Film, „Alimente", trägt seinen pikanteriegewürzten Titel zu Unrecht. Denn abgesehen davon, daß man unter dem Ausdruck „Alimente" gemeinhin etwas ganz anderes versteht als die Abfindungssumme, die bei einer Ehescheidung der Mann der kinderlosen Frau zu zahlen hat — wie es hier der Fall ist —, steht dieser Film auf einem erstaunlich hohen Niveau, das man bei „Sittenfilmen" nicht immer findet. Grace Darmond als Marion ist eine liebreizende, alle Frauentugenden in sich vereinigende Frauengestalt, deren unerschütterliche Treue zu ihrem Gatten in Armut und Wohlstand die gleiche bleibt und schließlich den Sieg davonträgt. — Auf der Bühne tanzt Felia Ericksen aus Stockholm graziös, aber ohne ihren Tänzen eine eigene Note zu geben, und Charlie Deicke sorgt in seinem Sketsch „Filmdiva in Nöten" für Humor und Lachen. Die dreistündige Vorstellung bietet somit außerordentlich viel.

— **Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums.** Montag, 30. März, 8½ Uhr abends hält im Auditorium maximum der Universität (Melanchthonianum) Herr Prof. Dr. Siegfried Löschke-Trier einen Lichtbildervortrag über „Die römische Kaiserresidenz Trier". Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei.

(Leipziger Sender.)

Dienstag, den 31. März.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Landwirtschaftliche Wirtschaftsnachrichten, Baumwolle, Devisen. 6.30 Uhr: Landwirtschaftliche Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung. 6.45 Uhr: Landwirtschaftliche Wirtschaftsnachrichten; Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6—6.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Maximilian Kreitzel: „Volksauto oder Motorrad." 7.30—8 Uhr: Dr. Heuß: „Das Wesen der deutschen Musik." 8—8.15 Uhr: Einführung zum Haydn-Abend: Ernst Smigelski.

Im Saale der Alten Handelsbörse, Naschmarkt 2: 8.15 Uhr: Haydn-Abend. (Zum Geburtstag Josef Haydns, 31. März 1732.) Dirigent: Alf Szendrei. Das Leipziger Sinfonieorchester. Solisten: Lotte Ramin-Petersen (Mezzosopran), Fritz Heinig, Konzertmeister des Leipziger Sinfonieorchesters. 1. Violinkonzert Nr. 1 (C-Dur) (zum 1. Male): 1. Allegro moderato, 2. Adagio, 3. Finale. Presto (Fritz Heinig). Am Cembalo: Friedbert Sammler. 2. Sinfonie Nr 103 (Es-Dur) (mit dem Paukenwirbel): 1. Adagio, Allegro con spirito, 2. Andante, 3. Menuetto, 4. Allegro con spirito. 3. Ariadne auf Naxos. Kantate für eine Singstimme mit Orchester (Zum 1. Male) (Lotte Ramin-Petersen). Konzertflügel: Rönisch.

Etwa 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunkdienst.

Anschließend: Hadebells Vortragsreihe Nr. 7: Sport-Redakteur Chemnitz: „Mit der Deutschen Fußballändermannschaft in Amsterdam."

Beim Nachfüllen von MAGGI^s Würze

Nachfüllpreise: Größe Nr. 0 1 2 3
R.-M. —.20 —.40 —.60 1.15

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als Maggi's Würze feilgehalten werden.

MAGGIs ute, sparsame Küche"

„Und Pippa tanzt"

Gerhart Hauptmanns Märchendichtung im Stadttheater.

„Ein altes Märchen endigt so,
Wer heißt sie's deuten?"
Faust.

Realistisch, naturalistisch hebt diese Märchendichtung an. Der erste Akt voller Leben: Waldarbeiter, Jäger und Glasbläser bei Scherz und Spiel. Schließlich Streit und Mord. Draußen Wirbelsturm und Schneetreiben . . .

Und dann drei Akte voller Romantik. Ins Reich des Märchens, der Phantasie werden wir geführt. Wir erkennen oft nicht die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit, zwischen Dichtung und Wahrheit, aber wir gehen willig mit, auch dann, wenn wir wähnen, dem Dichter auf seinem Wege in Nirgendsland nicht folgen zu können. Wir nehmen uns nach Belieben heraus aus dem Gebotenen, was uns gefällt, was uns eingeht. Und dessen ist gewiß nicht wenig.

Wir können uns nicht verschließen dem Zauber dieser Dichtung, die uns immer wieder bannt. Immer wieder bannt trotz oder vielleicht auch gerade wegen ihrer mannigfachen Unklarheit und Zwiespältigkeit. Aber Rübezahls Winterreich, das Singen und Klingen von der Glashütte her, die tanzende Pippa und der romantische Träumer mit seiner Okkarina . . . Da ist's um dich gescheh'n, o Publikum!

*

Als eine symbolische Märchendichtung könnte man vielleicht diesen Hauptmann kurz kennzeichnen. Um Pippa, das Kind der Märchenwelt, gruppieren sich die Träger der männlichen Hauptrollen, deren jeder ein Symbol verkörpert. Die rohe, niedrige Sinnlichkeit, der alte Huhn. Diesen alten Glasbläser ergreift im Spätherbst seines Lebens eine schier tierische Leidenschaft zu der zierlichen, zerbrechlichen Pippa. Noch in der Todesstunde schlägt dieser ungeschliffene Kerl mit Händen und Füßen den Takt, als Pippa tanzt. — Fritz Günzel war in der Maske glänzend: mit langem, zottigem Haar und mächtiger Brust, mehr Tier als Mensch; aber er sprach undeutlich.

Der Glashüttendirektor — der rastlos tätige Mann des Lebens. Auch ihn treibt es zu der goldblonden Pippa, aber als Wirklichkeitsmensch zieht er seine Konsequenzen, als er sich überzeugt hat, daß er sie nicht besitzen kann. — Oskar von Xylander hätte diese Rolle etwas lebendiger gestalten können.

Dann der romantische Schwärmer und Träumer, dem Hauptmann wohl nicht ohne Absicht den Namen Michel gegeben hat. Er hat Pippa, die verwunschene Prinzessin, gefunden, aber er verliert sie bald wieder, der weltferne, wirklichkeitsblinde deutsche Michel. Der Dichter hat diese Figur reichlich grotesk gezeichnet, so daß sich das Volksbühnenpublikum sogar verschiedentlich zum Lachen bemüßigt fühlte. Hauptmann hat diesen Wandersbursch zu grotesk gezeichnet, wenigstens vom Standpunkt eines Eichendorffschen Romantikers aus, wie ihn auch Fritz Hensel gab. Meines Erachtens zu seinem Schaden; denn diese Figur gewinnt, wenn sie weniger weichlich und verworren gestaltet wird. Freilich, die goldene Mitte hier zu finden, ist nicht leicht.

Ueber allen aber steht als der Allgütige und Allweise, als der läuternde Geläuterte der greise Mann, „eine mystische Persönlichkeit", wie ihn Hauptmann bezeichnet. Erhaben über alle menschlichen Leidenschaften, weist er dem Wirklichkeitsmenschen und dem Phantasten den Weg, obsiegt er über den täppischen Riesen. — Kurt Hendrich gab eine prächtige Allvater-Gestalt und ein ausgeglichenes Spiel.

Ja, und nun die Pippa selbst, dieses elfenzarte Märchenwesen mit dem Staunen des Kindes im Gesicht und dem Sehnen des Weibes im Herzen. Aufrichtige Glückwünsche, Bertel Grether, zu dieser Leistung, es war ein voller Erfolg!

*

Ein schöner, eindrucksvoller Abend voll Prosa und bunter Bühnenkunst, wie ein großer Kollege einmal geschrieben hat. Der erste Akt voll Leben und Bewegung, das Folgende in ein magisches Märchenlicht getaucht. Eine Kürzung der zweiten Pause würde den Uebergang von der Wirklichkeitswelt in die Märchenwelt noch mehr hervorheben. Bitte auch etwas mehr Licht; vom ersten Ring aus kann man nur mit Mühe etwas auf und von der Bühne erkennen. Sonst aber ungeteilte Anerkennung für die Spielleiterin Elsa Rochel-Müller. **Dr. Sellheim.**

— **Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten,** die dem Gesamtverband der christl.-nationalen Gewerkschaften angehörende Berufsgewerkschaft, hält in den Tagen vom 21. bis 23. April d. J. seinen ordentlichen Bundestag ab. Auch in **Halle ist der Bund die stärkste Berufsorganisation und die** einzige gastwirtschaftliche Organisation, welche mit dem Arbeitgeberverband im Tarifverhältnis steht. Die Geschäftsstelle und Beratungsstelle für Lehrlinge befindet sich Leipzigerstr. 86, 1 Tr., Telephon 1453, wo jederzeit Rat und Auskunft in beruflichen und sonstigen Fragen gern erteilt wird. Eine Reichskonferenz der Hotelportiers findet im Anschluß an die Generalversammlung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten am 24. April in Berlin statt. Alle Hotelportiers Deutschlands sind zur Teilnahme eingeladen. Nähere Auskunft erteilt die Hauptverwaltung des obigen Bundes, Leipzig, Johannisgasse 4, oder der Verein Berliner Hotelportiers, Berlin NW 7, Unter den Linden 59.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei. Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei in der „Saalschloß-Brauerei" eine Bismarckfeier. Als Festredneer ist Herr Reichstagsabgeordneter Keinath, Berlin, gewonnen worden. Ferner wirken mit: Frau Elsa Rochel-Müller und Herr Fritz Günzel vom Stadttheater, verstärkter Stadtsingechor (Dirigent Herr Chordirektor Karl Klanert), Hallesche Bergkapelle (Leitung Herr Musikdirektor Hans Teichmann). Eintritt frei! Diejenigen Parteifreunde, welche zur Reichsgründungsfeier infolge Ueberfüllung keinen Einlaß finden konnten, werden gebeten, Programme bis Mittwoch, den 1. April in der Geschäftsstelle d-s Ortsvereins, Landwehrstraße 3 I, abzuholen und sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

Verband der Schützengesellschaften zu Halle a. S. und Umgebung (e. V.). Auf unseren Wohltätigkeits-Abend am 31. d. M abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" wird nochmals besonders hingewiesen. Wir bitten alle Kameraden, mit ihren Angehörigen und Bekannten bestimmt zu erscheinen. — An dem Bismarck-Fackelzug beteiligen wir uns nicht, da eine Verlegung unseres Wohltätigkeits-Abends nicht angängig.

Verein ehem. Pioniere u. Verkehrstruppen. Dienstag, 31. d. M., 7.15 Uhr abds. Antreten zum Fackelzug unmittelbar vor Toreinfahrt Postamt Thielenstraße. Anzug: Windjacke, Mütze oder Straßenanzug. Am gleichen Tage 2.15 Uhr nachm. Beerdigung d. Kd. Glaw (Südfriedhof). In beiden Fällen Teilnahme Ehrensache.

Verein ehemaliger Artilleristen, Halle. Der Verein tritt am Dienstag abend 7.15 Uhr nicht in der Kraußenstraße, sondern in der Kirchnerstraße, Ecke Thielenstraße, zum Fackelzug an. Erscheinen Pflicht. Mütze, Straßenanzug.

Stahlhelm, Bezirk Nord-West. Antreten des Bezirks zur Bismarckfeier am Dienstag, den 31. d. M., 6.30 Uhr Wettinerstraße; Fakeln dort in Empfang nehmen.

Verband der Schützen-Gesellschaften zu Halle a. S. u. Umgegend. Alle Mitglieder werden gebeten, mit ihren Damen zu dem auserlesenen Wohltätigkeitsabend, am Dienstag, den 31. d M., abds. 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" zu erscheinen. (Große Uniform oder dunkler Anzug; Damen: Gesellschaftskleid.)

Die den vaterländischen Verbänden angeschlossenen Vereine sind zu der Wohltätigkeits-Veranstaltung des Verbandes der Schützen-Gesellschaften zu Halle a. Saale und Umgegend am 31. d. M., abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" eingeladen. Ein auserlesenes Programm ist aufgestellt worden. (Herren: dunkler Anzug, Damen: Gesellschaftskleid.)

Kriegerverein „Alemannia" tritt Dienstag, abds 7.20 Uhr, pünktlich Kirchnerstraße 2 zur Bismarckfeier an. Straßenanzug oder Feldkluft.

Verein ehem. 75er. Zur Beteiligung am Fackelzug der Vaterl. Verbände (Bismarckfeier) sammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 31. d. M., abends 7.20 Uhr vor dem Postamt 2 (Thielenstraße). Straßenanzug.

D. O. B. Die Mitglieder nehmen an dem Fackelzug am 31. d. M. bei ihren entsprechenden Kriegervereinen oder beim Stahlhelm teil.

Krieger-Verein Halle S. 1860. Zur Bismarckfeier (Fackelzug) am Dienstag, den 31. d. M., abends 7.15 Uhr Antreten Ecke König- und Buddestraße. Straßenanzug oder Windjacke. Erscheinen Pflicht.

Kr.-V. ehem. Angeh. der Schutztruppen (Gen. Maercker). Wir beteiligen uns: 1. an der Bismarckfeier der Vaterl. Verbände am 31. d. M. Treffpunkt 7.15 Uhr abends Ecke Thielen- u. Kirchnerstraße; 2. an der Bismarckfeier der Ritterschaft der deutschen Ehrenlegion am 1 April, abends 8 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg"; 3. an den Vorträgen des Korv.-Kapitäns a. D. Graf v. Luckner am 6., 7. und 8. April, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei". Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—5 Der verlorene Sohn 7½-10 Tiefland	7½-10¾ Schwanenweiß	7½-10 6 Personen suchen einen Autor	7½-10 Und Pippa tanzt	7½-10½ Rigoletto	7½-10 Und Pippa tanzt	7½-10½ Orpheus in der Unterwelt

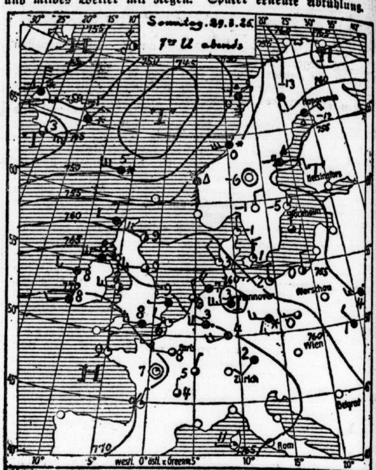
D. H. B. Heute Lichtbildervortrag: „Kinder und Erholungsheime des D. H. B." (die gesundheitlichen Gefahren unserer Kinder) von Frl. Klarenbach (Berlin) im Saale des „C. V. J. M.", Geiststraße 29. Eintritt frei. Die Mitglieder werden dringend zum Besuch aufgefordert.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".

Das Tief, das gestern morgen bei Island erschienen war, hat sich nach dem Nordmeer fortgepflanzt. Unter seinem Einfluß haben wir trübes und milderes Wetter mit Regen zu erwarten. Auf der Rückseite des Tiefs ist ein neuer Kälteeinbruch zu verzeichnen, so daß später die Temperatur wieder sinken wird.

Voraussichtliche Witterung am 31. März: Zunächst trübes und mildes Wetter mit Regen. Später erneute Abkühlung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Neue Apotheke,** Ludwig-Wuchererstraße 10; **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6; **Waisenhaus-Apotheke,** Königstraße 94.

Lieber Otto!
Lass Dir mal von Deinem Optiker die neuen konkurrenzlosen Taschen-Prismengläser zeigen von J. D. Möller, Wedel/Holstein. Staunen wirst Du über die vorzüglichen Leistungen. Helligkeitsgewinn bis 25% Druckschr. auf Wunsch.
Dein Hans
D.R.G.M. D.R.P.
THEATIS
und TOURIX

„Lethe"

10] **Roman von Emmi Lewald.**

Frau von Gottern trat ein, ihre müden, schön gewesenen Züge mit kindlich sorgenvollem Ausdruck dem bewunderten Gast zugewendet.

„Lieber Harald", sagte sie, „geben Sie mir einen Rat! Lisinka ist mir so ganz aus der Hand gefallein! Denken Sie, daß sie mitmachen, tanzen will! Diese schrecklichen Tiergartenmenschen lassen ja wirklich tanzen — es heißt dann „intimer Zirkel" und wäre „reine Privatsache" — ihre Töchter verlören sonst so viele Jugendjahre ungenützt! Lisinka ist da in so einen Kreis hineingekommen, so eine Art Betäubungsklub, sagt sie. Sie wollen lustig sein, weil sie all das Elend nicht ändern und das Jammern nicht mehr anhören können. Es herrscht so eine Art der Reaktion da, sagt sie — aber, mein Gott, wenn da in diesen mir so völlig fremden und mir durchaus unsympathischen Kreisen Reaktionen sind — muß dann gerade Lisinka sie mitmachen, noch dazu, wo Onkel Vincenz erst so kurze Zeit tot ist? Sie sagt, wirklich nett wäre er niemals gegen sie gewesen, und außerdem ginge sie in dem schwarz Dekolletierten ohne jede Blume — aber gehen täte sie, das wären Dinge, die ständen mit dem verlorenen Kriege in gar keiner Beziehung, schadeten niemandem — sie sei neunzehn. Nun sagen Sie, lieber Harald, die Welt ist klein, und alles kommt herum — was wird man in Gottern dazu sagen? Ich meine jetzt nicht nur meine Schwiegermutter und Ihre von mir so verehrte Tante — ich meine jetzt ja den jungen Menschen, wo doch nun mal auf sein Interesse an Lisinka von allen Seiten so große Zukunftsgebäude gebaut werden — was ja, ich will das ja auch gar nicht leugnen, für uns, die wir so schuldlos vor der Zeit um alle Chancen gebracht sind, ja wirklich eine Art Ausgleich, eine große Genugtuung wäre? Wenn sich nun Lisinka mit diesem Tanzen schadet, wenn sie sich vielleicht dieses jungen Mannes Neigung verscherzt, der ja für seine jungen Jahre recht scharf und menschlich keineswegs, was man so nennt, liebenswürdig sein soll? Ich denke ja immer, er erscheint mal plötzlich in Berlin, und dann hängt doch alles davon ab, wie sich Lisinka gerade beträgt? Sie wirkt nun doch mal so verschieden!"

Mit der naiven Offenheit liebenswürdig törichter Frauen deckte sie alle ihre Karten vor ihm auf und hing angstvoll an seinen feinen, strenggeschlossenen Lippen.

„Frau von Hoyst sagte mir eben erst, daß Lisinka bestimmt zu dem Tanzabend gehen wolle," fügte sie hinzu. „Mir gegenüber läßt sie die Frage noch offen, aber ich bin fest überzeugt, wenn ich es verbiete, stürzt sie sich hinter meinem Rücken in das schwarz Dekolletierte und schwindet ab. So war sie immer. Sie schaffte einfach faits accompli, und dann war es für mich jedesmal zu spät."

„Und wenn Sie Ihre Tochter einschließen und festbinden müßten," sagte er scharf — „verhindern Sie, daß sie ausgeht! Es steht zu viel auf dem Spiel. Dieser junge Albrecht von Gottern scheint unberechenbar. Einerseits soll er ein Kind sein, ein Art Schuljunge beinahe noch! Wie er in den Feldern läuft, pfeifend durch das Schloß geht und sich in den Dörfern zu den Bauern setzt, ganz ohne Distanz und Gefühl für Qualität! Er hat offenbar keine blasse Ahnung davon, daß der Adel sich in einer Umsturzzeit wie dieser seine Vorrechte nur bewahrt, wenn er sie täglich in jedem Augenblick unterstreicht und verteidigt. Er muß so schnell als möglich unter Fraueneinfluß und am besten unter den Einfluß Ihrer Tochter, die so ganz Essenz des Geschlechtes Gottern ist. Bedenken Sie, wenn dieser Plan, für dessen Vorbereitung meine kluge Tante so diplomatisch wirkt, scheitern sollte, was alsdann an imponderabilen Werten zugleich verlorenginge! Denken Sie, wenn ein protestantisches Mädchen im Schloß Gottern einzöge, und diese Hochburg des Katholizismus hineintriebe in protestantische Hände, fort von unserer Einflußsphäre? Ihrer Tochter Lisinka ist eine große und wichtige Aufgabe gestellt. Sie muß diesen noch unfertigen, von vier Kriegsjahren leise verrohten Menschen für ihr Geschlecht gewinnen. Und mit der Zeit — Sie wissen, wie sehr solch ferne Hoffnung Ihrer Frau Großmutter am Herzen liegt, auch unserer Kirche gewinnen! Sie muß ihn, diesen verstockten Preußen, der noch jetzt in dem tiefsten Sturz, den je ein Volk getan, kein Atom von Schuld zugeben will, die diese Katastrophe mit verursachte — dies Soldatenkind mit den schwarz-weiß geeichten Gefühlen muß sie zu unseren Idealen hinüberführen! — Ihre Tochter Lisinka ist eine Schönheit von erlesenem Reiz. Solchen Geschöpfen war in der Welt — wie tausend Beispiele es bewiesen haben — immer alles möglich —"

Er sagte es überlegen, fast ein wenig spöttisch.

Er sah dabei Therese an, die am Fenster stand und ihn mit ihren grauen, schmerzerfüllten Augen ununterbrochen ansah.

Dann griff er nach seinem Hut und küßte Frau von Gottern die Hand. Thereses Rechte behielt er einen Moment wie in einem Eisengriff in der seinen.

„Man spürt es nicht, daß Sie müde Finger haben, Herr Vetter," sagte sie leise.

Dann glitt er aus der Tür.

Frau von Gottern drehte sofort die oberen Flammen aus.

„Ich bin so grenzenlos hungrig," sagte sie und ging an den Teetisch — „ach, deine Kakes schmecken als wenn man Gips zwischen die Zähne bekommt. Mein Gott! Der Zucker ist fast alle! Es ist furchtbar, wieviel sie jetzt nehmen, und wir haben alle doch auch nur die halbmonatlichen dreiviertel Pfund per Kopf!" Sie seufzte tief auf. „Am schlimmsten ist die alte Generalin darin. Wirklich, je trauriger sie sind, desto mehr Zucker löffeln sie einem fort! Ach, Therese, wenn nur die Geldklemme aufhören wollte. Ihr tut mir auch so leid, Lisinka und du —"

„Ich brauche sehr wenig, Mutter!"

„Ja, ich weiß, Du sparst noch und gibst für die katholische Mission und für all das, wofür dieser interessante Harald sammelt. Dabei finde ich im Grunde, bei uns zu kollektieren, ist schon mehr, als wenn man aus der Kirchenkasse nimmt. Hoffentlich rentiert sich Deine Freigebigkeit nur mal! Sag doch — aber, bitte, sag nicht, daß ich indiskret sei, aber was habe ich denn noch als meine Töchter! — glaubst Du denn, daß er endlich anhält? Sieh mal, alle erwarten es doch! Er hat doch Geld. Er wird die reiche Tante Gisela bestimmt beerben. Warum erklärt er sich nicht? Da redet er so weise von Lethetrinken. Mir scheint, das beste Lethegetränk ist noch immer das Heiraten —"

„Quäl mich nicht, Mama!" rief Therese und hob abwehrend die bleichen Hände, die so schicksalerfahren aussahen, wie die einer reifen Frau. „Vielleicht hat Lisinka recht, und er hatte im Grunde nur sie geliebt, ist nur par dépit zu mir übergegangen, weil Lisinka nicht wollte, weil sie doch nun einmal brünette Männer nicht mag. Es ist keine dankbare Aufgabe, Schwester einer anerkannten Schönheit zu sein —"

„Du bist nicht schön", sagte die Mutter. „Aber distinguiert bist Du, rassig, wie Dein Vater aussah. Seine Züge waren auch gegen die Schönheitsregeln, aber im ganzen wirkte er so feudal gerade wie Du — Ja, Du bist das in noch viel prononcierterer Weise als Lisinka — und gerade von einem Mann wie Harald, der so viel in Kunst arbeitet, könnte ich mir denken, daß ihm dies das Wichtigere sei. Hat er Dir nicht einmal gesagt, Du sähest archäisch aus — damals, als ich das Wort im Lexikon nachschlug. Ich weiß noch, Du könntest lächeln wie die Aegineten, sagte er. Das war doch sicher ein Kompliment."

„Ach nein, Mutter", rief Therese bitter. „Diese Aegineten lächelten sehr häßlich und vertrackt!"

„Ich weiß nicht, was das Leben noch mit meinen Töchtern vorhat", klagte Frau von Gottern weiter. „Ich weiß nur, daß Unverheiratetbleiben etwas Entsetzliches ist, mehr denn je. Wenn ich mir denke, ihr müßtet Selbstgeschneidertes tragen und Zimmer an baltische Flüchtlinge vermieten wie Stella. Es ist mir ja oft ohnehin peinlich, daß jemand das tut, der unseren Namen trägt — noch dazu jemand, der eine Zeitlang so große Aussichten hatte. Uebrigens findest Du es nicht auch merkwürdig, daß Stella niemals zu meinen Empfängen kommt?"

„Nein, Mama", sagte Therese schroff — „Das finde ich nur logisch von ihr. Erstens hat niemand von uns sich sehr sympathisch benommen, als das mit ihrer Verlobung herauskam, und zweitens mag es wohl seine Richtigkeit gehabt haben, daß der Schlaganfall ihres Vaters im Zusammenhang stand mit den Reden, die Deine Freundin auf Deinem Empfange mit ihm führten. Dem alten Herrn wurde an Deinem Teetisch zum ersten Male klargemacht, daß dieser Krieg nicht mehr zu gewinnen, wohl aber auf sehr verhängnisvolle Weise zu verlieren war, und daß diese Erkenntnis diesen fanatischen Preußen umwarf, begreife ich schon. Ebenso, daß es ihn wütend machte, diese Nachricht so fast mit halber Schadenfreude von einer kühlen Kosmopolitin mitgeteilt zu bekommen. Ich fand es prachtvoll, wie er damals hochging! Am liebsten hätte er Deinen ganzen Teetisch mit all den superklugen Berlin W-Damen in Stücke geschlagen. Ich stehe ja natürlich politisch ganz wo anders als er; aber ich habe es doch gewissermaßen platonisch direkt genossen, zu sehen, was für temperamentvolle Blüten der Stamm Gottern treibt, wo wir in unserer Linie doch alle recht lau und samt und sonders ein wenig müde sind . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0006
DFG

Die Spiele um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft

ine schwere Niederlage unseres Gaumeisters Wacker

Die drei Zwischenrundenspiele um die Mitteldeutsche Meister-aft brachten teilweise große Ueberraschungen, deren größte die iederlage unseres Gaumeisters Wacker ist, der damit aus dem ennen um die Meisterschaft geworfen wurde und nun genau so ie alle übrigen hiesigen Vereine Gewehr bei Fuß steht und den eiteren großen Ereignissen als Zuschauer zusieht. Niemand atte geglaubt, daß Jena das Kunststück fertig bringen würde, acker in seiner Heimat, auf vertrautem Platze und von seinem genen Anhang, zu schlagen. Nicht nur die Niederlage an sich betrüblich, sondern die Höhe des Resultates und der Spiel-rlauf selbst. 3:0! Daß Wacker selbst mit dem Winde im ücken dem Gegner unterlegen war, so daß er diese Halbzeit mit 0 für sich entschied, stellt der Wacker-Mannschaft ein schlechtes eugnis aus. Die Niederlage war verdient, verdient auch in rer Höhe. Täuschen wir uns nicht darüber, gestern hat nicht r F. C. Wacker das Spiel verloren, sondern der hallische Fuß-llsport im allgemeinen. Wir glaubten in diesem Jahre be-nders gut gerüstet zu sein. Wacker errang in glänzender anier die Gaumeisterschaft, ließ alle Gegner weit hinter sich nd als alles schon geschlagen war, erstand in den Sport-reunden ein weiterer starker Bundesgenosse. Während dieser on in der ersten Runde der kleinen Meisterschaft einging, auchelte jener in dem Augenblick, als ihm ein ernster Gegner genübertrat. Wacker ist nicht mehr die Mannschaft vom rigen Jahre. Was sie gestern bot, war mäßiger Durchschnitt. ie Kampfkraft, der Elan ist dahin, dahin auch das Wackerglück, nn als in der ersten Halbzeit der Schiedsrichter einen Elfmeter gen Jena diktierte, da war mit dem Ausgleich auch der Sieg geben. Erich Riemann verschenkte durch den Fehlschuß ehr als ein Tor, er raubte seiner Mannschaft den Glauben an n Erfolg. Und so steht Halle wieder einmal an dem Grabe iner Hoffnungen. Unsere Stadt muß zusehen, wie Leipzig, resden, Chemnitz, Jena und Gotha das Rennen nter sich ausmachen. Wenn man in Halle nicht beginnt, ernst-aft an der Aus- und Durchbildung der Mannschaften zu beiten, wird der Rückgang der Spielstärke nicht mehr aufzu-alten sein. Mit Erwerbungen guter Spieler hebt man das önnen der Mannschaften auf die Dauer nicht. Unsere Vereine üssen mehr denn je Pflegestätten einer besonderen Fußball-ltur werden, die schon im frühesten Lebensalter den Keim für eue erstklassige Spielergenerationen legt, damit sich auf ihnen ne neue Blütezeit des hallischen Fußballsportes aufbauen kann. er gestern beide Mannschaften kritischen Auges beobachtet hat, r wird erkannt haben, daß Jena in der Spielverfassung, in r Durchbildung des einzelnen Mannes (Laufen!) den Hallensern ber war. — Das ist das Fazit des gestrigen Spieles, welches icht nur Wacker, sondern der ganzen hiesigen Sportgemeinde ine schmerzliche Enttäuschung gebracht hat.

Ueber die Spiele sei kurz folgendes gesagt:

1. Sportverein Jena schlägt Wacker-Halle 3:0 (1:0)

Annähernd 5000 Zuschauer wohnten dem Spiele, welches in er ersten Halbzeit im heftigen Schneetreiben ausgetragen erden mußte, bei Wacker mußte ohne seinen Verteidiger Schuhmann und den Halbrechten Schulz antreten. Jena atte seine beste Mannschaft zur Stelle. Vorher fand das Hand-ballspiel zwischen Borussia Damen und Wittenberg statt, welches die Hallenserinnen überlegen mit 3:0 gewannen. Nachdem die Damen mit graziösen Schritten das Spielfeld ver-lassen hatten, traten die Herren zum entscheidenden Kampfe an. Niemand hätte gewagt, das Resultat vor dem Spiele zu tippen, auch Jena nicht. 3:0 für Wacker, dafür wäre man eher zu haben gewesen. Jena spielt in der ersten Halbzeit mit dem heftigen Winde im Rücken und liegt fast ständig im Angriff. Der Sturm kombiniert ausgezeichnet. Nur der Rechtsaußen Braungart erwies sich als ein Versager. Hervorragend war der Mittelläufer Werner und die gesamte Verteidigung. Wacker kam in dieser Zeit nie recht in Schwung, vereinzelte gute Angriffe vereinten zwar Schulung und Können, aber zu einer geschlossenen Leistung langte es nicht. Durch einen Elfmeter erringt Jena die Führung. Lange bleibt es bei diesem Spielstande. Da winkt Wacker die gleiche Chance. Erich Riemann setzt den Ball scharf neben den Kasten. Der Ausgleich war verschenkt. Da sich Wacker trotz-dem bis zur Halbzeit 1:0 hält, glaubt man an einen sicheren Sieg unseres Meisters. Der Umschwung aber trat in der zweiten Halbzeit nicht ein. Jena war auch gegen den Wind die bessere Mannschaft. Die Angriffe Wackers waren nicht systemvoll genug, als daß sie zum Ziele führen konnten. Immer mehr lösten sich die Attacken des einst so gefürchteten Sturmes in Einzelaktionen auf und langsam schwand eine Hoffnung nach der anderen auf einen günstigen Ausgang des Spieles. Je mehr die Zeit verrann, desto ungenauer wurde das Zuspiel und desto sicherer der Gegner. Einen scharf geschossenen Ball läßt Schiemann aus den Händen ins Netz springen. 2:0 für Jena. Bis zur letzten Minute vermögen die Gäste das Resultat zu halten. Langsam beginnen die Zuschauer den Platz zu verlassen, da niemand mehr an eine Aenderung des Resultates glaubt. Da bekommt der Linksaußen der Jenenser den Ball gut durchgelegt, allerdings in glatter Abseitsstellung, und schon saß Nr. 3. Auch diesen Ball hätte Schiemann halten müssen. Enttäuscht verlassen die Zu-schauer den Platz. Und als in der Stadt das Resultat bekannt wird, da will es niemand glauben. Auch in Mitteldeutschland horchte man auf. Wacker-Halle 3:0 geschlagen! Stets wurde zweimal gefragt, ehe man das Resultat glauben wollte.

Das Spiel in Chemnitz fiel aus, da der Platz durch das Schneewetter und ein voraufgegangenes Handballspiel spiel-unfähig geworden war.

In Magdeburg schlug V. f. B. Leipzig mit 4:2 Cricket-Viktoria. Halbzeit stand das Spiel, welches die Leipziger ohne Edy, Paulsen und Treuter austragen mußten, 3:1.

Die weiteren Spiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft

Für die Meisterschaft sind noch fünf Vereine spielberechtigt, die sich am nächsten Sonntag in folgender Besetzung gegenüber-stehen:

Chemnitz: Gutsmuts-Dresden—C. B. C.-Chemnitz (Wieder-holungsspiel);

Leipzig: V. f. B.-Leipzig—Sportvereinigung-Gotha.

Am 10. April treffen sich dann der Sieger von Chemnitz (Gutsmuts?) und der 1. Sportverein-Jena in Dresden. Das Schlußspiel zwischen dem Sieger dieses Spieles und desjenigen von Leipzig am 5. April (V. f. B.) findet dann am 19. April in Dresden oder Leipzig statt.

Holland-Deutschland 2:1 (1:0)

Mit viel Pech begann die Serie der diesjährigen Länder-spiele. Die deutsche Nationalmannschaft ist in Amsterdam von en Holländern mit 2:1 geschlagen worden. 35 000 Zuschauer ohnten dem Kampfe bei, darunter auch der deutsche Botschafter Holland. In der Aufstelluno der beiden Mannschaften nderte sich wenig. Hagen spielte als linker, und Lang als chter Läufer. Holland stellte für den erkrankten Denis ermedden als rechten Verteidiger ein. Von Anfang an ent-ickelte sich ein sehr schnelles, aufgeregtes Spiel, das Deutsch-nd trotz des starken Gegenwindes und des glatten Bodens urch seine verblüffend gute Zusammenarbeit zunächst in Vor-il sah. Der Sturm brillierte in verständnisvoller Kombi-ation. Die Holländer unterbanden jedoch alle Angriffe der eutschen durch abseits. Mit dem starken Wind wurden die olländer durch lange Vorlagen auch dem deutschen Tor mehr-ch gefährlich. Die 13. Minute brachte die erste Ecke für eutschland, die jedoch nichts einbrachte, da Sobeck in un-nstiger Position stand. Einen energischen Angriff der olländer wehrte Lang zur Ecke ab. Der deutsche Sturm, von erberger glänzend geleitet, zeigte ein famoses Zusammenspiel, ber es wollte nichts klappen. Einen Zenterball von Voß setzte arder 5 Meter vor dem Tore aus. Ein nachfolgender Bomben-chuß wurde von Hollands Torwart van der Meulen glänzend ehalten.

Deutschland war den Holländern technisch überlegen. Der glänzend arbeitende Sturm fand aber keine genügende Unter-stützung durch die Läuferreihe. Der Berliner Lux fiel aus, ebenso konnten Hagen und Lang ihre Flügel nicht halten. Hagen gefiel ur in der Abwehr. Im Sturm fiel Voß ziemlich aus dem ahmen. Herzberger war wohl der beste Mann im Felde. Zolper onnte beide Tore verhindern. In der Hintermannschaft war Müller der bessere. Beier griff verschiedentlich zu langsam ein. In der holländischen Elf überragte der rechte Verteidiger an Dijke alle anderen. Die Läuferreihe konnte befriedigen. Schiedsrichter Herren-Basel konnte im allgemeinen gefallen. Eckenverhältnis 6:4 für Deutschland. Das dem Spielverlauf nach erechte Ergebnis wäre wenigstens 1:1 gewesen.

Frühjahrswaldlauf in der Dölauer Heide

Bei kaltem, aber zunächst trockenem Wetter traten um 9 Uhr ie 1. Gruppen zu den ausgeschriebenen Läufen an. Aber schon urz nach Beginn setzte lebhafter Schneefall ein, der den Boden alsbald schlüpfrig machte und die Läufe sehr erschwerte. Jedoch ließen sich die Teilnehmer nicht abhalten und wurden alle Läufe bei andauerndem Schneetreiben durchgeführt.

Es ist festzustellen, daß trotz des schlüpfrigen Bodens und des Schneefalls — also unter sehr ungünstigen Bedingungen — sehr gute Zeiten gelaufen wurden. Ueber 100 Turner be-teiligten sich an den einzelnen Wettläufen. Im Waldkater wurde dann die Siegerverkündung nach einer kurzen Ansprache des Oberturnwarts W. Klinz, der die Bedeutung des Laufes für die Gesundheit hervorhob und auf den Hermannslauf der D. T. hinwies, durch den Volksturnwart Erich Henze vorgenommen.

Die Sieger in den einzelnen Gruppen sind folgende:

A. (Männer, Jahrgang 1906 und früher) 6 Kilometer: 1. Griesebuch (K. T. V.) 23.20 Min., 2. Thieme (K. T. V.) 23.21 Min., 3. Herbst (K. T. V.), 4. Hoffmann (Reide-burg), 5. Stenzel (H. T. u. Sp. V.). Mannschaftssieg: K. T. V. (6 Punkte).

B. (Jugend 1907/08) 4 Kilometer: 1. Wengel (Diemitz) 21.03 Min., 2. Scheller (G. T. V.), 3. Feuer (J. T. V.). Mannschaftssieg: J. T. V.

C. (Jugend 1909/10) 2,5 Kilometer: 1. Meiling (Diemitz) 8.47 Min., 2. Tennemann (G. T. V.) 9.01 Min., 3. Reichert (Diemitz), 4. Kohlhardt (G. T. V.), 5. Lankat (G. T. V.). Mannschaftssieg: G. T. V. (11 Punkte).

D. (Knaben 1911) 2 Kilometer: 1. Borgis (Niet-leben) 10.51 Min., 2. Erich Schmidt (K. T. V.), 3. Karl Schmidt (K. T. V.). Mannschaftssieg: K. T. V.

E. (Knaben 1912/13) 2 Kilometer: 1. Möwes (Die-mitz) 11.12 Min., 2. Gerh. Borgis (Nietleben) 11.22 Min., 3. Burchhardt (G. T. V.), 4. Erich Borgis (Nietleben), 5. Vogel-sang (Diemitz), 6. Hildebrandt (Diemitz), 7. Doberstan (K. T. V.). Mannschaftssieg: Diemitz (12 Punkte).

F. (Turnerinnen 1907 und früher) 2 Kilo-meter: 1. Neunich (K. T. V.) 12.28 Min., 2. Kretschmer (G. T. V.).

G. (Jugendturnerinnen 1908 und später) 2 Kilometer: 1. Landers (K. T. V.) 12 Min., 2. Steinmetz (Reideburg) 16.4 Min., 3. Pappelbaum (J. T. V.).

Hockey

Das am Sonntag bei gutem Besuch in Frankfurt a. M. stattgefundene Zwischenrundenspiel Norddeutschland — Süd-deutschland um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes wurde von Süddeutschland mit 3:1 (2:0) gewonnen. Gleich zu Anfang wurde ein scharfer Schuß für den Norden vom süddeut-schen Torwart abgeschlagen. Dann jagte Meier-Nürnberg den Ball am Tor vorbei. Im Anschluß an eine Ecke schoß Theo Haag-Frankfurt a. M. in der 7. Minute das erste Tor für den Süden. Einen scharfen Schuß von Ell-Nürnberg hielt der nord-deutsche Torwart Warnholtz-Hannover gut. Nach einer Vorlage von Paul II-Frankfurt a. M. kam Süddeutschland in der 15. Minute durch Theo Haag zum zweiten Erfolg. Ein vom Norden geschlagenes Tor in der 25. Minute und ein solches vom Süden in der 37. Minute werden wegen Abseits nicht gegeben. Schon kurz nach Halbzeit wird ein von Norddeutschland er-zieltes Goal, weil von außerhalb des Schußkreises aus ge-schlagen, nicht gegeben. In der 7. Minute kommt dann der Norden durch einen schönen Schuß von Wilckens-Bremen zu seinem ersten und einzigen Tor. Nach dreimaligem Anschluß jagt in der 14. Minute Meier-Nürnberg den Ball für den Süden zum dritten Male ins Netz. Wegen Abseits wird ein weiteres Tor den Süddeutschen nicht zuerkannt und es bleibt bei dem Siege von 3:1. — Der Süden war, was Technik anbetrifft, dem Norden überlegen und auch im Erfassen der jeweiligen Situation besser. Die drei Tore des Südens waren unhaltbar. Von den Süddeutschen machten neben den Stürmern die Verteidiger den besten Eindruck. Die beiden Schiedsrichter Gilfert und Schmidt (Westdeutschland) leiteten das Spiel zur Zufriedenheit. Der Norden bot eine gute Gesamtleistung, war aber der Schnellig-keit des Gegners nicht gewachsen.

Kritisches zur Deutschlandfahrt

Mit Genugtuung haben die Anhänger des Motorradsportes die unerwartet große Anteilnahme des Publikums an der „Deutschlandfahrt“, wie sie fast auf der ganzen Strecke zu be-obachten war, festgestellt. Umso bedauerlicher ist es, daß über den Wert der Veranstaltung mancherlei irrige Meinungen auf-gekommen sind, denen im Interesse des Ansehens, dessen sich der Motorradsport offenbar in weiten Kreisen zu erfreuen scheint, aufklärend entgegengetreten werden muß. In der Tages- wie auch in der Sportpresse ist dies zum Teil schon geschehen. Allge-mein kommt in den Auslassungen zum Ausdruck, daß die „Deutschlandfahrt“ wohl großzügig angelegt war, aber durch die Art der Durchführung schwer enttäuschte. Herr Oberingenieur Jockel, Köln, dem auch diesmal die Organisation der Veranstal-tung übertragen war, hatte auf dem Begrüßungsabend in Berlin gegen die Presse den Vorwurf erhoben, daß sie den Sinn und Zweck der „Deutschlandfahrt“ gar nicht erfaßt habe.

Im Gegensatz zur Ausschreibung vertrat nämlich Herr Jockel dort zum Erstaunen aller anwesenden Pressevertreter und Konkurrenten den Standpunkt, daß es sich bei der „Deutschland-fahrt“ in erster Linie um eine sportliche Propagandafahrt handele und die sportliche Wertung dabei erst an zweiter Stelle käme. Hätte dies so in der Ausschreibung gestanden, nach derem Wortlaut die „Deutschlandfahrt“ aber als Zuverlässigkeitsfahrt zur Durchführung kommen sollte, würden sich wohl kaum Fahrer von Ruf, am allerwenigsten die internationalen Vertreter, daran beteiligt haben. Nicht die Presse, sondern Herr Jockel, dürfte sich über Sinn und Zweck des Wettbewerbes nicht in klarem gewesen sein! Die alten führenden Firmen der deutschen Motorradindustrie, wie „Wanderer“ und „N. S. U.“, scheinen die Sachlage schon früher durchschaut zu haben, anderenfalls sie es wohl nicht verschmäht haben würden, auch ihrerseits die Gelegenheit, einen großen sportlichen Erfolg für ihre Marken zu erzielen, wahrzunehmen, indem sie durch ihre besten Fabrik-fahrer den Wettbewerb bestreiten ließen. Der Verlauf der „Deutschlandfahrt“ hat ihre Zurückhaltung gerechtfertigt, denn heute ist so ziemlich keiner mehr von allen, die dabei waren, noch darüber im Zweifel, daß die Ausschreibung und Wertung der heurigen „Deutschlandfahrt“ ein Fehlschlag war.

Nach den Einzelheiten, die über den Verlauf der Veran-staltung bekannt wurden, kann daher nicht angenommen werden, daß die inzwischen veröffentlichten Wertungsergebnisse den tat-lichen Leistungen der einzelnen Fahrer wirklich gerecht werden. Wie Teilnehmer äußerten, haben einige Kontrollstellen völlig, andere mehr oder weniger versagt; hieraus ergibt sich von selbst, daß die veröffentlichten Wertungsergebnisse geeignet sind, beim Publikum unzutreffende Vorstellungen über das von den Fahrern Geleistete und die Qualität ihrer Maschinen zu er-wecken. Angesichts der riesigen Teilnehmerzahl und nach der Art der Durchführung der Fahrt war, wie sich herausgestellt hat, eine genaue Kontrolle überhaupt nicht möglich, anderen-falls mit Bestimmtheit wohl kein Fahrer strafpunktlos ans Ziel gelangt sein würde.

Die Leistung der Deutschlandfahrer in allen Ehren! Sie soll nicht herabgesetzt werden, aber müssen es nicht alle jene tapferen Fahrer, die immer wieder die nächste Etappe trotz des fürchterlichsten Wetters durchhielten, als eine Verhöhnung empfinden, Tag für Tag Konkurrenten aufs neue sich zugesellen zu sehen, die nach Auslassung einer oder mehrerer Etappen sich wieder einfanden, um am Ziel dieselben Ehren entgegen-nehmen zu dürfen, wie diejenigen, welche sie wirklich verdienten? Um alledem vorzubeugen und auch die führende Industrie bei einer nochmaligen Wiederholung der „Deutschlandfahrt“ für sie zu gewinnen, wäre daher in erster Linie zu fordern, daß die Durchführung der Veranstaltung eine ganz korrekte sportliche Wertung gewährleisten muß.

Cambridge schlägt Oxford

Die alljährliche Ruderschlacht zwischen den englischen Univer-sitäts-Achtermannschaften von Oxford und Cambridge hatte auch am Sonnabend wieder die Bevölkerung in hellen Scharen an die 4½ engl. Meilen lange Rennstrecke der Themse von Putney nach Mortlake geführt. Die Cambridge-Mannschaft, die in den bisher 76 mal ausgetragenen Kämpfen 36 mal siegreich gewesen war, behielt diesmal gegen die von Oxford die Oberhand, die noch in letzter Stunde für ihren erkrankten Schlagmann Ersatz hatten einstellen müssen. Oxford war bisher 40 mal siegreich gewesen, während ein Treffen im Jahre 1877 einen unentschiedenen Aus-gang genommen hatte.

Sinner Backpulver

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0007

„Und Pippa tanzt"

Gerhart Hauptmanns Märchendichtung im Stadttheater.

„Ein altes Märchen endigt so,
Wer heißt sie's deuten?"
Faust.

Realistisch, naturalistisch hebt diese Märchendichtung an. Der erste Akt voller Leben: Waldarbeiter, Jäger und Glasbläser sei Scherz und Spiel. Schließlich Streit und Mord. Draußen Wirbelsturm und Schneetreiben . . .

Und dann drei Akte voller Romantik. Ins Reich des Märchens, der Phantasie werden wir geführt. Wir erkennen oft nicht die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit, zwischen Dichtung und Wahrheit, aber wir gehen willig mit, auch dann, wenn wir wähnen, dem Dichter auf seinem Wege in Nirgendsland nicht folgen zu können. Wir nehmen uns nach Belieben heraus aus dem Gebotenen, was uns gefällt, was uns eingeht. Und dessen ist gewiß nicht wenig.

Wir können uns nicht verschließen dem Zauber dieser Dichtung, die uns immer wieder bannt. Immer wieder bannt trotz oder vielleicht auch gerade wegen ihrer mannigfachen Unklarheit und Zwiespältigkeit. Aber Rübezahls Winterreich, das Singen und Klingen von der Glashütte her, die tanzende Pippa und der romantische Träumer mit seiner Oskarina . . . Da ist's um dich geschehn, o Publikum!

*

Als eine symbolische Märchendichtung könnte man vielleicht diesen Hauptmann kurz kennzeichnen. Um Pippa, das Kind der Märchenwelt, gruppieren sich die Träger der männlichen Hauptrollen, deren jeder ein Symbol verkörpert. Die rohe, niedrige Sinnlichkeit, der alte Huhn. Diesen alten Glasbläser ergreift im Spätherbst seines Lebens eine schier tierische Leidenschaft zu der zierlichen, zerbrechlichen Pippa. Noch in der Todesstunde schlägt dieser ungeschliffene Kerl mit Händen und Füßen den Takt, als Pippa tanzt. — Fritz Günzel war in der Maske glänzend: mit langem, zottigem Haar und mächtiger Brust, mehr Tier als Mensch; aber er sprach undeutlich.

Der Glashüttendirektor — der rastlos tätige Mann des Lebens. Auch ihn treibt es zu der goldblonden Pippa, aber als Wirklichkeitsmensch zieht er seine Konsequenzen, als er sich überzeugt hat, daß er sie nicht besitzen kann. — Oskar von Fylander hätte diese Rolle etwas lebendiger gestalten können.

Dann der romantische Schwärmer und Träumer, dem Hauptmann wohl nicht ohne Absicht den Namen Michel gegeben hat. Er hat Pippa, die verwunschene Prinzessin, gefunden, aber er verliert sie bald wieder, der weltferne, wirklichkeitsblinde deutsche Michel. Der Dichter hat diese Figur reichlich grotesk gezeichnet, so daß sich das Volksbühnenpublikum sogar verschiedentlich zum Lachen bemüßigt fühlte. Hauptmann hat diesen Wanderburschen zu grotesk gezeichnet, wenigstens vom Standpunkt eines Eichendorffschen Romantikers aus, wie ihn auch Fritz Hensel gab. Meines Erachtens zu seinem Schaden; denn diese Figur gewinnt, wenn sie weniger weichlich und verworren gestaltet wird. **Freilich,** die goldene Mitte hier zu finden, ist nicht leicht.

Ueber allen aber steht als der Allgütige und Allweise, als der läuternde Geläuterte der greise Mann, „eine mystische Persönlichkeit", wie ihn Hauptmann bezeichnet. Erhaben über alle menschlichen Leidenschaften, weist er dem Wirklichkeitsmenschen und dem Phantasten den Weg, obsiegt er über den läppischen Riesen. — Kurt Hendrich gab eine prächtige Allvater-Gestalt und ein ausgezeichnetes Spiel.

Ja, und nun die Pippa selbst, dieses elfengarte Märchenwesen mit dem Staunen des Kindes im Gesicht und dem Sehnen des Weibes im Herzen. Aufrichtige Glückwünsche, Bertel Grether, zu dieser Leistung, es war ein voller Erfolg!

*

Ein schöner, eindrucksvoller Abend voll Prosa und bunter Bühnenkunst, wie ein großer Kollege einmal geschrieben hat. Der erste Akt voll Leben und Bewegung, das Folgende in ein magisches Märchenlicht getaucht. Eine Kürzung der zweiten Pause würde den Uebergang von der Wirklichkeitswelt in die Märchenwelt noch mehr hervorheben. Bitte auch etwas mehr Licht; vom ersten Ring aus kann man nur mit Mühe etwas auf und von der Bühne erkennen. Sonst aber ungeteilte Anerkennung für die Spielleiterin Elsa Rochel-Müller. **Dr. Sellheim.**

— **Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten,** die dem Gesamtverband der christl.-nationalen Gewerkschaften angehörende Berufsgewerkschaft, hält in den Tagen vom 21. bis 23. April d. J. seinen ordentlichen Bundestag ab. Auch in Halle ist der Bund die stärkste Berufsorganisation und die einzige gastwirtschaftliche Organisation, welche mit dem Arbeitgeberverband im Tarifverhältnis steht. Die Geschäftsstelle und Beratungsstelle für Lehrlinge befindet sich Leipzigerstr. 86, 1 Tr., Telephon 1458, wo jederzeit Rat und Auskunft in beruflichen und sonstigen Fragen gern erteilt wird. Eine Reichskonferenz der Hotelportiers findet im Anschluß an die Generalversammlung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten am 24. April in Berlin statt. Alle Hotelportiers Deutschlands sind zur Teilnahme eingeladen. Näheren Aufschluß erteilt die Hauptverwaltung des obigen Bundes, Leipzig, Johannisgasse 4, oder der Verein Berliner Hotelportiers, Berlin NW 7, Unter den Linden 59.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. geselliger Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei. Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei in der „Saalschloß-Brauerei" eine Bismarckfeier. Als Festredner ist Herr Reichstagsabgeordneter Reinath, Berlin, gewonnen worden. Ferner wirken mit: Frau Elsa Rochel-Müller und Herr Fritz Günzel vom Stadttheater, verstärkter Stadtsingechor (Dirigent Herr Chordirektor Karl Klamerth), Halische Bergkapelle (Leitung Herr Musikdirektor Hans Teichmann). Eintritt frei! Diejenigen Parteifreunde, welche zur Reichsgründungsfeier infolge Ueberfüllung keinen Einlaß finden konnten, werden gebeten, Programme bis Mittwoch, den 1. April in der Geschäftsstelle d. Ortsvereins, Landwehrstraße 31, abzuholen und sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

Verband der Schützengesellschaften zu Halle a. S. und Umgebung (e. V.). Auf unseren Wohltätigkeits-Abend am 31. d. M. abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" wird nochmals besonders hingewiesen. Wir bitten alle Kameraden, mit ihren Angehörigen und Bekannten bestimmt zu erscheinen. — An dem Bismarck-Fackelzug beteiligen wir uns nicht, da eine Verlegung unseres Wohltätigkeits-Abends nicht angängig.

Bereinsehem. Pioniere u. Verkehrstruppen. Dienstag, 31. d. M., 7.15 Uhr abds. Antreten zum Fackelzug unmittelbar vor Vereinsfahrt Postamt Thielenstraße. Anzug: Windjacke, Mütze oder Straßenanzug. Am gleichen Tage 2.15 Uhr nachm. Beerdigung d. Kd. Glaw (Südfriedhof). In beiden Fällen Teilnahme Ehrensache.

Bereinsehemaliger Artilleristen, Halle. Der Verein tritt am Dienstag abend 7.15 Uhr nicht in der Kreuzerstraße, sondern in der Kirchnerstraße, Ecke Thielenstraße, zum Fackelzug an. Erscheinen Pflicht. Mütze, Straßenanzug.

Siedlungsheim, Bezirk Nord-West. Antreten des Bezirks zur Bismarckfeier am Dienstag, den 31. d. M., 6.30 Uhr Wettinerstraße; Fackeln dort in Empfang nehmen.

Verband der Schützen-Gesellschaften zu Halle a. S. u. Umgegend. Alle Mitglieder werden gebeten, mit ihren Damen zu dem auserlesenen Wohltätigkeitsabend, am Dienstag, den 31. d. M., abds. 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" zu erscheinen. (Große Uniform oder dunkler Anzug; Damen: Gesellschaftskleid.)

Die den vaterländischen Verbänden angeschlossenen Vereine sind zu der Wohltätigkeits-Veranstaltung des Verbandes der Schützen-Gesellschaften zu Halle a. Saale und Umgegend am 31. d. M., abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" eingeladen. Ein auserlesenes Programm ist aufgestellt worden. (Herren: dunkler Anzug, Damen: Gesellschaftskleid.)

Kriegerverein „Alemannia" tritt Dienstag, abds 7.20 Uhr, pünktlich Kirchnerstraße 2 zur Bismarckfeier am Straßenanzug oder Feldkluft.

Verein ehem. 75er. Zur Beteiligung am Fackelzug der Vater. Verbände (Bismarckfeier) sammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 31. d. M., abends 7.20 Uhr vor dem Postamt 2 (Thielenstraße). Straßenanzug.

D. O. B. Die Mitglieder nehmen an dem Fackelzug am 31. d. M. bei ihren entsprechenden Kriegervereinen oder beim Stahlhelm teil.

Krieger-Verein Halle S. 1860. Zur Bismarckfeier (Fackelzug) am Dienstag, den 31. d. M., abends 7.15 Uhr Antreten Ecke König- und Buddestraße. Straßenanzug oder Windjacke. Erscheinen Pflicht.

Kr.-V. ehem. Angeh. der Schutztruppen (Gen. Maercker). Wir beteiligen uns: 1. an der Bismarckfeier der Vaterl. Verbände am 31. d. M. Treffpunkt 7.15 Uhr abends Ecke Thielen- u. Kirchnerstraße; 2. an der Bismarckfeier der Ritterschaft der deutschen Ehrenregion am 1. April, abends 8 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg"; 3. an den Vorträgen des Korv.-Kapitäns a. D. Graf v. Luckner am 6., 7. und 8. April, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei". Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—5 Der verlorene Sohn 7½—10 Tiefland	7½—10¾ Schwanenweiß	7½—10 5 Personen suchen einen Autor	7½—10 Und Pippa tanzt	7½—10½ Rigoletto	7½—10 Und Pippa tanzt	7½—10½ Orpheus in der Unterwelt

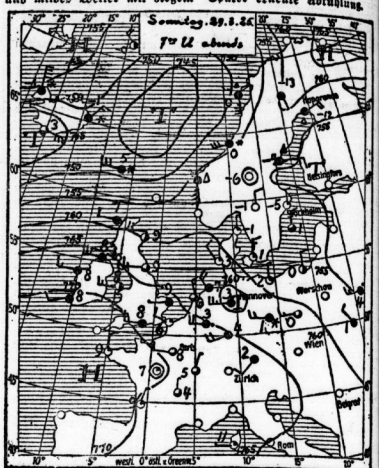
D. H. V. Heute Nichtöffentlicher Vortrag: „Kinder und Erholungsheim" von Frl. Klemboch (Berlin) im Saale des „K. V. J. M.", Geiststraße 29. Einritt frei. Die Mitglieder werden dringend zum Besuch aufgefordert.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. Wetterdienst der „Hallischen Zeitung".

Das Tief, das gestern morgen bei Island erschienen war, hat sich nach dem Nordmeer fortgepflanzt. Unter seinem Einfluß haben wir trübes und mildes Wetter mit Regen zu erwarten. Auf der Rückseite des Tiefs ist ein neuer Kälteeinbruch zu verzeichnen, so daß später die Temperatur wieder sinken wird.

Voraussichtliche Witterung am 31. März: Zunächst trübe und mildes Wetter mit Regen. Später erneute Abkühlung.


Sonntag, 29.3.26
7 Uhr abends
Helsingfors
Moskau
Wien
Rom
Belgrad
Athen
Konstantinopel
Tunis
Malta
Tripolis
Kairo
Jerusalem
Bagdad
Teheran
Tiflis
Baku
Astrachan
Taschkent
Orenburg
Kasan
Moskau
Archangelsk
Petersburg
Helsingfors
Stockholm
Christiania
Bergen
Thorshavn
Island
Reykjavik
Grönland
Angmagsalik
Godthaab
Julianehaab
Ivigtut
Jan Mayen
Spitzbergen
Hammerfest
Tromsö
Bodö
Trondheim
Christiansund

Die Spiele um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft

Eine schwere Niederlage unseres Gaumeisters Wacker

Die drei Zwischenrundenspiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft brachten teilweise große Ueberraschungen, deren größte die Niederlage unseres Gaumeisters Wacker ist, der damit aus dem Rennen um die Meisterschaft geworfen wurde und nun genau so wie alle übrigen hiesigen Vereine Gewehr bei Fuß steht und den weiteren großen Ereignissen als Zuschauer zusieht. Niemand hatte geglaubt, daß Jena das Kunststück fertig bringen würde, Wacker in seiner Heimat, auf vertrautem Platze und von seinem eigenen Anhang, zu schlagen. Nicht nur die Niederlage an sich ist betrüblich, sondern die Höhe des Resultates und der Spielverlauf selbst. 3:0! Daß Wacker selbst mit dem Winde im Rücken dem Gegner unterlegen war, so daß er diese Halbzeit mit 1:0 für sich entschied, stellt der Wacker-Mannschaft ein schlechtes Zeugnis aus. Die Niederlage war verdient, verdient auch in ihrer Höhe. Täuschen wir uns nicht darüber, gestern hat nicht der F. C. Wacker das Spiel verloren, sondern der hallische Fußballsport im allgemeinen. Wir glaubten in diesem Jahre besonders gut gerüstet zu sein. Wacker errang in glänzender Manier die Gaumeisterschaft, ließ alle Gegner weit hinter sich und als alles schon geschlagen war, erstand in den Sportfreunden ein weiterer starker Bundesgenosse. Während dieser schon in der ersten Runde der kleinen Meisterschaft einging, strauchelte jener in dem Augenblick, als ihm ein ernster Gegner gegenübertrat. Wacker ist nicht mehr die Mannschaft vom vorigen Jahre. Was sie gestern bot, war mäßiger Durchschnitt. Die Kampfkraft, der Elan ist dahin, dahin auch das Wackerglück, denn als in der ersten Halbzeit der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen Jena diktierte, da war mit dem Ausgleich auch der Sieg gegeben. Erich Riemann verschenkte durch den Fehlschuß mehr als ein Tor, er raubte seiner Mannschaft den Glauben an den Erfolg. Und so steht Halle wieder einmal an dem Grabe seiner Hoffnungen. Unsere Stadt muß zusehen, wie Leipzig, Dresden, Chemnitz, Jena und Gotha das Rennen unter sich ausmachen. Wenn man in Halle nicht beginnt, ernsthaft an der Aus- und Durchbildung der Mannschaften zu arbeiten, wird der Rückgang der Spielstärke nicht mehr aufzuhalten sein. Mit Erwerbungen guter Spieler hebt man das Können der Mannschaften auf die Dauer nicht. Unsere Vereine müssen mehr denn je Pflegestätten einer besonderen Fußballkultur werden, die schon im frühesten Lebensalter den Keim für neue erstklassige Spielergenerationen legt, damit sich auf ihnen eine neue Blütezeit des hallischen Fußballsportes aufbauen kann. Wer gestern beide Mannschaften kritischen Auges beobachtet hat, der wird erkannt haben, daß Jena in der Spielverfassung, in der Durchbildung des einzelnen Mannes (Laufen!) den Hallensern über war. — Das ist das Fazit des gestrigen Spieles, welches nicht nur Wacker, sondern der ganzen hiesigen Sportgemeinde eine schmerzliche Enttäuschung gebracht hat.

Ueber die Spiele sei kurz folgendes gesagt:

1. Sportverein Jena schlägt Wacker-Halle 3:0 (1:0)

Annähernd 5000 Zuschauer wohnten dem Spiele, welches in der ersten Halbzeit im heftigen Schneetreiben ausgetragen werden mußte, bei Wacker mußte ohne seinen Verteidiger Schuhmann und den Halbrechten Schulz antreten. Jena hatte seine beste Mannschaft zur Stelle. Vorher fand das Handballspiel zwischen Borussia Damen und Wittenberg statt, welches die Hallenserinnen überlegen mit 3:0 gewannen. Nachdem die Damen mit graziösen Schritten das Spielfeld verlassen hatten, traten die Herren zum entscheidenden Kampfe an. Niemand hätte gewagt, das Resultat vor dem Spiele zu tippen, auch Jena nicht. 3:0 für Wacker, dafür wäre man eher zu haben gewesen. Jena spielt in der ersten Halbzeit mit dem heftigen Winde im Rücken und liegt fast ständig im Angriff. Der Sturm kombiniert ausgezeichnet. Nur der Rechtsaußen Braungart erwies sich als ein Versager. Hervorragend war der Mittelläufer Werner und die gesamte Verteidigung. Wacker kam in dieser Zeit nie recht in Schwung, vereinzelte gute Angriffe vereinten zwar Schulung und Können, aber zu einer geschlossenen Leistung langte es nicht. Durch einen Elfmeter erringt Jena die Führung. Lange bleibt es bei diesem Spielstande. Da winkt Wacker die gleiche Chance. Erich Riemann setzt den Ball scharf neben den Kasten. Der Ausgleich war verschenkt. Da sich Wacker trotzdem bis zur Halbzeit 1:0 hält, glaubt man an einen sicheren Sieg unseres Meisters. Der Umschwung aber trat in der zweiten Halbzeit nicht ein. Jena war auch gegen den Wind die bessere Mannschaft. Die Angriffe Wackers waren nicht systemvoll genug, als daß sie zum Ziele führen konnten. Immer mehr lösten sich die Attacken des einst so gefürchteten Sturmes in Einzelaktionen auf und langsam schwand eine Hoffnung nach der anderen auf einen günstigen Ausgang des Spieles. Je mehr die Zeit verrann, desto ungenauer wurde das Zuspiel und desto sicherer der Gegner. Einen scharf geschossenen Ball läßt Schiemann aus den Händen ins Netz springen. 2:0 für Jena. Bis zur letzten Minute vermögen die Gäste das Resultat zu halten. Langsam beginnen die Zuschauer den Platz zu verlassen, da niemand mehr an eine Aenderung des Resultates glaubt. Da bekommt der Linksaußen der Jenenser den Ball gut durchgelegt, allerdings in glatter Abseitsstellung, und schon saß Nr. 3. Auch diesen Ball hätte Schiemann halten müssen. Enttäuscht verlassen die Zuschauer den Platz. Und als in der Stadt das Resultat bekannt wird, da will es niemand glauben. Auch in Mitteldeutschland horchte man auf. Wacker-Halle 3:0 geschlagen! Stets wurde zweimal gefragt, ehe man das Resultat glauben wollte.

Das Spiel in Chemnitz fiel aus, da der Platz durch das Schneewetter und ein voraufgegangenes Handballspiel spielunfähig geworden war.

In Magdeburg schlug V. f. B. Leipzig mit 4:2 Cricket-Viktoria. Halbzeit stand das Spiel, welches die Leipziger ohne Edy, Paulsen und Treuter austragen mußten, 3:1.

Die weiteren Spiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft

Für die Meisterschaft sind noch fünf Vereine spielberechtigt, die sich am nächsten Sonntag in folgender Besetzung gegenüberstehen:

Chemnitz: Gutsmuts-Dresden—C. B. C.-Chemnitz (Wiederholungsspiel);

Leipzig: V. f. B.-Leipzig—Sportvereinigung-Gotha.

Am 10. April treffen sich dann der Sieger von Chemnitz (Gutsmuts?) und der 1. Sportverein-Jena in Dresden. Das Schlußspiel zwischen dem Sieger dieses Spieles und desjenigen von Leipzig am 5. April (V. f. B.) findet dann am 19. April in Dresden oder Leipzig statt.

Holland-Deutschland 2:1 (1:0)

Mit viel Pech begann die Serie der diesjährigen Länderspiele. Die deutsche Nationalmannschaft ist in Amsterdam von den Holländern mit 2:1 geschlagen worden. 35 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, darunter auch der deutsche Botschafter in Holland. In der Aufstelluno der beiden Mannschaften änderte sich wenig. Hagen spielte als linker, und Lang als rechter Läufer. Holland stellte für den erkrankten Denis Vermedden als rechten Verteidiger ein. Von Anfang an entwickelte sich ein sehr schnelles, aufgeregtes Spiel, das Deutschland trotz des starken Gegenwindes und des glatten Bodens durch seine verblüffend gute Zusammenarbeit zunächst in Vorteil sah. Der Sturm brillierte in verständnisvoller Kombination. Die Holländer unterbanden jedoch alle Angriffe der Deutschen durch abseits. Mit dem starken Wind wurden die Holländer durch lange Vorlagen auch dem deutschen Tor mehrfach gefährlich. Die 13. Minute brachte die erste Ecke für Deutschland, die jedoch nichts einbrachte, da Sobeck in ungünstiger Position stand. Einen energischen Angriff der Holländer wehrte Lang zur Ecke ab. Der deutsche Sturm, von Herberger glänzend geleitet, zeigte ein famoses Zusammenspiel, aber es wollte nichts klappen. Einen Zenterball von Voß setzte Harder 5 Meter vor dem Tore aus. Ein nachfolgender Bombenschuß wurde von Hollands Torwart van der Meulen glänzend gehalten.

Deutschland war den Holländern technisch überlegen. Der glänzend arbeitende Sturm fand aber keine genügende Unterstützung durch die Läuferreihe. Der Berliner Lux fiel aus, ebenso konnten Hagen und Lang ihre Flügel nicht halten. Hagen gefiel nur in der Abwehr. Im Sturm fiel Voß ziemlich aus dem Rahmen. Herzberger war wohl der beste Mann im Felde. Zolper konnte beide Tore verhindern. In der Hintermannschaft war Müller der bessere. Beier griff verschiedentlich zu langsam ein. In der holländischen Elf überragte der rechte Verteidiger van Dijke alle anderen. Die Läuferreihe konnte befriedigen. Schiedsrichter Herren-Basel konnte im allgemeinen gefallen. Eckenverhältnis 6:4 für Deutschland. Das dem Spielverlauf nach gerechte Ergebnis wäre wenigstens 1:1 gewesen.

Frühjahrswaldlauf in der Dölauer Heide

Bei kaltem, aber zunächst trockenem Wetter traten um 9 Uhr die 1. Gruppen zu den ausgeschriebenen Läufen an. Aber schon kurz nach Beginn setzte lebhafter Schneefall ein, der den Boden alsbald schlüpfrig machte und die Läufe sehr erschwerte. Jedoch ließen sich die Teilnehmer nicht abhalten und wurden alle Läufe bei andauerndem Schneetreiben durchgeführt.

Es ist festzustellen, daß trotz des schlüpfrigen Bodens und des Schneefalls — also unter sehr ungünstigen Bedingungen — sehr gute Zeiten gelaufen wurden. Ueber 100 Turner beteiligten sich an den einzelnen Wettläufen. Im Waldkater wurde dann die Siegerverkündung nach einer kurzen Ansprache des Oberturnwarts W. Klinz, der die Bedeutung des Laufes für die Gesundheit hervorhob und auf den Hermannslauf der D. T. hinwies, durch den Volksturnwart Erich Henze vorgenommen.

Die Sieger in den einzelnen Gruppen sind folgende:

A. (Männer, Jahrgang 1906 und früher) 6 Kilometer: 1. Griesebuch (K. T. V.) 23.20 Min., 2. Thieme (K. T. V.) 23.21 Min., 3. Herbst (K. T. V.), 4. Hoffmann (Reideburg), 5. Stenzel (H. T. u. Sp. V.). **Mannschaftssieg: K. T. V.** (6 Punkte).

B. (Jugend 1907/08) 4 Kilometer: 1. Wengel (Diemitz) 21.03 Min., 2. Scheller (G. T. V.), 3. Feuer (J. T. V.). Mannschaftssieg: J. T. V.

C. (Jugend 1909/10) 2,5 Kilometer: 1. Meiling (Diemitz) 8.47 Min., 2. Tennemann (G. T. V.) 9.01 Min., 3. Reichert (Diemitz), 4. Kohlhardt (G. T. V.), 5. Lankat (G. T. V.). Mannschaftssieg: G. T. V. (11 Punkte).

D. (Knaben 1911) 2 Kilometer: 1. Borgis (Nietleben) 10.51 Min., 2. Erich Schmidt (K. T. V.), 3. Karl Schmidt (K. T. V.). Mannschaftssieg: K. T. V.

E. (Knaben 1912/13) 2 Kilometer: 1. Möwes (Diemitz) 11.12 Min., 2. Gerh. Borgis (Nietleben) 11.22 Min., 3. Burchhardt (G. T. V.), 4. Erich Borgis (Nietleben), 5. Vogelsang (Diemitz), 6. Hildebrandt (Diemitz), 7. Doberstan (K. T. V.). Mannschaftssieg: Diemitz (12 Punkte).

F. (Turnerinnen 1907 und früher) 2 Kilometer: 1. Neunich (K. T. V.) 12.28 Min., 2. Kretschmer (G. T. V.).

G. (Jugendturnerinnen 1908 und später) 2 Kilometer: 1. Landers (K. T. V.) 12 Min., 2. Steinmetz (Reideburg) 16.4 Min., 3. Pappelbaum (J. T. V.).

Hockey

Das am Sonntag bei gutem Besuch in Frankfurt a. M. stattgefundene Zwischenrundenspiel Norddeutschland — Süddeutschland um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes wurde von Süddeutschland mit 3:1 (2:0) gewonnen. Gleich zu Anfang wurde ein scharfer Schuß für den Norden vom süddeutschen Torwart abgeschlagen. Dann jagte Meier-Nürnberg den Ball am Tor vorbei. Im Anschluß an eine Ecke schoß Theo Haag-Frankfurt a. M. in der 7. Minute das erste Tor für den Süden. Einen scharfen Schuß von Ell-Nürnberg hielt der norddeutsche Torwart Warnholtz-Hannover gut. Nach einer Vorlage von Paul II-Frankfurt a. M. kam Süddeutschland in der 15. Minute durch Theo Haag zum zweiten Erfolg. Ein vom Norden geschlagenes Tor in der 25. Minute und ein solches vom Süden in der 37. Minute werden wegen Abseits nicht gegeben. Schon kurz nach Halbzeit wird ein von Norddeutschland erzieltes Goal, weil von außerhalb des Schußkreises aus geschlagen, nicht gegeben. In der 7. Minute kommt dann der Norden durch einen schönen Schuß von Wilckens-Bremen zu seinem ersten und einzigen Tor. Nach dreimaligem Anschluß jagt in der 14. Minute Meier-Nürnberg den Ball für den Süden zum dritten Male ins Netz. Wegen Abseits wird ein weiteres Tor den Süddeutschen nicht zuerkannt und es bleibt bei dem Siege von 3:1. — Der Süden war, was Technik anbetrifft, dem Norden überlegen und auch im Erfassen der jeweiligen Situation besser. Die drei Tore des Südens waren unhaltbar. Von den Süddeutschen machten neben den Stürmern die Verteidiger den besten Eindruck. Die beiden Schiedsrichter Gilfert und Schmidt (Westdeutschland) leiteten das Spiel zur Zufriedenheit. Der Norden bot eine gute Gesamtleistung, war aber der Schnelligkeit des Gegners nicht gewachsen.

Kritisches zur Deutschlandfahrt

Mit Genugtuung haben die Anhänger des Motorradsportes die unerwartet große Anteilnahme des Publikums an der „Deutschlandfahrt", wie sie fast auf der ganzen Strecke zu beobachten war, festgestellt. Umso bedauerlicher ist es, daß über den Wert der Veranstaltung mancherlei irrige Meinungen aufgekommen sind, denen im Interesse des Ansehens, dessen sich der Motorradsport offenbar in weiten Kreisen zu erfreuen scheint, aufklärend entgegengetreten werden muß. In der Tages- wie auch in der Sportpresse ist dies zum Teil schon geschehen. Allgemein kommt in den Auslassungen zum Ausdruck, daß die „Deutschlandfahrt" wohl großzügig angelegt war, aber durch die Art der Durchführung schwer enttäuschte. Herr Oberingenieur Jockel, Köln, dem auch diesmal die Organisation der Veranstaltung übertragen war, hatte auf dem Begrüßungsabend in Berlin gegen die Presse den Vorwurf erhoben, daß sie den Sinn und Zweck der „Deutschlandfahrt" gar nicht erfaßt habe.

Im Gegensatz zur Ausschreibung vertrat nämlich Herr Jockel dort zum Erstaunen aller anwesenden Pressevertreter und Konkurrenten den Standpunkt, daß es sich bei der „Deutschlandfahrt" in erster Linie um eine sportliche Propagandafahrt handele und die sportliche Wertung dabei erst an zweiter Stelle käme. Hätte dies so in der Ausschreibung gestanden, nach derem Wortlaut die „Deutschlandfahrt" aber als Zuverlässigkeitsfahrt zur Durchführung kommen sollte, würden sich wohl kaum Fahrer von Ruf, am allerwenigsten die internationalen Vertreter, daran beteiligt haben. Nicht die Presse, sondern Herr Jockel, dürfte sich über Sinn und Zweck des Wettbewerbes nicht in klarem gewesen sein! Die alten führenden Firmen der deutschen Motorradindustrie, wie „Wanderer" und „N. S. U.", scheinen die Sachlage schon früher durchschaut zu haben, anderenfalls sie es wohl nicht verschmäht haben würden, auch ihrerseits die Gelegenheit, einen großen sportlichen Erfolg für ihre Marken zu erzielen, wahrzunehmen, indem sie durch ihre besten Fabrikfahrer den Wettbewerb bestreiten ließen. Der Verlauf der „Deutschlandfahrt" hat ihre Zurückhaltung gerechtfertigt, denn heute ist so ziemlich keiner mehr von allen, die dabei waren, noch darüber im Zweifel, daß die Ausschreibung und Wertung der heurigen „Deutschlandfahrt" ein Fehlschlag war.

Nach den Einzelheiten, die über den Verlauf der Veranstaltung bekannt wurden, kann daher nicht angenommen werden, daß die inzwischen veröffentlichten Wertungsergebnisse den tatsächlichen Leistungen der einzelnen Fahrer wirklich gerecht werden. Wie Teilnehmer äußerten, haben einige Kontrollstellen völlig, andere mehr oder weniger versagt; hieraus ergibt sich von selbst, daß die veröffentlichten Wertungsergebnisse geeignet sind, beim Publikum unzutreffende Vorstellungen über das von den Fahrern Geleistete und die Qualität ihrer Maschinen zu erwecken. Angesichts der riesigen Teilnehmerzahl und nach der Art der Durchführung der Fahrt war, wie sich herausgestellt hat, eine genaue Kontrolle überhaupt nicht möglich, anderenfalls mit Bestimmtheit wohl kein Fahrer strafpunktlos ans Ziel gelangt sein würde.

Die Leistung der Deutschlandfahrer in allen Ehren! Sie soll nicht herabgesetzt werden, aber müssen es nicht alle jene tapferen Fahrer, die immer wieder die nächste Etappe trotz des fürchterlichsten Wetters durchhielten, als eine Verhöhnung empfinden, Tag für Tag Konkurrenten aufs neue sich zugesellen zu sehen, die nach Auslassung einer oder mehrerer Etappen sich wieder einfanden, um am Ziel dieselben Ehren entgegennehmen zu dürfen, wie diejenigen, welche sie wirklich verdienten? Um alledem vorzubeugen und auch die führende Industrie bei einer nochmaligen Wiederholung der „Deutschlandfahrt" für sie zu gewinnen, wäre daher in erster Linie zu fordern, daß die Durchführung der Veranstaltung eine ganz korrekte sportliche Wertung gewährleisten muß.

Cambridge schlägt Oxford

Die alljährliche Ruderschlacht zwischen den englischen Universitäts-Achtermannschaften von Oxford und Cambridge hatte auch am Sonnabend wieder die Bevölkerung in hellen Scharen an die 4½ engl. Meilen lange Rennstrecke der Themse von Putney nach Mortlake geführt. Die Cambridge-Mannschaft, die in den bisher 76 mal ausgetragenen Kämpfen 36 mal siegreich gewesen war, behielt diesmal gegen die von Oxford die Oberhand, die noch in letzter Stunde für ihren erkrankten Schlagmann Ersatz hatten einstellen müssen. Oxford war bisher 40 mal siegreich gewesen, während ein Treffen im Jahre 1877 einen unentschiedenen Ausgang genommen hatte.

Sinner Backpulver

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0009

Handball

SA. Richthofen Sondershausen Polizei SV. Halle 0:2 (0:1). Bei schlechten Bodenverhältnissen fand Halle vor wenigen Zuschauern einen Gegner, der sich ihm vollkommen ebenbürtig erwies und die Polizisten zwang, voll aus sich herauszugehen, um nicht eine überraschende Niederlage zu erleiden.

Wacker Halle —Sp.V. 98 trennten sich nach gleich verteiltem Spiel beim Stande von 1:1.

Borussia Halle Damen—Wittenberg 07 Damen 11:0 (7:0). Im Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft standen sich obige Mannschaften gegenüber. Borussia war seinem Gegner überlegen und ging bereits in der 3. Minute in Führung. Das schönste Tor des Tages fiel in der 11. Minute nach Wiederbeginn. Von den Wittenbergerinnen konnte nur die flinke Mittelstürmerin gefallen, welche aber bei ihren Nebenspielerinnen keine Unterstützung fand. Borussia gefiel in ihrer Gesamtheit, nur der Sturm muß noch genauer zusammenspielen.

Trabrennen zu Mariendorf

Preis von Halle. 2200 Mark, 2000 Meter. 1. O. Kleinaus Kluck (Bes.); 2. Prinzessin Etawah; 3. Mirabelis I. Tot.: 122, Platz 44, 31, 35. Ferner liefen: Salome, Blaumeise, Dolyfa, Baron Watts jr., Baron Klatawah, Altvater, Natter, Ballonkönigin, Armida I, Manzanares, Amon, Copal, Martha III. Hals—1½ Lg. — Libanon-Rennen. 1800 Mark, 2200 Meter. 1. E. Bleis' Musical Girl (Heckert); 1. Stall Nollendorfs Novelle I (H. Schröder); 3. Coriolanus. Tot.: 31 (Musical Girl), 10 (Novelle I), Platz 15, 12, 15. Ferner liefen: Mansur, Geisha, Torrero, Parillia D., Brilon, Prinz, Dolina. Tot. R.—3 Lg. — Levkoye-Rennen. 2000 Mark, 2000 Meter. 1. Stall Hedys Dolerit (Treuherz); 2. Dichtung; 3. Draga Watts. Tot.: 25, Platz 13, 12, 19. Ferner liefen: Dina Watts, Morgentau, Dunajec, Alpenkönig (2. disqu., 80 Prozent zur.). 2 Lg.—Weile. — Preis von Wiederau. 3000 Mark, 2300 Meter. 1. Stall Elfriedes Silverius (Schulz); 1. Stall Lindts Frankenstein (Eddy Mills); 3. Arworthy J. Tot.: 30 (Silverius), 25 (Frankenstein), Platz 32, 23. Ferner liefen: Interpellant, Hartstein. Tot. R.—2 Lg. — Preis von Uebigau. 1800 Mark, 2200 Meter). 1. R. Strauß' Amon (Barnewitz); 2. Altgold; 3. Linsco. Tot.: 175, Platz 56, 18, 32. Ferner liefen: Daniel, Fiscus, Flora Bingen, Edinhard, Handfest, Jeffries jr., Harry W. Kurz. Kopf—1½ Lg. — Teddy Mc Gregor-Rennen. 3000 Mark, 2200 Meter. 1. Gest. Bindows Alland (Ch. Mills); 2. Lord Ellerslie; 3. Marcel. Tot.: 15, Platz 10, 11, 11. Ferner liefen: Teufelsbart, Tappan, Feuerwehr, Doritha. Kurz. Kopf—3 Lg. — Droll-Rennen. 2300 Mark, 2000 Meter. 1. Gest. Bindows Zora (Ch. Mills); 2. Dawson Watts; 3. Carl-Aleander. Tot.: 18, Platz 13, 21, 12. Ferner liefen: Capitain Halle, Königsadler, Friedrich Rex, Broschüre. 1—3 Lg. — Netell-Rennen. 2200 Mark, 2300 Meter. 1. E. Sablins Cadiac Arworthy (Jauß jr.); 2. Prinzeß Bertha; 3. Prinz Magowan. Tot.: 34, Platz 14, 17, 12. Ferner liefen: Francisco (1. disqu., 80 Prozent zur.), Pontresina, Tafna, Fürst, Pechfackel, Della, Elschen, Fafner J., Baron Arworthy, Aberglaube, Othella IV. Hals—½ Lg.

Aus Mitteldeutschland

Von der Präsidentenwahl

Teuchern, 30. März.

Die letzte öffentliche Wahlversammlung galt der Kandidatur Jarres und brachte uns die Gelegenheit, Reichstagsabg. Hemeter zu hören. Unter den zahlreichen Besuchern der Versammlung befanden sich viele Kommunisten, die mit dem Vorsatze gekommen schienen, die Versammlung zu stören. Vergebens mahnte der Versammlungsleiter Kaufmann Beier zur Ruhe. Dennoch aber vermochte sich der Referent, trotz aller Zwischenrufe durchzusetzen und zu Ende zu sprechen, wenn auch leider die vollständig sachlich gehaltenen Ausführungen unter den wiederholten Lärmszenen viel von ihrer Wirkung verloren. Besser kann es nur werden, wenn das Hauptziel der Regierung ist Ruhe und Stabilität nach außen, Ruhe und Ordnung im Innern. Die Kriegsschuldlüge muß aus der Welt geschafft, der Eintritt in den Völkerbund darf nur unter fester Sicherheit erfolgen, eine Revision der verschiedenen Verträge muß erzwungen, die Militärkontrolle beseitigt und Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, seine Lage zu bessern, und wieder eine Stellung einzunehmen, die seiner Größe und Würde entspricht. Auch im Innern sind die Verhältnisse umzugestalten. Das Berufsbeamtentum muß geschützt, die alte preußische Unbestechlichkeit und Pflichttreue der Beamten wieder hergestellt, die Lage der Arbeiter und freien Gewerbe gebessert werden usw. Alle diese Aufgaben finden ihren Mann in Jarres, dem derzeitiger Oberbürgermeister in Duisburg. Anhaltender Beifall, den auch das Toben der Gegner nicht zu übertönen vermochte, folgte den fesselnden Ausführungen.

*

Brachwitz, 30. März.

Der Wahlausschuß Jarres hielt eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Herr Baron Dr. von Schultze-Galéra aus Halle entwickelte die Notwendigkeit eines vaterländischen und überparteilichen Reichspräsidenten. Der Einfluß der vaterlandslosen Sozialdemokratie auf diesen Posten müsse beseitigt werden, es komme darauf an, daß das gesamte Volk durch einen deutschen Charakter und einen deutschen Mann wieder zusammengerafft wird. Die Aechtung der nationalen Kreise, die sieben Jahre gedauert habe, müsse aufgehoben werden, wenn Deutschland je wieder einen Aufstieg erwartet. Der Präsident sei Ausdruck der herrschenden Weltanschauung in Deutschland, er stelle den Machtwillen unseres Volkes dar. Sorgen wir dafür, daß der kommende Mann ein Vertreter des gesunden und starken vaterländischen Willens zur Macht ist.

*

r. Bad Liebenwerda, 30. März.

Die Kreisbauernschaft hielt im Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab, die sehr reich besucht war. Der Kreisbauernmeister begrüßte die Versammelten und sprach seine Freude über den immer mehr erstarkenden Zusammenschluß der Landbundjugend aus und stellte fest, daß die Kreisbauernschaft geschlossen hinter der Kandidatur Jarres steht. Dann sprach Dr. Ed. Stadler über „Bauerntum und Staat". Seine Rede gipfelte in dem Gedanken: Wir brauchen Männer an der Spitze, wo die Herrschaftsgelüste unserer Feinde mit den Lebensrechten unseres Volkes zusammenstoßen, die in Kampfstellung nach außen stehen, die den Aufstand der Volksseele gegen die Versklavung schützen und die Dinge der Zukunft vorbereiten. Wir wollen Führer mit Fernzielen. Jarres ist ein solcher Mann. Mit dem Deutschlandliede schloß die Versammlung.

*

Döllnitz, 30. März.

Im „Goldenen Hirsch" hielt der Jarres-Ausschuß eine öffentliche Wahlversammlung ab, die im allgemeinen gut besucht war. Die Herren Verwaltungsinspektor Zausch und Kaufmann Blumenstein von Halle waren dazu erschienen. Herr Zausch hielt mit begeisterten Worten die Wahlrede. Er erläuterte die Aufgabe des Reichspräsidenten im allgemeinen und die des von den nationalen Parteien aufgestellten Dr. Jarres im besonderen. Auf sieben Jahre hat jetzt das deutsche Volk sein Oberhaupt zu wählen. Marx, Hellpach, Braun, Ludendorff, Heldt, Thälmann und Jarres stehen zur Wahl. Redner führte des nähern aus, wie die zuerst genannten Kandidaten zurücktreten hinter dem großen nationalen Sammelkandidaten Dr. Jarres. Ein Mann aus jenen Parteien, auf deren Konto der Versailler-Vertrag, die Schuldlüge, die Inflation und das Dawes-Abkommen stehen, kann für uns nie und nimmer in Frage kommen. Der interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Eine Aussprache schloß sich nicht an, und so konnte Herr Blumenstein mit zündenden Schlußworten die Versammlung schließen.

Weitere Wahlergebnisse aus dem Saalkreise

Plößnitz. Braun 11, Held 1, Hellpach 2, Jarres 62, Ludendorf 1, Marx 4, Thälmann 6, ungültig 1.

Hohenthurm. Braun 49, Held 2, Hellpach 9, Jarres 129, Ludendorff 10, Marx 5, Thälmann 55.

Rosenfeld. Braun 32, Held 3, Hellpach 3, Jarres 94, Ludendorff 10, Marx 3, Thälmann 56.

Beuchlitz, 30. März. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am 29. März das Neubertsche Ehepaar.

fr. Zörbig, 30. März. (Zusammenschluß der Handwerker.) Hier hat sich im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" nach einem Vortrage des Obermeisters Schwinger aus Magdeburg über die Aufgabe „Die brennendsten Fragen des Handwerks und seine Organisationen" eine Ortsgruppe des Mitteldeutschen Handwerkerbundes gebildet. Dieser Standesvertretung gehören bereits einige zwanzig Handwerksmeister aus der Stadt und den benachbarten Landortschaften an.

Schienzig, 30. März. (Zwei Jubiläen.) Das Fest der goldenen Hochzeit sowie das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am gestrigen Sonntag das Fleischermeister Friedrich Hartmannsche Ehepaar in Frische und Rüstigkeit.

g. Hohenmölsen, 29. März. (Schadenfeuer.) Abends gegen 7 Uhr brach durch noch nicht geklärte Ursache im Wohnhause des Getreidehändlers Paul Renker, Hohenmölsen, ein Feuer aus, das zunächst großen Umfang anzunehmen drohte. Vor Eintreffen der Feuerwehren leisteten Angehörige des hiesigen Stahlhelm und Wehrwolf die erste Hilfe. Der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und bald zu löschen, sodaß nur der Dachstuhl abgebrannt ist. Dem ruhigen Winde ist es zu verdanken, daß nicht noch zwei weitere Grundstücke in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Roßla, 30. März. (Zur Kreistierschau.) Der Kommission sind die durchberatenen Ausstellungsbedingungen, von denen einige besonders hervorgehoben werden sollen, nunmehr zugegangen. Ausstellungsberechtigt ist jeder im Kreise Sangerhausen wohnende Landwirt, soweit er Mitglied eines der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen angeschlossenen Vereine ist. Die zur Ausstellung gestellten Tiere müssen zur Zucht verwandt, ein Vierteljahr im Besitze des Ausstellers sein und in einer der ausgeschriebenen Klassen unterzubringen sein. Kreuzungstiere sind zum Wettbewerb nicht zugelassen, weil es mit solchem Material nicht möglich ist, die Landestierzucht zu fördern. Um Irrtümern, die in letzter Zeit wiederholt aufgetreten sind, zu begegnen, dürfte es zweckmäßig sein, darauf hinzuweisen, daß die zur Ausstellung angemeldeten Tiere keine herdbuchfähigen zu sein brauchen. Dem Getreide-, Obst- und Gemüsebau ist auf der Schau reichlich Gelegenheit zum Wettbewerb gegeben, und durch sportliche Veranstaltungen und Vorführungen dürfte das Gesamtbild der Schau möglichst vielseitig werden, vorausgesetzt, daß seitens der Landwirtschaft und deren Nebenzweige eine möglichst starke Beteiligung stattfindet.

Pretzsch, 30. März. (Zusammenstoß mit dem Zuge.) Bei der Durchfahrt eines Güterzuges an dem unbewachten Ueberweg der Chaussee Cutzsch—Pratau über die Bahnstrecke Wittenberg—Pretzsch fuhr ein mit Südfrüchten beladenes Lastauto gegen den Packwagen des Zuges. Der Zugführer und ein Autoinsasse erlitten dabei leichte Verletzungen. Das Auto wurde ungefähr 20 Meter mit fortgeschleift und weniger beschädigt. Der Lokomotivführer des Zuges hatte vor dem Ueberweg mehrmals Achtungssignale mit der Dampfpfeife und dem Läutewerk gegeben.

k. Köthen, 30. März. (Obermeistertag.) Der Obermeistertag der Fleischerinnungen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, der jetzt hier tagte, faßte eine ganze Reihe wichtigster Beschlüsse. Besonders zog man gegen den wilden Fleischhandel und den Verkauf von Frischfleisch in ungeeigneten Räumen zu Felde. Obermeister Bertram-Magdeburg forderte energisch die Beseitigung der Zwangsvorschrift, das Vieh nur nach Lebendgewicht zu verkaufen. Ueber die Form des Verkaufs müßten Verkäufer und Käufer freie Hand haben. Dem § 56 der Gewerbeordnung soll ein Zusatz beigefügt werden, der den Straßenhandel mit Fleisch und dessen Feilbieten im Umherziehen verbietet. Neben der Beseitigung der Preisprüfungsstellen soll sich der Verband weiter für eine erhebliche Senkung der Umsatzsteuer einsetzen, um eine Verbilligung der Ware zu erreichen. Es wurde eine Bestimmung gefordert, die eine Benutzung der Fleischerkühlzellen durch Pferdeschlächter verbietet, da erfahrungsgemäß notgeschlachtete Pferde häufig Träger des Paratyphusbazillus sind. Für Benutzung und Unterstützung der Talgschmelzen in Halle und Magdeburg traten die Vertreter beider Städte lebhaft ein, da diese Einrichtungen im Interesse aller Innungsmitglieder lebensfähig erhalten werden müßten. Als Bezirksbeitrag wurde eine Mark festgesetzt. Die Bezirksversammlung wurde für den 10. und 11. Mai für Wittenberg festgesetzt, weil die dortige Innung an diesen Tagen das Fest ihres 500jährigen Bestehens feiert. Die Bezirksversammlung 1926 wurde für Bernburg bestimmt. Dem Verbande sind 80 Innungen mit rund 2600 Mitgliedern angeschlossen.

g. Könnern, 26. März. (Deutscher Abend.) Unter zahlreicher Beteiligung des Stahlhelm, Jungstahlhelm und Königin-Luise-Bundes fand im Saale des Gasthofs zum „Ring" eine echt patriotische Feier statt, bei welcher der Hauptredner Kamerad Cimutta-Alsleben warr. Der begeisterte Vaterlandsfreund gedachte des Geburtstages des großen Heldenkaisers Wilhelm I. und pries die Führereigenschaften des Präsidentschaftskandidaten Dr. Jarres, der kein Parteidogmatiker, sondern ein gerader Mann mit Bekennermut wäre. Großen Beifall erntete auch Kamerad Thordsen, der ein selbstverfaßtes Gedicht vortrug, ebenfalls die anderen Redner, die kräftige Worte an die Erschienenen richteten.

e. Bad Kösen, 29. März. (Kommunistische Wahlversammlung.) Hierzu hatte sich die K. P. D. als Redner den Genossen Frahnert aus Weißenfels verschrieben, der über die Reichspräsidentenwahl sprechen sollte. Vor einer 36 Köpfe zählenden Zuhörerschaft, von der die Hälfte Nicht-Kommunisten waren, verzapfte der Referent einen Vortrag, den ein an klare Redeweise und verständlichen Ausdruck Gewöhnter nur als ungereimtes Gestammel bezeichnen konnte. Den Leitfaden seiner Rede bildete eine Abhandlung über die Sozialdemokratie und deren Stellung zur Arbeiterschaft, aus der heraus er zum Wahlaufruf für Thälmann überging. Mit dieser Person des Redners hatte die K. P. D. einen glänzenden Mißgriff gemacht. Recht bezeichnend für die Unzulänglichkeit des Referenten war, daß er mit einer Handbewegung über die Kandidaten der übrigen Parteien hinwegging, da es ja doch keinen Zweck habe, darauf einzugehen. Der einzige Arbeiterkandidat sei Thälmann, und ihm gehörten die Stimmen aller schaffenden Kreise. Als Diskussionsredner spricht nur Herr Bach (Komm.) Er streift u. a. die Judenfrage und predigt vom Heil des neuen Tages, der vom Osten kommt. — Die K. P. D. hätte wahrlich besser getan, gar keine öffentliche Versammlung abzuhalten, statt diesen unglücklichen Versuch zu unternehmen.

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen der Atmungsorgane

Coryfin-Bonbons
BAYER

FRANKFURTER MESSE
19.-22. APRIL 1925
TECHNISCHE MESSE
UND STÄNDE IM FREIEN
17.-22. APRIL 1925
Vertreter für Halle a. S.:
Georg Schultze, Halle a. S., Bernburger Str. 32 I.
Telegr.-Adresse: Hapag, Hallesaale.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

National-Kontroll-Kassen

haben sich seit 40 Jahren glänzend bewährt
In Preiswürdigkeit und Leistung unerreicht
Ueber 500 Arten und Grössen für alle Branchen.
Verlangen Sie kostenlose Beschreibung ohne Kaufverpflichtung
Vertretung und Ausstellung:
B. H. Zimmer ♦ Halle a. S.,
Alte Promenade 33 (schrägüber der Hauptpost)
Bequeme Ratenzahlungen Telephon 3124 Bequeme Ratenzahlungen
Kaufen Sie keine Kontroll-Kasse, ohne sie mit National-Kontroll-Kassen verglichen zu haben. Dann gehen Sie sicher

Käse
nur en gros
große Bauernkäse, Harzer, die beliebten Frühstückskäse, Edamer-, Romadour-, und Tilsiter Käse, Camembert, Emmenthaler in Schachteln
Nur bestbewährte Qualitäten sehr preiswert. Prompter Versand nach auswärts.
Paul Lindner, Halle a. S.,
Kl. Ulrichstrasse 18a. Fernruf 21..

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0010

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Das wirtschaftliche Amerika

Von Dr.-Ing. e. h. C. Köttgen.

Der Verfasser, Vorsitzender des Vorstandes der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. und stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit, hielt sich im Herbst vorigen Jahres mehrere Monate in den Vereinigten Staaten auf. In einem Buche ist der Niederschlag eines Teiles der auf der Studienreise gesammelten Erkenntnisse niedergelegt.

Die Untersuchung geht aus von der Skala der Bedürfnisse des einzelnen Menschen, zunächst der drei Grundbedürfnisse Ernährung, Kleidung, Wohnung, sodann jener Bedürfnisse, die sich mit steigender Zivilisation und Kultur entwickeln bis zur höchsten Verfeinerung der körperlichen und geistigen Ansprüche. Von dem Satz ausgehend: „Der Verbrauch ist gegeben durch die Menge des Erzeugten", muß die Frage beantworten: „Wieviel Personen sind in den einzelnen Berufen beschäftigt, die der Befriedigung der verschiedenen Lebensbedürfnisse dienen, in der Landwirtschaft, in der Textil- und Bekleidungsindustrie, im Baugewerbe, in der Stahlindustrie usw.?" „Je mehr Personen in den höher stehenden Bedürfnisklassen beschäftigt sind, um so höher ist der Stand der Zivilisation, vielleicht auch der Kultur, jedenfalls des äußeren Wohlergehens des betreffenden Volkes." „Das, was der Bezieher höheren Einkommens von seinem Einkommen nicht verbraucht, erspart, wird angelegt und zwar ausschließlich in Produktionsgütern." „Das Maß der Erzeugung von Produktionsmitteln über den Rahmen der reinen Ersatzbeschaffung hinaus ist zugleich das Maß der Vermögensbildung eines Volkes."

Der Vergleich der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten mit denen Deutschlands ergibt grundlegende Unterschiede.

Um die Nahrung für die Bevölkerung zu erzeugen, sind in den Vereinigten Staaten 29 % aller Erwerbstätigen nötig, in Deutschland 43,3 %.

Die landwirtschaftliche Erzeugung in den Vereinigten Staaten beträgt pro Kopf der Beschäftigten das 3fache von der in Deutschland. Aehnliche Verhältnisse ergeben sich bei der Erz- und Kohlengewinnung. Bei Fettkohle betrug im Jahre 1922 die amerikanische Produktion pro Mann und Schicht mehr als das 4 fache der deutschen, bei Anthrazit nicht ganz das 3 fache.

Der Arbeitslohn beträgt in den Vereinigten Staaten im Mittel das 3½ fache des Lohnes in Deutschland. Da demgegenüber die Kaufkraft in den Vereinigten Staaten etwa die Hälfte derjenigen in Deutschland beträgt, ergibt sich, daß der Reallohn dort um etwa 70 % höher ist als hier.

Die Arbeitszeit beträgt im Durchschnitt 48 Stunden in der Woche, ohne sklavische Festlegung auf den 8-Stunden-Tag. Etwa 22½ % der Arbeiterschaft leisten im Durchschnitt mehr als 54, nicht ganz 14 % weniger als 44 Stunden in der Woche. Mit Recht wird auf das Bedenkliche der Tatsache hingewiesen, daß Deutschland, trotzdem nach dem Friedensvertrag und nach den Festsetzungen des Dawesabkommens ungefähr 8 % seiner Produktion an das Ausland abgegeben werden müssen, dennoch derzeit erheblich geringere Arbeitsleistungen aufzuweisen hat.

Von großer Wichtigkeit sind die Ergebnisse der Untersuchungen über die Kaufkraft hüben und drüben. Von seinem Einkommen gibt der amerikanische Arbeiter 38—42 % seines Einkommens, der deutsche reichlich 60 %, in den unteren Lohnstufen wohl bis zu 70 %, für Ernährung aus.

Es wird nachgewiesen, daß in den Vereinigten Staaten die Rohstoffe mit Rücksicht auf ihr reiches Vorhandensein und ihre leichte Gewinnbarkeit verhältnismäßig niedrig im Preise stehen, daß aber, je mehr Lohn bei der weiteren Verarbeitung aufzuwenden ist, das Vielfache des Preises der hergestellten Erzeugnisse immer höher wird. Als Durchschnitt ergibt sich für die Preise in den Vereinigten Staaten etwa das Doppelte der Preise in Deutschland, d. h. die Kaufkraft in den Vereinigten Staaten ist etwa halb so groß wie die in Deutschland.

Die Tatsache eines 3½ mal so großen Arbeitslohnes bei halb so großer Kaufkraft in Nordamerika gegenüber Deutschland, also eines um 70 % höheren Reallohnes, ist, wie der Verfasser nachweist, nur dadurch möglich, daß die Mehrerzeugung der amerikanischen Wirtschaft um 70 % höher ist. Die Hälfte dieses Mehr von 70 % erklärt der Verfasser aus der weit größeren Ergiebigkeit von Landwirtschaft und Bergbau. Für die verbleibenden 30—40 % Mehrerzeugung werden zwei Gründe nachgewiesen: Einerseits die bessere wirtschaftliche Organisation in Richtung der Vereinfachung der Erzeugung in Mengen und die dadurch möglich gewordene Verwendung von maschinellen Verfahren und Einrichtungen und andererseits größere Arbeitsintensität, auch längere Arbeitsdauer des Einzelnen. Grundsatz ist in den Vereinigten Staaten: „Gestalte die menschliche Arbeit so, daß sie nutzbar ist, daß alles Vermeidbare fortfällt. Ersetze die menschliche Arbeit durch maschinelle. Bilde die hierfür nötigen maschinellen Verfahren so aus, daß sich ein Maximum an Produktion pro bedienendem Mann ergibt."

Eingehende Darstellung erfährt die reiche Unterstützung, die das amerikanische Wirtschaftsleben durch staatliche Einrichtungen erhält.

Die Ausgaben des amerikanischen Staates für den von ihm eingerichteten landwirtschaftlichen Forschungs- und Aufklärungsdienst haben im letzten Jahre 118 Millionen Dollar, das sind 3,3 % des gesamten Staatshaushaltes, betragen. In dem Bureau of Standards, das über 900 Personen beschäftigt und dem eine Division of Simplified Practice angegliedert ist, werden in großzügigster Weise Studien über Nationalisierung gemacht und Vorschläge ausgearbeitet. Die Arbeiten des Bureaus of Specifications, das ursprünglich für Regierungslieferungen Vereinheitlichung der Verträge zu schaffen hatte, werden neuerdings auch von der Privatwirtschaft umfassend verwandt, indem bei privaten Lieferungsverträgen nicht umständliche paragraphenreiche Vereinbarungen getroffen werden, sondern einfach auf eine Nummer der Regierungsspecificationen verwiesen wird.

Ein besonderes Kapitel ist der Pflege der menschlichen Arbeitskraft in den Vereinigten Staaten gewidmet, wie sie durch Regelung der Einwanderung, durch Alkoholverbot, durch Einrichtung vorzüglicher Schulen, Pflege des Gemeinschaftssinnes, reiche Stiftungen u. a. geübt wird. Dabei wird auf das starke amerikanische Nationalgefühl hingewiesen, das in musterhafter Weise gefördert wird, und in den Schulen z. B. schon dadurch seinen Ausdruck findet, daß der Beste morgens die Nationalflagge hochziehen darf.

Dann wird auch gezeigt, wie die Bemühungen der Regierung in den Vereinigten Staaten wirksam unterstützt werden durch private Vereinigungen, unter denen an erster Stelle das „National Industrial Conference Board" steht, das Vertreter aller maßgebenden Wirtschaftsgebiete umfaßt und mit einem Stab von fast 100 Personen Aufklärungen in zahlenmäßigen Belegen über alle wirtschaftlichen Verhältnisse schafft.

In der Schlußbetrachtung des Buches wird noch einmal zusammengefaßt, was Deutschland von dem wirtschaftlichen Amerika", wie es sich dargestellt hat, lernen kann.

Die eine Hälfte der 70 % Mehrproduktion in den Vereinigten Staaten, die auf dem großen Reichtum an Naturschätzen Amerikas beruht, kann von Deutschland nicht nachgeholt werden. Von den verbleibenden 30—40 % Mehrerzeugung aber muß auf beiden in Betracht kommenden Gebieten zu erreichen bestrebt werden, was nur irgend möglich ist. Wo das Feld für Herstellung großer Mengen gegeben ist, muß die Nationalisierung mit allen Mitteln gefördert werden. Hier muß neben privater Initiative auch der Staat in ganz anderem Umfang unterstützend und fördernd eingreifen, als es bisher der Fall war.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 30. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,623	1,627	Jugoslavien	6,80	6,82
Japan	1,728	1,732	Kopenhagen	76,72	76,92
Konstantin.	2,175	2,185	Lissabon	19,975	20,115
London	20,039	20,089	Paris	22,135	22,195
Newyork	4,125	4,135	Prag, 100 Ko.	12,43	12,47
Rio de Jan.	0,453	0,455	Schweiz	80,885	81,085
Amsterd.	167,34	167,76	Bulgarien	3,055	3,065
Brüssel	21,53	21,59	Spanien	59,89	60,03
Christiania	65,92	66,08	Stockholm	113,04	113,52
Danzig	79,70	79,90	Budapest	5,805	5,825
Helsingf.	10,567	10,607	Oesterr. abgest.	59,11	59,13
Italien	17,18	17,22	Athen	6,64	6,66

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Devisenmarkt. Mark: London 20,05; Zürich 1,2350; Stockholm 88,40; Wien 168,75; Prag 8,07 875; Mailand 5,82. — Eng. Pfund: Zürich 24,79; Stockholm 17,74. — Franz. Frank: London 90,57; Zürich 27,35; Stockholm 19,65.

Hamburg-Amerika-Linie, A.-G., Hamburg

In der Hauptversammlung wurde von einem Aktionär bemängelt, daß die Gesellschaft, obwohl sie neue Dampfer in Auftrag gegeben habe, keine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr verteilt. Der Vorsitzende Max von Schinckel erwiderte, daß die Gesellschaft gerade deshalb neue Dampfer in Auftrag gegeben habe, weil sie überzeugt wäre, daß mit dem bisherigen Schiffspark keine Dividende für die Aktionäre zu erzielen sei. Der opponierende Aktionär gab sich mit dieser Ansicht nicht zufrieden und beantragte, keine Entlastung zu erteilen, da man nach einer so scharfen Zusammenlegung zum mindesten die Verteilung einer Dividende für das abgelaufene Jahr erwartet habe, zumal die Gesellschaft für 20 Millionen Mark neue Schiffe in Auftrag gegeben habe und ferner von den Aktionären noch die Bewilligung einer Kapitalserhöhung verlange. Er könne solchen Anträgen nicht das Vertrauen entgegenbringen und bitte die Aktionäre, der Verwaltung keine Entlastung zu erteilen.

Der Vorsitzende wies mit scharfen Worten zurück, wie man einer Gesellschaft, die durch den Krieg fast ihren ganzen Schiffspark verloren hat und jetzt wieder neu aufbauen müsse, einen derartigen Vorwurf machen könne. Die Zusammenlegung habe nichts mit der Verteilung einer Dividende zu tun, außerdem habe die Gesellschaft vom Reich nur eine solche Entschädigung erhalten, die es ihr nicht einmal ermöglichte, etwa ein Drittel des bisherigen Schiffsparkes wieder aufzubauen. Es wurde dann gegen 600 Stimmen Entlastung erteilt und von der Verteilung einer Dividende abgesehen.

Die Versammlung beschloß ferner gegen 660 Stimmen die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 55 100 000 Rm. um bis zu 10 Mill. Mark durch Ausgabe von 25 000 Stück Inhaberaktien zum Nennwerte von 300 Rm. und ermächtigte den Aufsichtsrat und Vorstand, die Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien gemäß den bestehenden gesetzlichen Vorschriften festzusetzen und den § 5 der Satzung entsprechend zu ändern. Zu diesem Erhöhungsbeschluß führte der Vorsitzende aus, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ausgabe von Aktien zunächst zu 80 Prozent möglich sei, die Verwaltung aber nicht daran denke, die Aktien unter Pari auszugeben. Ferner erbitte die Verwaltung die Ermächtigung, die Kapitalserhöhung zu gegebener Zeit vorzunehmen, im Augenblick sei dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen. Die Opposition stimmte gegen diesen Antrag, weil er nach ihrer Meinung ein Vertrauensvotum für die Verwaltung enthalte, das sie nach den von ihr gemachten Ausführungen nicht erteilen könne. Als Mitglied des Aufsichtsrates wurde gegen 660 Stimmen Geheimrat von Cuno wiedergewählt. Auch hier bezog sich die Opposition auf ihre früheren Ausführungen, da sie die Wiederwahl als ein Vertrauensvotum auffasse.

Starke Zunahme der englischen Kohleneinfuhr über Lübeck. Die englische Kohleneinfuhr über Lübeck stieg laut Fachblatt „Industrie-Kurier" in der Woche vom 16. bis 22. März auf 18 468 Tonnen, während sie in der vorhergehenden Woche nur 9590 Tonnen betrug.

Petroleum-Beteiligung Stinnes in Oesterreich. Die Hugo Stinnes-Aktien-Gesellschaft, die die Generalvertretung der Societé Internationale Roumaine de Petrole in Bukarest für Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei übernommen hat, hat sich laut DHD. an dieser Gesellschaft auch finanziell beteiligt.

Neue Stinnesinteressen in Holland. Eine niederländisch-deutsche Gruppe, in der die Firma Hugo Stinnes vertreten ist, wird in Maastricht eine neue Industrie-Gesellschaft gründen, die den Namen Vereinigte Rizinus-Oel-Seifen- und Sodafabriken tragen wird.

Internationaler Baumwollkongreß in Wien. Vom 4. bis 6. Mai findet in Wien der 12. internationale Baumwollkongreß statt, der von allen Staaten der Welt beschickt werden wird.

Norddeutsche Portlandzementfabrik, Misburg. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Portlandzementfabrik Misburg schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vor. Die H.-V. findet am 30. April statt.

Der amerikanische Kredit der Rhein-Elbe-Union. Dillon, Road u. Co., in New-York, haben der Montangruppe der Siemens-Schuckert-Rhein-Elbe-Union, der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation einen Bankkredit von 6 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt als Vorläufer einer großen langfristigen Anleihe an diese Gruppe. Die Kreditverhandlungen sind durch die Deutsche Kreditsicherungs-A.-G. geführt worden, die auch zum Deutschen Treuhänder für den Kredit bestellt ist.

Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G., Breslau. Die Auftragserteilung für staatliche Zwecke ist nach wie vor ungenügend, so daß die einschlägigen Betriebszweige nicht voll beschäftigt sind. Im übrigen hat sich der Auftragsbestand, soweit Spezialerzeugnisse der Gesellschaft in Frage kommen, gebessert, und namentlich das Ausland hält weitere Nachfrage.

Deutsche Continental-Gasgesellschaft A.-G. in Dessau. In der Hauptversammlung, in der 92 125 900 M. Stammaktien und 10 Millionen M. Vorzugsaktien vertreten waren, wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz für 1. Januar 1924 einstimmig genehmigt und das Stammkapital auf 60 Millionen Rm. festgesetzt. Ferner wurde der Abschluß für 1924 einstimmig genehmigt und der Gewinn von 1 054 758 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Verwaltung wies besonders darauf hin, daß sich das Fehlen der Ueberschüsse der widerrechtlich weggenommenen Gasanstalt in Warschau drückend fühlbar mache. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied A. Neubauer-Hamburg wurde wiedergewählt. Der Generaldirektor Oberbaurat Heck begründete die Dividendenlosigkeit damit, daß die Gesellschaft seit einigen Jahren im völligen Wiederaufbau begriffen sei. Durch die großen Verluste, die sie im Auslande erlitten habe, vor allem durch die fast entschädigungslose Wegnahme der Unternehmungen in Straßburg, Belgien und Rußland, durch die in Oberschlesien notwendig gewordene Umwandlung der Werke in eine polnische Aktiengesellschaft und die Abgabe eines Teiles der Aktien in polnische Hände, ferner dadurch, daß mehrere große deutsche Betriebe, wie die Gasanstalt in Duisburg-Ruhrort und -Meiderich durch Uebernahme der betreffenden Städte ausgeschieden wären, sei die Gesellschaft in eine sehr schwierige Lage gekommen. Vor allem trage Warschau, das früher den Hauptteil zu den Dividenden beigetragen habe, jetzt aber durch die widerrechtliche Zwangsverwaltung völlig ausfalle, die größte Schuld an der Dividendenlosigkeit. Es müsse befriedigen, wenn in dem nächsten Jahre wieder mit der Ausschüttung einer angemessenen Dividende begonnen werde. Es würden alle Anstregungen gemacht, um bezüglich der Warschauer Werke mit Hilfe des deutsch-polnischen Schiedsgerichts wieder in den Genuß der dortigen Erträgnisse zu kommen. Die Verwaltung habe es als ihre Hauptaufgabe angesehen, den Aktionären die Substanz zu erhalten. Wieweit das geschehen sei, zeige ja die Goldmarkbilanz. Darauf genehmigte die Hauptversammlung die Anträge der Verwaltung.

Nähmaschinenteile-A.-G., Dresden. In der o. H.-V. wurde der Geschäftsabschluß für 1924 einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn werden 6 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt, 40 000 Rm. werden zum Einzug der Vorzugsaktien bereitgestellt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Justizrat Dr. Schrömbgens, Leipzig. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß bei der Gesellschaft zurzeit noch genügend Aufträge vorlägen, daß jedoch die Aussichten für die Zukunft noch ungewiß seien.

Preiserhöhung in der Textilindustrie. Der Verband der Samt- und Plüschfabriken beschloß gestern, die Inlandspreise ab 29. März um 25 Prozent zu erhöhen. Von dieser Erhöhung werden nicht berührt reinseidene Artikel und die unterste Qualität von kunstseidenen Plüschen.

Elbeschiffahrt. Am 25. und 26. März 1925 trafen die Kähne Nr. 209, 213, 508, 2036 und 2506 in Aken ein.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 27. März 1925 Kahn Nummer 486, Sr. Müller mit Stückgut von Hamburg.
28. März: Kahn Nr. 573, Sr. Hoppner, mit Stückgut von Hamburg. Eildampfer „Nienburg" mit Stückgut von Hamburg.

Essigsäuresteuer. Die Essigsäuresteuer beträgt ab 1. April 1925 52,10 Rm., für Essigsäure, die aus dem Ausland eingeführt wurde, 78,15 Rm.

Sächsische Bank zu Dresden. Die H.-V. genehmigte die Reichsmarkbilanz und die Umstellung auf 15 Mill. Reichsmark (2 : 1) unter Bildung von 3 Mill. Reichsmark Rücklagen. Für 1924 wird eine Dividende von 18 Reichsmark verteilt. Die Verwaltung wurde entlastet.

Vieh.

Leipzig, 30. März. Auftrieb: Rinder 177, davon Ochsen 162, Bullen 112 Kalben 73, Kühe 230, Kälber 640, Schafe 954, Schweine 1768, zusammen 4034. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 8, Kälber 34 Schafe 98 Schweine 161

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		30. 3.	26. 3.			30. 3.	26. 3.
Ochsen	1.	47—50	———	Kälber	1.	———	———
	2.	36—46	36—46		2.	75—78	76—82
	3.	26—35	26—35		3.	55—74	78—82
	4.	———	———		4.	35—54	60—77
Bullen	1.	46—50	46—50	Schafe	1.	52—56	———
	2.	41—45	41—45		2.	40—51	40—51
	3.	35—40	35—40		3.	18—39	25—39
Kühe	1.	47—50	———	Schweine	1.	60—61	62—63
	2.	44—50	———		2.	60—61	62—63
	3.	34—43	35—43		3.	55—59	57—61
	4.	26—34	26—34		4.	50—54	52—56
	5.	18—25	20—25		5.	50—54	52—56

Produkte.

Magdeburg, 30. März. (Goldmarkpreise.) Weizen 12,10 bis 12,30, Roggen 11,70—11,90, Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer 10,30—10,50, Mais 9,80, Viktoriaerbsen 10—11 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 34—35, feinstes über Notiz; Roggenmehl 33,50—34,50, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 6,90—7,10, Roggenkleie 6,70—6,90 (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 30. März. Prompt 19,75, April 20. Mai —. Juni 20,5. Juli 20,75. Tendenz ruhig.

Wertpapiere.

Berlin, 30. März. (Telunion.) In der neuen Woche wickelte sich das Geschäft bei Beginn des Verkehrs in unverändert ruhigen Bahnen ab. Die Aktienmärkte eröffneten teilweise zu leicht ermäßigten Kursen. Eine Begründung findet die Geschäftsstille zum Teil darin, daß der Geldmarkt nun doch mit dem herangerückten Ultimo eine Anspannung erfahren hat. Der Bedarf der Börse war heute stark, so daß tägliches Geld einen Zinssatz von 8—10 Prozent erforderte. Monatsgeld kostete 10—1 Prozent, Geld über den Ultimo 10—11 Prozent und Privatdiskonten 8 Proz. Das Publikum bleibt dem Geschäft weiter fern. Auf dem Anleihemarkt neigte die Kriegsanleihe heute zur Schwäche. Nach einer Eröffnung mit 0,692½ bewegte sich der Kurs der 5prozentigen Reichsanleihe später mit 0,685. Zwangsanleihe war mit 40,23, K-Schätze mit 0,65 gesucht, Schutzgebiete 4¼, 8½prozentige preußische Konsols 0,812. Am Devisenmarkt holte das englische Pfund während der Vormittagsstunden den kürzlichen Rückgang nicht ein, daneben lagen internationale Frankendevisen leicht im Angebot.

Magdeburger Börse vom 30. März

	30. 3.	27. 3.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4 %	10,75	11,25
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3 %	11,50	12,—
Gew. Burbach Obl. 5 %	10,25	11,—
*Wilhelm - t. M	110	110
*Magdeb. Feuer-Vers.	380	380
Magdeb. Straßenbahn	85,—	85
Magdeb. Allg. Gas	5,70	5,0
*Magdeb. Bergw.-Akt.	—	1,50
Masch. Buckau	12,50	12,25
R. Wolf	—,—	5,5
Grade Motorenw.	0,225	0,2
*Chem. Fabr. Buckau	135	115
Saccharin-Fabrik	4,50	4,50
Magdeb. Mühlenwerke	5,40	5,30
Eisenmatibes	0,90	1,—
Mauss Kakao	0,45	0,45
Dietrich Rohrleitung	0,35	0,37

	30. 3.	27. 3.
6 % Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	11,00	11,10
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	0,070	0,065
*Landkredit-Bank	120,0	120,0
Mansfeld	—,—	—,—
*Krügershall	14,20	180,0
Winkelhausen	1,90	1,70
*Brünner	82,	82,—
Bln.-Halberst. Ind.	0,04	0,04
Bühring	1,80	1,80
Chem. Pickler	0,10	0,10
Rathjack	—,—	—,—
Getreidekreditbank	0,015	0,014

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0011

Handball

SA. Richthofen Sondershausen Polizei SV. Halle 0:2 (0:1). Bei schlechten Bodenverhältnissen fand Halle vor wenigen Zuschauern einen Gegner, der sich ihm vollkommen ebenbürtig erwies und die Polizisten zwang, voll aus sich herauszugehen, um nicht eine überraschende Niederlage zu erleiden.

Wacker Halle —Sp.V. 98 trennten sich nach gleich verteiltem Spiel beim Stande von 1:1.

Borussia Halle Damen—Wittenberg 07 Damen 11:0 (7:0). Im Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft standen sich obige Mannschaften gegenüber. Borussia war seinem Gegner überlegen und ging bereits in der 3. Minute in Führung. Das schönste Tor des Tages fiel in der 11. Minute nach Wiederbeginn. Von den Wittenbergerinnen konnte nur die flinke Mittelstürmerin gefallen, welche aber bei ihren Nebenspielerinnen keine Unterstützung fand. Borussia gefiel in ihrer Gesamtheit, nur der Sturm muß noch genauer zusammenspielen.

Trabrennen zu Mariendorf

Preis von Halle. 2200 Mark, 2000 Meter. 1. O. Kleinaus Kluck (Bes.); 2. Prinzessin Etawah; 3. Mirabelis I. Tot.: 122, Platz 44, 31, 35. Ferner liefen: Salome, Blaumeise, Dolyfa, Baron Watts jr., Baron Klatawah, Altvater, Natter, Ballonkönigin, Armida I, Manzanares, Amon, Copal, Martha III. Hals—1½ Lg. — Libanon-Rennen. 1800 Mark, 2200 Meter. 1. E. Bleis' Musical Girl (Heckert); 1. Stall Nollendorfs Novelle I (H. Schröder); 3. Coriolanus. Tot.: 31 (Musical Girl), 10 (Novelle I), Platz 15, 12, 15. Ferner liefen: Mansur, Geisha, Torrero, Parillia D., Brilon, Prinz, Dolina. Tot. R.—3 Lg. — Levkoye-Rennen. 2000 Mark, 2000 Meter. 1. Stall Hedys Doleritt (Treuherz); 2. Dichtung; 3. Draga Watts. Tot.: 25, Platz 13, 12, 19. Ferner liefen: Dina Watts, Morgentau, Dunajec, Alpenkönig (2. disqu., 80 Prozent zur.). 2 Lg.—Weile. — Preis von Wiederau. 3000 Mark, 2300 Meter. 1. Stall Elfriedes Silverius (Schulz); 1. Stall Lindts Frankenstein (Eddy Mills); 3. Axworthy J. Tot.: 30 (Silverius), 25 (Frankenstein), Platz 32, 23. Ferner liefen: Interpellant, Hartstein. Tot. R.—2 Lg. — Preis von Uebigau. 1800 Mark, 2200 Meter). 1. R. Strauß' Amon (Barnewitz); 2. Altgold; 3. Linsco. Tot.: 175, Platz 56, 18, 32. Ferner liefen: Daniel, Fiscus, Flora Bingen, Edinhard, Handfest, Jeffries jr., Harry W. Kurz. Kopf—1½ Lg. — Teddy Mc Gregor-Rennen. 3000 Mark, 2200 Meter. 1. Gest. Bindows Alland (Ch. Mills); 2. Lord Ellerslie; 3. Marcel. Tot.: 15, Platz 10, 11, 11. Ferner liefen: Teufelsbart, Tappan, Feuerwehr, Doritha. Kurz. Kopf—3 Lg. — Droll-Rennen. 2300 Mark, 2000 Meter. 1. Gest. Bindows Zora (Ch. Mills); 2. Dawson Watts; 3. Carl-Aleander. Tot.: 18, Platz 13, 21, 12. Ferner liefen: Capitain Halle, Königsadler, Friedrich Rex, Broschüre. 1—3 Lg. — Netell-Rennen. 2200 Mark, 2300 Meter. 1. C. Sablins Cadiac Axworthy (Jauß jr.); 2. Prinzeß Bertha; 3. Prinz Magowan. Tot.: 34, Platz 14, 17, 12. Ferner liefen: Francisco (1. disqu., 80 Prozent zur.), Pontresina, Tafna, Fürst, Pechfackel, Della, Elfchen, Fasner J., Baron Axworthy, Aberglaube, Othella IV. Hals—½ Lg.

Aus Mitteldeutschland

Von der Präsidentenwahl

Teuchern, 30. März.

Die letzte öffentliche Wahlversammlung galt der Kandidatur Jarres und brachte uns die Gelegenheit, Reichstagsabg. Hemeter zu hören. Unter den zahlreichen Besuchern der Versammlung befanden sich viele Kommunisten, die mit dem Vorsatze gekommen schienen, die Versammlung zu stören. Vergebens mahnte der Versammlungsleiter Kaufmann Beier zur Ruhe. Dennoch aber vermochte sich der Referent, trotz aller Zwischenrufe durchzusetzen und zu Ende zu sprechen, wenn auch leider die vollständig sachlich gehaltenen Ausführungen unter den wiederholten Lärmszenen viel von ihrer Wirkung verloren. Besser kann es nur werden, wenn das Hauptziel der Regierung ist Ruhe und Stabilität nach außen, Ruhe und Ordnung im Innern. Die Kriegsschuldlüge muß aus der Welt geschafft, der Eintritt in den Völkerbund darf nur unter fester Sicherheit erfolgen, eine Revision der verschiedenen Verträge muß erzwungen, die Militärkontrolle beseitigt und Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, seine Lage zu bessern, und wieder eine Stellung einzunehmen, die seiner Größe und Würde entspricht. Auch im Innern sind die Verhältnisse umzugestalten. Das Berufsbeamtentum muß geschützt, die alte preußische Unbestechlichkeit und Pflichttreue der Beamten wieder hergestellt, die Lage der Arbeiter und freien Gewerbe gebessert werden usw. Alle diese Aufgaben finden ihren Mann in Jarres, dem derzeitiger Oberbürgermeister in Duisburg. Anhaltender Beifall, den auch das Toben der Gegner nicht zu übertönen vermochte, folgte den fesselnden Ausführungen.

*

Brachwitz, 30. März.

Der Wahlausschuß Jarres hielt eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Herr Baron Dr. von Schultze-Galéra aus Halle entwickelte die Notwendigkeit eines vaterländischen und überparteilichen Reichspräsidenten. Der Einfluß der vaterlandslosen Sozialdemokratie auf diesen Posten müsse beseitigt werden, es komme darauf an, daß das gesamte Volk durch einen deutschen Charakter und einen deutschen Mann wieder zusammengerafft wird. Die Aechtung der nationalen Kreise, die sieben Jahre gedauert habe, müsse aufgehoben werden, wenn Deutschland je wieder einen Aufstieg erwartet. Der Präsident sei Ausdruck der herrschenden Weltanschauung in Deutschland, er stelle den Machtwillen unseres Volkes dar. Sorgen wir dafür, daß der kommende Mann ein Vertreter des gesunden und starken vaterländischen Willens zur Macht ist.

*

r. Bad Liebenwerda, 30. März.

Die Kreisbauernschaft hielt im Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab, die sehr reich besucht war. Der Kreisbauernmeister begrüßte die Versammelten und sprach seine Freude über den immer mehr erstarkenden Zusammenschluß der Landbundjugend aus und stellte fest, daß die Kreisbauernschaft geschlossen hinter der Kandidatur Jarres steht. Dann sprach Dr. Ed. Stadler über „Bauerntum und Staat". Seine Rede gipfelte in dem Gedanken: Wir brauchen Männer an der Spitze, wo die Herrschaftsgelüste unserer Feinde mit den Lebensrechten unseres Volkes zusammenstoßen, die in Kampfstellung nach außen stehen, die den Aufstand der Volksseele gegen die Versklavung schützen und die Dinge der Zukunft vorbereiten. Wir wollen Führer mit Fernzielen. Jarres ist ein solcher Mann. Mit dem Deutschlandliede schloß die Versammlung.

*

Döllnitz, 30. März.

Im „Goldenen Hirsch" hielt der Jarres-Ausschuß eine öffentliche Wahlversammlung ab, die im allgemeinen gut besucht war. Die Herren Verwaltungsinspektor Zausch und Kaufmann Blumenstein von Halle waren dazu erschienen. Herr Zausch hielt mit begeisterten Worten die Wahlrede. Er erläuterte die Aufgabe des Reichspräsidenten im allgemeinen und die des von den nationalen Parteien aufgestellten Dr. Jarres im besonderen. Auf sieben Jahre hat jetzt das deutsche Volk sein Oberhaupt zu wählen. Marx, Hellpach, Braun, Ludendorff, Heldt, Thälmann und Jarres stehen zur Wahl. Redner führte des nähern aus, wie die zuerst genannten Kandidaten zurücktreten hinter dem großen nationalen Sammelkandidaten Dr. Jarres. Ein Mann aus jenen Parteien, auf deren Konto der Versailler-Vertrag, die Schuldlüge, die Inflation und das Dawes-Abkommen stehen, kann für uns nie und nimmer in Frage kommen. Der interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Eine Aussprache schloß sich nicht an, und so konnte Herr Blumenstein mit zündenden Schlußworten die Versammlung schließen.

Weitere Wahlergebnisse aus dem Saalkreise

Plößnitz. Braun 11, Held 1, Hellpach 2, Jarres 62, Ludendorf 1, Marx 4, Thälmann 6, ungültig 1.

Hohenthurm. Braun 49, Held 2, Hellpach 9, Jarres 129, Ludendorff 10, Marx 5, Thälmann 55.

Rosenfeld. Braun 32, Held 3, Hellpach 3, Jarres 94, Ludendorff 10, Marx 3, Thälmann 56.

Beuchlitz, 30. März. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am 29. März das Neubertsche Ehepaar.

fr. Zörbig, 30. März. (Zusammenschluß der Handwerker.) Hier hat sich im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" nach einem Vortrage des Obermeisters Schwinger aus Magdeburg über die Aufgabe „Die brennendsten Fragen des Handwerks und seine Organisationen" eine Ortsgruppe des Mitteldeutschen Handwerkerbundes gebildet. Dieser Standesvertretung gehören bereits einige zwanzig Handwerksmeister aus der Stadt und den benachbarten Landortschaften an.

Schienzig, 30. März. (Zwei Jubiläen.) Das Fest der goldenen Hochzeit sowie das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am gestrigen Sonntag das Fleischermeister Friedrich Hartmannsche Ehepaar in Frische und Rüstigkeit.

g. Hohenmölsen, 29. März. (Schadenfeuer.) Abends gegen 7 Uhr brach durch noch nicht geklärte Ursache im Wohnhause des Getreidehändlers Paul Renker, Hohenmölsen, ein Feuer aus, das zunächst großen Umfang anzunehmen drohte. Vor Eintreffen der Feuerwehren leisteten Angehörige des hiesigen Stahlhelm und Wehrwolf die erste Hilfe. Der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und bald zu löschen, so daß nur der Dachstuhl abgebrannt ist. Dem ruhigen Winde ist es zu verdanken, daß nicht noch zwei weitere Grundstücke in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Roßla, 30. März. (Zur Kreistierschau.) Der Kommission sind die durchberatenen Ausstellungsbedingungen, von denen einige besonders hervorgehoben werden sollen, nunmehr zugegangen. Ausstellungsberechtigt ist jeder im Kreise Sangerhausen wohnende Landwirt, soweit er Mitglied eines der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen angeschlossenen Vereine ist. Die zur Ausstellung gestellten Tiere müssen zur Zucht verwandt, ein Vierteljahr im Besitze des Ausstellers sein und in einer der ausgeschriebenen Klassen unterzubringen sein. Kreuzungstiere sind zum Wettbewerb nicht zugelassen, weil es mit solchem Material nicht möglich ist, die Landestierzucht zu fördern. Um Irrtümern, die in letzter Zeit wiederholt aufgetreten sind, zu begegnen, dürfte es zweckmäßig sein, darauf hinzuweisen, daß die zur Ausstellung angemeldeten Tiere keine herdbuchfähigen zu sein brauchen. Dem Getreide-, Obst- und Gemüsebau ist auf der Schau reichlich Gelegenheit zum Wettbewerb gegeben, und durch sportliche Veranstaltungen und Vorführungen dürfte das Gesamtbild der Schau möglichst vielseitig werden, vorausgesetzt, daß seitens der Landwirtschaft und deren Nebenzweige eine möglichst starke Beteiligung stattfindet.

Pretzsch, 30. März. (Zusammenstoß mit dem Zuge.) Bei der Durchfahrt eines Güterzuges an dem unbewachten Ueberweg der Chaussee Cutzsch—Pratau über die Bahnstrecke Wittenberg—Pretzsch fuhr ein mit Südfrüchten beladenes Lastauto gegen den Packwagen des Zuges. Der Zugführer und ein Autoinsasse erlitten dabei leichte Verletzungen. Das Auto wurde ungefähr 20 Meter mit fortgeschleift und weniger beschädigt. Der Lokomotivführer des Zuges hatte vor dem Ueberweg mehrmals Achtungssignale mit der Dampfpfeife und dem Läutewerk gegeben.

k. Köthen, 30. März. (Obermeistertag.) Der Obermeistertag der Fleischerinnungen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, der jetzt hier tagte, faßte eine ganze Reihe wichtigster Beschlüsse. Besonders zog man gegen den wilden Fleischhandel und den Verkauf von Frischfleisch in ungeeigneten Räumen zu Felde. Obermeister Bertram-Magdeburg forderte energisch die Beseitigung der Zwangsvorschrift, das Vieh nur nach Lebendgewicht zu verkaufen. Ueber die Form des Verkaufs müßten Verkäufer und Käufer freie Hand haben. Dem § 56 der Gewerbeordnung soll ein Zusatz beigefügt werden, der den Straßenhandel mit Fleisch und dessen Feilbieten im Umherziehen verbietet. Neben der Beseitigung der Preisprüfungsstellen soll sich der Verband weiter für eine erhebliche Senkung der Umsatzsteuer einsetzen, um eine Verbilligung der Ware zu erreichen. Es wurde eine Bestimmung gefordert, die eine Benutzung der Fleischerkühlzellen durch Pferdeschlächter verbietet, da erfahrungsgemäß notgeschlachtete Pferde häufig Träger des Paratyphusbazillus sind. Für Benutzung und Unterstützung der Talgschmelzen in Halle und Magdeburg traten die Vertreter beider Städte lebhaft ein, da diese Einrichtungen im Interesse aller Innungsmitglieder lebensfähig erhalten werden müßten. Als Bezirksbeitrag wurde eine Mark festgesetzt. Die Bezirksversammlung wurde für den 10. und 11. Mai für Wittenberg festgesetzt, weil die dortige Innung an diesen Tagen das Fest ihres 500jährigen Bestehens feiert. Die Bezirksversammlung 1926 wurde für Bernburg bestimmt. Dem Verbande sind 80 Innungen mit rund 2600 Mitgliedern angeschlossen.

g. Könnern, 26. März. (Deutscher Abend.) Unter zahlreicher Beteiligung des Stahlhelm, Jungstahlhelm und Königin-Luise-Bundes fand im Saale des Gasthofs zum „Ring" eine echt patriotische Feier statt, bei welcher der Hauptredner Kamerad Cimutta-Alsleben warr. Der begeisterte Vaterlandsfreund gedachte des Geburtstages des großen Heldenkaisers Wilhelm I. und pries die Führereigenschaften des Präsidentschaftskandidaten Dr. Jarres, der kein Parteidogmatiker, sondern ein gerader Mann mit Bekennermut wäre. Großen Beifall erntete auch Kamerad Thordsen, der ein selbstverfaßtes Gedicht vortrug, ebenfalls die anderen Redner, die kräftige Worte an die Erschienenen richteten.

e. Bad Kösen, 29. März. (Kommunistische Wahlversammlung.) Hierzu hatte sich die K. P. D. als Redner den Genossen Frahnert aus Weißenfels verschrieben, der über die Reichspräsidentenwahl sprechen sollte. Vor einer 36 Köpfe zählenden Zuhörerschaft, von der die Hälfte Nicht-Kommunisten waren, verzapfte der Referent einen Vortrag, den ein an klare Redeweise und verständlichen Ausdruck Gewöhnter nur als ungereimtes Gestammel bezeichnen konnte. Den Leitfaden seiner Rede bildete eine Abhandlung über die Sozialdemokratie und deren Stellung zur Arbeiterschaft, aus der heraus er zum Wahlaufruf für Thälmann überging. Mit dieser Person des Redners hatte die K. P. D. einen glänzenden Mißgriff gemacht. Recht bezeichnend für die Unzulänglichkeit des Referenten war, daß er mit einer Handbewegung über die Kandidaten der übrigen Parteien hinwegging, da es ja doch keinen Zweck habe, darauf einzugehen. Der einzige Arbeiterkandidat sei Thälmann, und ihm gehörten die Stimmen aller schaffenden Kreise. Als Diskussionsredner spricht nur Herr Bach (Komm.) Er streift u. a. die Judenfrage und predigt vom Heil des neuen Tages, der vom Osten kommt. — Die K. P. D. hätte wahrlich besser getan, gar keine öffentliche Versammlung abzuhalten, statt diesen unglücklichen Versuch zu unternehmen.

FRANKFVRTER MESSE
19.-22. APRIL 1925
TECHNISCHE MESSE
VND STÄNDE IM FREIEN
17.-22. APRIL 1925
Vertreter für Halle a. S.:
Georg Schultze, Halle a. S., Bernburger Str. 32 I.
Telegr.-Adresse: Hapag, Hallesaale.

Wir bitten unsere geehrten Leser,
nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

National-Kontroll-Kassen

haben sich seit 40 Jahren glänzend bewährt

In Preiswürdigkeit und Leistung unerreicht

Ueber 500 Arten und Grössen für alle Branchen.
Verlangen Sie kostenlose Beschreibung ohne Kaufverpflichtung
Vertretung und Ausstellung:
B. H. Zimmer ♦ Halle a. S.,
Alte Promenade 33 (schrägüber der Hauptpost)
Bequeme Ratenzahlungen Telephon 3124 Bequeme Ratenzahlungen
Kaufen Sie keine Kontroll-Kasse, ohne sie mit National-Kontroll-Kassen verglichen zu haben. Dann gehen Sie sicher

Käse
nur en gros
große Bauernkäse, Harzer, die beliebten Frühstückskäse, Edamer-, Romadour-, und Tilsiter Käse, Camembert, Emmenthaler in Schachteln.
Nur bestbewährte Qualitäten sehr preiswert. Prompter Versand nach auswärts.
Paul Lindner, Halle a. S.,
Kl. Ulrichstrasse 18a. Fernruf

C. BUCHALLA

Erstklassiges Maßschuhgeschäft

Zinksgartenstr. 10 ✦ Zwischen Stadtbad und Stadt-Gymnasium ✦ Kein Laden ✦ Fernruf 8670 ✦ Gegr. 1848

Herstellung jeglicher Fuß-Bekleidungen

in feinster Ausführung nach neuzeitlichem System, durch das Anprobe vor Fertigstellung möglich

Aeußerst dauerhaft — dabei auffallend leicht

Reparaturen in musterhafter Ago-Verarbeitung

Anerkannt streng reelle, pünktl. Bedienung

Am Schalter der Halleschen Zeitung liegen von folgenden Städten Adreßbücher aus:

Halle Berlin Leipzig Magdeburg Erfurt Cöthen Merseburg Delitzsch

desgleichen

Telephon-Adreßbücher von Berlin und Leipzig sowie das Reichstelegrammadreßbuch.

Maass & Lipper

Halle (Saale), Herrenstr. 11 / Fernruf 4703

Unsere

Lacke und Farben

sind Qualitätserzeugnisse!

Spezialität: Streichfertige Farben eigener Fabrikation.

Odeon

Sprechapparate Schallplatten

Lüders, Mittelstr. 9/10.

Aelteste Handlung am Platze.

Roßhaar

kauft, auch fertigt aus geliefertem Haar

Besen und Bürsten

Oskar Seifert. Halle) Saale), Schülershof 4. Tel. 2229.

Aufträge auf

Lohntrocknung

nimmt noch an

Kartoffelflocken-Fabrik Neutz

E. Bieler.

Fernsprecher Nauendorf 40.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle (Saale).

Laut Bekanntmachung des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Saalkreis vom 25. d. Mts. in Nr. 13 des Amts- und Verordnungsblattes für den Saalkreis betragen die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge vom 30. d. Mts. an 1 v. H. des Grundlohnes = ein Sechstel (bisher ein Zwölftel) der Krankenkassenbeiträge.

Halle a. S., den 28. März 1925.

Der Vorstand.

O. Koltsch, Vorsitzender.

Bauliche Änderungen

Fassadenputz — Reparaturen
Kanalanschlüsse — Umbauarbeiten
fachgemäß bei angemessenen Preisen

Fritz Püchel, Maurermeister
Fernsprecher 9066 Büro: Spitze 26

Herren-Zimmer

einzelne

Bücherschränke

in allen Größen.

Schreibtische

alle Arten Tische und Stühle

Speisezimmer

große Auswahl, einzelne

Büfett u. Credenz

verkauft sehr preiswert

Max Jungblut

Albrechtstraße 37.

Bettfedern

füllfertig gerissen

halb weiß und grau, Pfund 2,50 3,80 Mark
Ia weiß, Pfund 4,50 5,— Mark
Ia schneeweiß, Pfund 6,50 7,50 Mark
Ia weiße Rupffedern, Pfund 5,— 6,50 Mark
Ia weiße Schleißdaunen Pfund 7,50 Mark
Ia Inletts, Meter 1.— 1,35 1,80 2,40 Mark
Ia Inletts, Meter 2,25 2,95 3,80 4,50 Mark
Postversand frei Nachnahme.

Bettfedern und Bettenversand

Halle (Saale). Torstr. 53 hochpart.,
gegenüber der Torschule.

Stellenangebote

Von einer mitteldeutschen Schokoladenfabrik, die hervorragende Qualitäten liefert, wird ein

Vertreter

gesucht,

der in Spezialgeschäften, Konditoreien, guten Kolonialwarengeschäften und Feinkosthandlungen nachweislich aufs beste eingeführt ist.

Ausführliche Angebote mit Referenzen und Bild unter **L. X. 1448** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Führende

Likör-

Fabrik vergibt für den hiesigen Bezirk ihre

Vertretung

an nur repräsentablen bestens eingef. Herrn. Zuschr. erb. u. KD 4383 an Rud. Mosse, Köln.

Oster-Angebot!

Verkaufe **Spottbillig!**

Speisezimm. kompl. mit Standuhr 750,—
Herrenzimm. kompl. 160 br. Bücherschrk. 600,—
Schlafzimm. kompl. v. 350 — an
Kompl. Küchen v. 175,— an
Schränke, Vert., Tische, Stühle
alle Einzelmöbel in großer Auswahl.
Zahlungserleichterung!

Otto Thormann

Brüderstr. 14 a. Markt. — Spitze 13. a. Hallmarkt.

Fischkonserven

sehr billig und gut!

Bratheringe, 1 Dose nur **70 Pf.,** 85, 95 Pf., 1,60, 3,—, 3,50 M.
Wiederverkäufer Sonderpreis.
Saure Sardinen, 1 Pfd. nur 40 Pf.
Täglich frische, feinste Räucherwaren.
Sechasen, Sprotten.
ff. Bücklinge, Stück 10 Pf.
Geräucherte Aale in allen Größen.
Bund-Aale, 1 Bund 1 M.
Ger. Flußlachs im Stück, 1 Pfd. nur 3,60 M.

Frische Seefische, Dienstag früh.

Kabliau ohne Kopf **40 Pf.**
Seelachs ohne Kopf **30 Pf.**
Schellfisch ohne Kopf **70 Pf.**
Angel-Schellfisch, Rotzunge, Heilbutt.
Lebendfrische Plötzen, per Pfd. 40 Pf.

Karl Pfeiffer

Neumarktfischhalle,

Geiststr. 33. Fernruf 6658.

Zu verkaufen:

fabrikneuer 5 PS Drehstrommotor,

ständig gekapselt, staubdicht, Kupferwicklung, Sachsenwerk D. R. P. und Auslandspatente. Für Landwirtschaft ganz besonders geeignet. Desgleichen mehrere

starke Tonnen,

Itr. Inhalt, etliche nur einmal gebraucht.
Gille, Jeßnitz (Anhalt), Hauptstraße 49.

Up-to-date und Industrie-Saat-Kartoffeln !!

Bewährte gute Speisesorten halte ich gerade von jetzt ständig größere Lagerbestände und zwar nur mecklenburger Sandbodenware und bitte um Besichtigung. Reiche Auswahl in Frühkartoffeln.

Karl Erbe : Kartoffelgroßhandlung

gegr. 1879 : Fernruf 1425

Magdeburger Straße 67 (am Riebeckplatz)

Von **Freitag** ab steht bei mir ein großer Transport bester, schwerer, junger, hochtragender und frisch milchender

ostfriesischer und Jeverländer

Kühe und Färsen,

auch beste ostfriesische

Zuchtbullen

Abstammungsnachweisung preiswert zum Verkauf.

H. Boyde, Brehna.

Fernruf: Roitzsch 42.

Geschäftsleute u. Beamte!

können bei günstigen Zahlungsbedingungen alle kompl.

Zimmereinrichtungen

sowie Einzelmöbel

bei streng diskreter Bedienung erhalten, gegen Zahlung von hohen Monatsraten ohne Anzahlung.

— **Streng reeller Verkauf!** —

Offerten unter **U. D. 6823** an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Habe auf meinem Grundstück

Wintergarten Magdeburger Straße 65/66

ab 15. April

15 Garagen

zu vermieten.

Dieselben sind der Neuzeit entsprechend gebaut.

Gleichzeitig Tankstelle der „Rhenania" und Oellager.

W. Heinrich.

Vertreter

für den Platz **Halle,** evtl. auch Umgegend, von alter, bekannter Schokoladen- und Konfitüren-Fabrik gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen, auch aus Kundenkreisen, unter **O. K. 1514** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausdame, 35 Jahre alt, evang., in jeder Hinsicht zuverlässig tüchtig, im Kochen, Backen, Haushaltsführung firm, sucht

Vertrauensposten

in einem größeren Betrieb, Schloß oder Privathaushalt. Dieselbe übernimmt sehr gern einen frauenlosen Haushalt und die Erziehung mutterloser Kinder. Ia Refer. Angebote unter **E. B. 10** an die Filiale der Halleschen Zeitung, Sangerhausen.

Wir suchen per bald, spätestens zum 1. Mai eine allererste

Verkäuferin

für die Abteilungen **Damenwäsche u. Trikotagen.** Wir reflekt. nur auf eine durchaus branchekundige Kraft. Bewerberinnen mit prima Referenzen, lückenlosem Nachweis ihrer bisherigen Tätigkeit wollen unt. Beifügung von Zeugnisabschr., Photographie und Gehaltsansprüchen ihre Offerten einreichen.

Hamburger & Littauer, Braunschweig.

Oberschweizer

mit größeren Kindern und Frau, alleinige Freischweizer und Knechte, Mamsells und Hausmädchen habe täglich abzugeben. **Gustav Scholz,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg a. S., Bahnhofstraße 5. Fernruf 245. (Oberschweizer-Vermittlung kostenfrei).

Ordentliches

Dienstmädchen,

welches melken kann findet sofort Stellung bei **Frau Ida Hölbing, Milda** bei Blankenhain (Thüringen).

Ich suche für sofort ein wirklich tüchtiges, nicht zu junges fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus. Einige Kochkenntnisse erwünscht. Gefl. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an **Frau Martha Rost,** Blumenhandlung und Gartenbaubetrieb, **Blankenburg am Harz.**

Ein älteres, tüchtiges, in häuslichen Arbeiten erfahr.

Mädchen,

welches kochen kann, mit besten Empfehlungen, nach dem Harz in gute Dauerstellung gesucht. (Zweites Mädchen noch vorhanden). Schriftlich. Zeugn., Gehalt, Photographie erbeten an **Frau Schröder, Wernigerode** Westernstraße 16.

Tüchtiges

Mädchen,

in jeder Hausarbeit bewandert, mit guten Zeugnissen zum 15. April gesucht. **Quentin, Magdeburger Straße 1.**

Malerlehrling

aus guter achtbarer Familie aufs Land z. 15. April gesucht. Kost und Logis im Hause. **Gustav Schulze,** Malermstr., Roßleben (Unstr.), Langestr. 88.

Jüngerer

Laufbursche

per sofort gesucht.

Pestalozzi buchhandlung Linke & Co., Gr. Ulrichstr. 37.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen aus guter Familie zum 15. April oder später gesucht. **Seibicke, Krumpa.**

Zwei Mädchen

für Stall- und Feldarbeit in gute Stellung sucht **Gutsbesitzer Reißmann,** Wehrinich bei Jeßnitz.

Für guten Landhaushalt junges kräftiges

Dienstmädchen

für sofort gesucht. **Schmeckenbecher, Bucha** bei Dahlen in Sachsen.

Stellengesuche

Junger Mann sucht

Beschäftigung

als Autopfleger. Kann auch Reparaturen ausführen. Angebote unter **P. G. 1536** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sattler.

Suche Stellung in Industrie oder Landwirtschaft als Sattler, 42 Jahre alt, verheiratet, firm in Geschirr-, Treibriemen- und Polsterarbeiten, nationaleGesinnung, gute langjährige Zeugnisse. Gefl. Angebote erbeten an **Otto Zengler, Beauregard** bei Wriezen a. d. O.

Familien suchen Stelle

mit Wohnungsgelegenheit. Offerten unter **P. E. 1534** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Stütze,

Beamtentochter, 25 Jahre alt, höhere Schulbildung, musikal., kaufmännisch erfahren, auch im Haushalt und Nähen bewandert, sucht Aufnahme in gutem Hause, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen zu vervollkommnen. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. **M. Lauka, Finsterwalde, N.-L.,** Schillerstraße 8.

Junges anständiges 18 jähr.

Mädchen

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. April Stellung, wo sie sich im Kochen mit ausbilden kann. Angebote erbittet **Paula Schäfer, Ebersleben a. H.**

Haustochter

Suche für meine 20jährige Tochter zu sofort liebevolle Aufnahme als Haustochter in guter evangelischer Familie, wo sie sich unter Leitung der Hausfrau in häuslicher und gesellschaftlicher Beziehung vervollkommnen kann. Engster Familien- und Gesellschaftsanschluß Bedingung. **Julius Busse,** Landwirt, **Gandow** bei Lenzen (Elbe).

Heirat

Meine Schwester, Ende dreißig, große Erscheinung, wirtschaftl. erzogen, wünscht

Neigungsehe

mit Herrn bis 48 J., aus nur besten Kreisen, in tadelloser Position. Witwer nicht ausgeschlossen. Spät. Vermög. vorhanden. Strengste Diskretion. Vermittler zwecklos. Offerten unter **P. C. 1532** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgesuche

Möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

nebst Kochgelegenheit in bess. Hause gesucht. Offerten unter **O. A. 1503** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Zu Angebot **B. N. 6761 Rud. Mosse** vom 20. d. M., bitte um Angabe d. Z.-W., Viktoriaplatz, unter **C. A. 1530** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Weitergabe Chiffrebrief **W. R. 360** von Mosse abgelehnt.

Vermietungen

Möbliertes, sonniges

Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.

Angerweg 1 II (Mitte).

Geldverkehr

Kapitalsuchende

Landwirte, Geschäftsleute usw. wenden sich zuerst an

Behrend, Kosten nur bei Erfolg, grundreell, **Franckestraße 12 part., Stadt Bernburg.**

Sprechzeit: Werktags 10½-3½. (Am Riebeckplatz).

Pachtgesuche

Pachtung

mit 150 Mille Uebernahme suche sofort. Offerten unter **J. D. 235** an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Kaufgesuche

Schrebergarten

Nähe Dessauerstraße gesucht. Angebote unter **O. S. 1522** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Zu kaufen gesucht:

100 Meter

Feldbahngleis, 1 Drehscheibe, 1 Weiche, 4 eis. Kipploren,

gebraucht aber gut erhalten. Offerten unter **P. D. 1533** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Einen

Armeesattel

sucht zu kaufen

Meinert, Mücheln.

Verkäufe

Wir empfehlen:

Futterhafer, auch gequetscht und gerissen,
Futtergerste,
Gerstenschrot,
Weizenkleie,
Malzkeime,
Sojaschrot,
Erdnußmehl,
Trockenschnitzel

sowie alle anderen gangbaren Futtermittel. Abgabe am **Speicher Sophienhafen** zu niedrigsten Preisen, aber nicht unter 2 Zentner.

Central-Genossenschaft zum Bezuge landw. Bedarfsartikel, e. G. m. b. H., Halle (S.)

Foxterrierhündin

in gute Hände billig zu verkaufen.

Dessauerstr. 2a III l.

Luchstauben

verkauft

Rau,

Halle, Lessingstraße 40.

Mietgesuche

Wohnungsgesuch.

Suche für mich und meine am Dienstag obdachlos werdende Familie (7 Personen, darunter 4 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren) 3 bis 5 Zimmer mit Küchenbenutzung als Untermieter oder größere Wohnung, die der Wohnungszwangswirtschaft nicht unterliegt. Eilofferten mit Preis erbittet in größter Not

Karl Busch,

Kohlenhändler, Geseniusstraße 4. — Fernruf [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0013

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter
Olly
mit dem Leutnant zur See a. D. und Fideikommissbesitzer auf Poplitz im Saalkreis Herrn
Fritz von Krosigk-Poplitz,
z. Zt. Staßfurt,
beehren sich hierdurch anzuzeigen
Schloß Seeburg, d. 28. März 1925.
Margarethe Wendenburg
geb. von Barby
Erich Wendenburg

Meine Verlobung mit Fräulein
Olly Wendenburg,
einzigen Tochter des Herrn Erich Wendenburg auf Seeburg, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, und seiner Frau Gemahlin Margarethe geb. v. Barby beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Staßfurt, den 28. März 1925
Fritz von Krosigk-Poplitz

Am 25. März starb unsere liebe Mutter
Johanna Praetorius
geb. Blanck.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Heubaum
geb. Praetorius.
Die Einäscherung hat, dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, in aller Stille stattgefunden.

Stadttheater
Dienstag 7½ Uhr
Sechs Personen suchen einen Autor
mit den Damen Miersch, Dülfer, Thetter, den Herren v. Xylander, Herlt, Hensel, Günzel.
Mittwoch 7½ Uhr
Und Pippa tanzt
Ende 10 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der
Frau Aebtissin
Margarete von Jena
sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Familie von Jena.
Halle a. S., den 30. März 1925.

Zurückgekehrt!
Dr. Voigt,
Frauenarzt — Wettinerstr. 18.

Prima Weine — Liköre
Schulze & Birner
Likörfabrik, Krausenstraße 3.

Müllers Hotel Merseburg.
Jeden Mittwoch und Sonntag
½5 Uhr-Tee,
ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
(Abendanzug unerläßlich)

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr 7. Tel. 5920
gegenüber den Kliniken Magdeburger Straße.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins.
Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzeit
sofortiger Rechtsanspruch auf volle Leistung

---

la Eiderfettfäse,
9 Pfund = Mark 6,— franko
Dampfkäsefabrik, Renesburg

Bismarckfeier
der Deutschen Volkspartei

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr
in der
„Saalschloß-Brauerei".

Festrede:
Herr Reichstagsabgeordneter Keinath, Berlin.

Mitwirkende:
Frau Elsa Rochel-Müller und Herr Fritz Günzel vom Stadttheater, verstärkter Stadtsingechor (Dirigent: Herr Chordirektor Karl Klanert), Hallesche Bergkapelle (Leitung: Herr Musikdirektor Hans Teichmann).

Die nationalgesinnte Einwohnerschaft der Stadt Halle ist herzlichst eingeladen! Eintritt frei!

WINDJACKEN
22,— 18,50 14,— 12,—
Sport- u. Regenhüte 4,50 M.
Keine Fabrikware
Eigene Anfertigung
Fritz Freitag,
Spezialhaus
für imprägnierte Stoffe
Halle (Saale), Geiststr. 29.

Sommerfrische.
Forsthaus im Walde Thüring. nimmt 4—6 Personen zur Erholung auf bei beh. Verpflegung. Offerten unter **F. 1535** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Bettfedern-Reinigung
mit modernster Reinigungs-Anlage gründlich und preiswert.
Bettenhaus
Bruno Paris,
Kleine Ulrichstraße 2
Eingang Ranglestraße
2 Minuten vom Markt.

Musikapparate
Schallplatten
Günstige Zahlungsbeding.
Reparaturen.
Julius Kegel
Steinweg 53, I. Et.
Bernburger Straße 27.

Lederhandlung
Neunhauser 5
Gute
Fensterleder

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in Lerchen Spezialgeschäft
A. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 54. Gegr. 1883.

Heute Montag großer
Volkstag. — Halbe Preise.
Heute letzter Tag, 8 Uhr abends.
Große
Abschieds- und Dank-Vorstellung
im
Gleich Circus
4 Masten- 3 Manegen- 2 Bühnen-
Auf allen Plätzen halbe Preise.
100 **Sensationen!** 100
Zoo ab ½10 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet
Dressurproben von 10 bis 12 Uhr vormittags
Eilen Sie! Lassen Sie sich den Besuch der einzigartigsten Schau aller Zeiten nicht entgehen. **Eilen Sie!**
Heute letzter Tag!
Vorverkauf: Steinbrecher & Jasper, am Markt 1 und an den 8 Zirkuskassen ab ½10 Uhr vormittags den ganzen Tag. Circus-Telephon 9006.

In enorm grosser Auswahl
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

Mäntel
in Tuch, Rips, Gabardine, Mouline, Alpacca-Seide, Ottoman-Gummi, Lederol, Loden, imprägniert.
Kostüme, Kostümröcke, Kleider, Blusen, Kasaks, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wollmousseline, Waschstoffe.
Extra billig gestellte Preise.
Modewarenhaus Theodor Rühlemann
Halle (Saale), Leipziger Straße 97.

Kaffeehaus Zorn.
Dienstag den 31. März 1925, 8½ Uhr
Abschieds-Konzert
des beliebten Kapellmeister M. Kaßl.

Programm:
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" — Kreßschmar
2. Valse Fantasie in h-moll — Glinka
3. Ouverture zur Oper „Phaedra" — Massenet
4. Unterm Lindenbaum, Lied aus der Operette „Die Kätzchen" — Felix
5. Im Rosengarten, Mendelssohns-Fantasie — Urbach
6. Ouverture zur Optt. „Orpheus in der Unterwelt" — Offenbach
7. Dorfkinder, Walzer aus der Operette „Der Ziegeunerprimas" — Kalman
8. Selektion aus der Operette „Die lustige Witwe" — Lehar
9. Manyla, Intermezzo — Petit
10. Potpourris aus der Optt. „Der Vogelhändler" — Zeller

Bunter Teil: **Jazzband.**

Zum Markt, Halle
Der
RIESE
van Albert
aus Holland
der Riese aller Riesen
(23 Jahre alt)
10000 Mark
zahlt van Albert demjenigen, der ihm an Größe gleichkommt
Außerdem
SEPPETONI
aus Appenzell (Schweiz)
der kleinste Mann der Welt
der Liebling der Frauen — Kinder

Eisbörse
Mansfelder Straße 31.
Dienstag, den 31. März
Schlachtefest
wozu freundlichst einladet
Oskar Gebhardt.

Zeitschriften
jeder Art abonniert man bei
Otto Hendel's Buchhandlung,
Markt 24. Fernruf 2295.

Schatz
Dauerwäsche
Marke „Schatz"
In extra starker Ausführung ist unerreicht!
Größte Formen-Auswahl
Extra-Anfertigung aller Größen
Patent-Kragenspiegel
Krawatten — Bademäntel
Socken und Oberhemden.
Hallesche Dauerwäsche-Industrie
D. C. Schatz,
obere Steinstr. 56 und Friedrichstraße
Auf Firma und Namenszeichen genau achten.
Nähe des Jahrmarktes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503311-11/fragment/page=0014